

# MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

AUGUST 1960

---

## INHALT

Zur Entwicklung der Bausparkassen . . . . .	3
Die deutsche Seetransportbilanz im Jahre 1959 . . . . .	12
Statistischer Teil . . . . .	21
Bankenstatistische Gesamtrechnungen . . . . .	22
Deutsche Bundesbank . . . . .	27
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen . . . . .	27
Ausweis . . . . .	30
Kreditinstitute . . . . .	32
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen . . . . .	32
Zwischenbilanzen . . . . .	46
Mindestreservesätze und Zinssätze . . . . .	59
Kapitalmarkt . . . . .	65
Öffentliche Finanzen . . . . .	76
Außenwirtschaft . . . . .	81
Produktion und Märkte . . . . .	86
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	90
Zinssätze im Ausland . . . . .	92

---

*Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben dieses Berichts bis einschließlich Dezember 1959 auf das Bundesgebiet ohne Saarland aber einschließlich Berlin (West), ab Januar 1960 auf das Bundesgebiet einschließlich Saarland und Berlin (West)*

Abgeschlossen am 30. August 1960

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

# Zur Entwicklung der Bausparkassen

Die in der Bundesrepublik und in Berlin (West) tätigen 17 privaten und 14 öffentlichen Bausparkassen haben in den Jahren seit der Währungsreform als Kapitalsammelstellen sowie als Finanzierungsorgane für den Wohnungsbau eine ständig wachsende Bedeutung erlangt. Im Rahmen unserer regelmäßigen Statistik über die „Geldkapitalbildung bei den Banken“ werden jedoch die bei ihnen aufkommenden längerfristigen Mittel nicht erfaßt, da sich diese Statistik nur auf Institute bezieht, die dem Kreditwesengesetz unterliegen, was bei den Bausparkassen bisher nicht der Fall ist. Mit der Darstellung der Geschäftsentwicklung der Bausparkassen setzen wir daher unsere Berichterstattung über die nicht durch die monatliche Bankenstatistik erfaßte Geldkapitalbildung bei Kapitalsammelstellen fort, nachdem in früheren Berichten bereits ein Überblick über die Entwicklung der Individual- und Sozialversicherungen sowie der Investmentgesellschaften gegeben wurde<sup>1)</sup>. Die Arbeit stützt sich im wesentlichen auf die Veröffentlichungen der Verbände der privaten und der öffentlichen Bausparkassen sowie des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. Soweit das vorliegende Zahlenmaterial für die Zwecke dieser Arbeit nicht ausreichte, wurde es durch eigene Schätzungen ergänzt.

## Institutionelle Besonderheiten des Bauspargeschäfts

Innerhalb der deutschen Kreditorganisation nehmen die Bausparkassen eine Sonderstellung ein, die aus ihrer Organisation als Zwecksparunternehmen resultiert. Die ihnen angeschlossenen Mitglieder bilden eine Spargemeinschaft mit dem Ziel, sich mit Hilfe der von ihnen selbst aufzubringenden Sparkapitalien gegenseitig mit zinsgünstigen, nachrangigen Baukrediten zu versorgen. Die Bausparkassen haben es also — im Gegensatz zu anderen Banken und auch den angelsächsischen Bausparkassen — nicht mit zwei getrennten Kundenkreisen im Aktiv- und Passivgeschäft zu tun; bei ihnen sind vielmehr Geldgeber und Kreditnehmer in dem Sinne identisch, daß jedes Mitglied der Bauspargemeinschaft, um Kreditnehmer werden zu können, ihr zuvor als Geldgeber zur Verfügung gestanden haben muß.

Aus der geschilderten Identität von Sparern und Kreditnehmern ergibt sich als weitere Besonderheit des Bauspargeschäfts seine weitgehende Unabhängigkeit von der jeweiligen Entwicklung des Kapitalmarktzinses. Eine Erhöhung des Bausparzinses, der seit Jahren unverändert bei 2,4 bis 3 vH liegt, etwa auf den Stand der normalen Spareinlagen würde dem Bausparer per Saldo keinen Vorteil bringen, da er dann in einem späteren Stadium — als Kreditnehmer — entsprechend höhere Darlehenszinsen tragen müßte. Dies würde aber, da die Rückzahlung des Baudarlehens verhältnismäßig rasch erfolgen muß (die Tilgungsdauer schwankt etwa zwischen 8 und 11 Jahren) und die Tilgungsraten dementsprechend relativ hoch sind, zu einer in vielen

Fällen kaum tragbaren Belastung führen. Im Interesse eines vergleichsweise niedrigen Darlehenszinses — seit Jahren liegt dieser bei 4,5 bis 5 vH — ist der Bausparer daher bereit, sich während der Ansparzeit des für die Zuteilungsanwartschaft erforderlichen Mindestguthabens mit einer relativ bescheidenen Einlagenverzinsung zu begnügen.

Wie eingangs bereits erwähnt wurde, wird das Bauspargeschäft von 17 privaten und 14 öffentlich-rechtlichen Bausparkassen betrieben. Letztere sind zum größten Teil rechtlich unselbständige Abteilungen von Kreditinstituten der Sparkassenorganisation, von denen sie seinerzeit gegründet wurden. In geschäftspolitischer Hinsicht bestehen zwischen den genannten beiden Gruppen keine wesentlichen Unterschiede. Sie unterscheiden sich jedoch insofern voneinander, als der Wirkungskreis der öffentlich-rechtlichen Bausparkassen — entsprechend dem ihrer Mutterinstitute — regional begrenzt ist, während die privaten Kassen im gesamten Bundesgebiet tätig sind.

Dem Geschäftsvolumen nach entfielen Ende 1959 knapp drei Fünftel der Bilanzsumme aller Bausparkassen (8,27 Mrd DM) auf die privaten Bausparkassen, gut zwei Fünftel auf die öffentlichen Kassen. Diese Anteilssätze haben auch in den vorangegangenen Jahren seit der Währungsreform bestanden. Vor dem Kriege (Ende 1938) lag der auf die privaten Bausparkassen entfallende Anteil mit 75 vH der gesamten Bilanzsumme allerdings beträchtlich höher, was möglicherweise mit dem zeitlichen Vorsprung, den die privaten Bausparkassen vor den öffentlichen Kassen besaßen (die erste öffentlich-rechtliche Bausparkasse wurde

<sup>1)</sup> Vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 10. Jg. Nr. 6, Juni 1958, 11. Jg. Nr. 3, März 1959 sowie 11. Jg. Nr. 6, Juni 1959.

1928 ins Leben gerufen, während die ersten Gründungen privater Bausparkassen auf das Jahr 1924 zurückgehen), zusammenhing; nach 1948, als die Bausparkassen mit ihrem Geschäft praktisch neu beginnen mußten, ist demgegenüber ein gleichmäßigeres Wachstum der beiden Gruppen festzustellen.

#### Struktur und Entwicklung der Bausparkassenbilanzen

Die Bausparkassen verwalteten Ende 1959 eine Bilanzsumme von 8,27 Mrd DM gegen nur 263 Mio DM Ende 1949. Sie haben damit eine Größenordnung erreicht, die weit über die der Vorkriegszeit hinausgeht. Ende 1938, dem letzten Jahr vor Ausbruch des Krieges, hatte ihr Bilanzvolumen nur wenig mehr als 500 Mio RM betragen (vgl. Tab. 1). Aber auch im Vergleich zu anderen Kapitalsammelstellen erscheint der inzwischen erreichte Stand beachtlich. So stellte sich beispielsweise das Bilanzvolumen der Bausparkassen Ende 1959 auf etwa zwei Drittel der Vermögensanlagen (einschließlich Geldmittel) der Lebensversicherungen gegenüber rd. zwei Fünfteln Ende 1954.

Innerhalb der Bausparkassenbilanzen dominieren auf der Passivseite, der Natur des Bauspargeschäfts entsprechend, die *Bauspareinlagen*. Sie bezifferten sich Ende 1959 auf 7,5 Mrd DM bzw. 91 vH der Bilanzsumme gegen nur 214 Mio DM bzw. 81 vH Ende 1949 und nur 370 Mio RM bzw. 73 vH Ende 1938. Verglichen mit früheren Jahren haben sie somit, wie Tabelle 1 erkennen läßt, nicht nur dem absoluten Betrage nach erheblich zugenommen, sondern sich auch anteilmäßig weiter ausgedehnt. Der Grund für die damals niedrigere Quote der Bauspareinlagen am gesamten Bilanzvolumen liegt hauptsächlich in der seinerzeit (zum Teil im Rahmen öffentlicher Förderungsprogramme erfolgten) relativ stärkeren Aufnahme fremder Gelder zur Verstärkung der für die Wohnungsbaufinanzierung verfügbaren Mittel. Das war vor dem Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren insbesondere bei den öffentlichen Bausparkassen der Fall, bei denen die aufgenommenen Fremdgelder zeitweilig, so in den Jahren 1949 und 1951, 20 vH der Bilanzsumme ausmachten. Für die Bauspareinlagen dieser Kassen errechneten sich dementsprechend mit 70 vH (Ende 1949) bzw. 52 vH (Ende 1938) verhältnismäßig niedrige Anteilsätze.

Auf der Aktivseite der Bausparkassenbilanzen stellen die *Baudarlehen* naturgemäß das größte Kontingent. Sie beliefen sich Ende 1959 auf 4,94 Mrd DM bzw. 60 vH der Gesamtbilanzsumme. Verglichen mit dem Spareinlagenbestand erscheint ihr Anteil an der Bilanzsumme verhältnismäßig niedrig, wiewohl er sich gegenüber Ende 1949 merklich erhöht hat. Ende

Tab. 1: Wichtige Bilanzpositionen der Bausparkassen <sup>1)</sup>

Stand am Jahresende	Bilanzsumme	Bauspareinlagen		Baudarlehen insgesamt <sup>2)</sup>		Kassenbestand u. Guthaben bei Kreditinstituten	
	Mio RM/DM	Mio RM/DM	vH der Bilanzsumme	Mio RM/DM	vH der Bilanzsumme	Mio RM/DM	vH der Bilanzsumme
<b>Alle Bausparkassen</b>							
1938	508	370	72,8	427	84,1	·	·
1949	263	214	81,4	122	46,4	60	22,8
1954	2 507	2 206	88,0	1 405	56,0	861	34,3
1959	8 266	7 496	90,7	4 938	59,7	2 669	32,3
<b>Private Bausparkassen</b>							
1938	382	305	79,8	320	83,8	48	12,6
1949	152	136	89,5	51	33,6	42	27,6
1954	1 422	1 281	90,1	793	55,8	484	34,0
1959	4 856	4 438	91,4	3 077	63,4	1 420	29,2
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>							
1938	126	65	51,6	107	84,9	·	·
1949	111	78	70,3	71	64,0	18	16,2
1954	1 085	925	85,3	612	56,4	377	34,7
1959	3 410	3 058	89,7	1 861	54,6	1 249	36,6

<sup>1)</sup> 1938 Reichsgebiet, 1949 und 1954 Bundesgebiet einschl. Berlin (West), aber ohne Saarland; 1959 einschließlich Saarland. — <sup>2)</sup> Baudarlehen aus Zuteilungen, aus Zwischenkreditgewährung und sonstige Baudarlehen. — Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1941/42 sowie Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V.

1938 waren die Baudarlehen demgegenüber mit 84 vH der Bilanzsumme sogar beträchtlich höher gewesen als der gleichzeitige Spareinlagenbestand, der, wie erwähnt, damals nur 73 vH der Bilanzsumme betragen hatte. Das gegenwärtig — gemessen am Spareinlagenbestand — niedrige Ausleihvolumen findet ein Pendant in einem unverhältnismäßig hohen Bestand der *Bausparkassen an flüssigen Mitteln* (Kassenbestand, Zentralbankguthaben sowie Guthaben bei Banken). Diese beliefen sich Ende 1959 auf 2,67 Mrd DM bzw. 32 vH der Bilanzsumme. Der Jahresendstand der liquiden Mittel ist allerdings infolge der verstärkten Einzahlungen, die aus steuerlichen Gründen unmittelbar vor dem Jahresende vorgenommen werden, stets besonders hoch, und daher bleibt er bei einer Liquiditätsbetrachtung besser außer Ansatz. Aber auch die aus den Endständen der übrigen elf Monate des Jahres 1959 errechnete durchschnittliche Liquiditätsreserve ist mit rd. 2 Mrd DM noch beträchtlich. Der hohe Grad der Liquidität und dementsprechend der im Verhältnis zum Spareinlagenvolumen niedrige Stand der Ausleihungen ist in erster Linie auf das Anwachsen der *Trägheitsreserve* (d. i. der Bestand an zugeteilten, aber noch nicht abgerufenen Bausparsummen) zurückzuführen. Ende 1959 bestanden bei allen Bausparkassen Auszahlungsverpflichtungen aus Zuteilungen in Höhe von 1,67 Mrd DM. Unter Einschluß der noch offenen Zusagen für Zwischenkredite und sonstige Baudarlehen beliefen sich die gesamten Auszahlungsverpflichtungen zum gleichen Zeitpunkt auf etwas über 2,1 Mrd DM.

Im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres stellen sie sich auf rd. 2 Mrd DM, womit sie etwa ebenso hoch waren wie die liquiden Mittel. Die Ursachen für die Höhe der Trägheitsreserve sind dabei außerordentlich vielgestaltig. Zu nennen sind hier einmal die dem sofortigen Baubeginn entgegenstehenden zahlreichen Hemmnisse finanz- und verwaltungstechnischer Art sowie die Schwierigkeiten bei der Baulandbeschaffung. Für den verhältnismäßig langsamen Abfluß der zugeleiteten Bausparsummen spielt in diesem Zusammenhang ferner eine Rolle, daß innerhalb der verschiedenen Verwendungszwecke (Neubau, Hauskauf, Instandsetzung, Um- bzw. Entschuldung usw.) heute ein im Vergleich zur Vorkriegszeit größerer Teil der Finanzierungen auf Neubauten entfallen dürfte, bei denen die Darlehensauszahlung aus Gründen der Darlehensbesicherung nur ratenweise, entsprechend dem Baufortschritt, erfolgen kann. In Anbetracht der Tatsache, daß die hohe Liquidität der Bausparkassen bis zu einem gewissen Grade auf strukturelle Ursachen zurückgeht, war es den Bausparkassen seitens ihrer Aufsichtsbehörden bisher schon gestattet, Teile der Trägheitsreserve und der sonstigen flüssigen Mittel für Zwischenkredite, Zuteilungsvorgriffe und andere langfristige Anlagen zu verwenden. Da der hierfür erlaubte Spielraum, wie der weitere Anstieg der Liquidität gezeigt hat, offensichtlich zu gering bemessen war, hat die Aufsichtsbehörde der privaten Bausparkassen im vergangenen Jahr die diesbezüglichen Anlagerichtlinien erweitert, was sich inzwischen schon in einem Rückgang des Anteils der liquiden Mittel ausgewirkt hat.

#### Der Umfang der Kapitalbildung

Will man den Umfang der Kapitalbildung bei den Bausparkassen ermitteln, so kann man nicht ohne weiteres von der Veränderung der Bauspareinlagen ausgehen. Der Grund hierfür liegt darin, daß mit jeder Vertragszuteilung das bis dahin angesparte Guthaben an die Bausparer zurückgezahlt wird, wodurch gleichzeitig eine Reduktion des Spareinlagenbestandes eintritt. Derartige — bauspartechnisch bedingte — Rückzahlungen stellen jedoch keine Entspargungsvorgänge im üblichen Sinne dar. Sofern sie, was in der Regel der Fall sein dürfte, dem Vertragszweck entsprechend verwendet werden, bleibt ihr Ersparnischarakter voll erhalten. Als ersparnismindernd sind lediglich solche Rückzahlungen zu betrachten, die aufgrund von Vertragskündigungen erfolgen. Um die auf Zuteilungen beruhenden Abgänge auszuschalten, wurde bei der Aufstellung der nachfolgenden Tabelle 2, die einen Überblick über das gesamte Mittelaufkommen bei den Bausparkassen vermittelt, von den Bruttoziffern des Spar-

geldeingangs ausgegangen. Nach Abzug der „Rückzahlungen aus nicht zugeteilten Verträgen“ ergibt sich die Netto-Sparleistung der noch nicht zugeteilten Bausparer. Die Sparleistung der bereits zugeteilten Bausparer (d. s. die Darlehensnehmer) vollzieht sich in Form der Tilgungen. Tabelle 2 enthält außer dem Spargeldeingang und den Tilgungen als weitere Komponenten des gesamten Sparaufkommens schließlich noch die Zinsgutschriften und die Wohnungsbauprämien.

Die in der vorstehend geschilderten Art und Weise ermittelte *Kapitalbildung* bei den Bausparkassen bezifferte sich im Jahre 1959 auf 3,85 Mrd DM. Vergleicht man das Sparergebnis von 1959 mit denen der vorangegangenen Jahre seit 1950, so zeigt sich — mit Ausnahme des durch den Korea-Konflikt beeinflussten Jahres 1951 — ein stetiges Wachstum mit zum Teil bemerkenswert hohen Zuwachsraten. Die kräftige Expansion des Bausparens tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn man das Mittelaufkommen bei den Bausparkassen zu den mit Hilfe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelten Ziffern über die Entwicklung der gesamten längerfristigen Geldvermögensbildung bei Banken, Kapitalsammelstellen sowie durch Erwerb von Wertpapieren in Beziehung setzt. Danach hat sich der Anteil des Bausparens an der gesamten Geldvermögensbildung im Laufe der vergangenen zehn Jahre von knapp 5 vH im Jahre 1950 kontinuierlich auf rd. 16 vH im Jahre 1959 ausgedehnt.

#### *Entwicklung des Neugeschäfts und Sparintensität*

Ausschlaggebend für das im Vergleich zu anderen Sparformen besonders rasche Wachstum der Bauspartätigkeit war in erster Linie die staatliche Wohnungsbauförderungspolitik, die der bestehenden Wohnungsknappheit abhelfen sollte. Entscheidende Bedeutung erlangte dabei neben den auch für andere Sparformen gewährten Steuerbegünstigungen die insbesondere für einkommensschwächere Bausparer bestimmte Wohnungsbauprämie aufgrund des am 17. März 1952 in Kraft getretenen Wohnungsbauprämiengesetzes. Danach können die Bausparer für die von ihnen geleisteten Bausparbeiträge anstelle eines Steuernachlasses im Rahmen der Sonderausgaben-Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes auf Antrag eine nach dem Familienstand und der Zahl der Kinder gestaffelte Prämie in Höhe von 25 bis 35 vH der prämienbegünstigten Aufwendungen bis zu maximal 400 DM pro Jahr erhalten.

Im einzelnen wird der Umfang des jährlichen Spargeldeingangs vom Bestand an nicht zugeteilten Verträgen, von der Sparintensität, d. i. das Verhältnis des

tatsächlichen Spargeldeingangs (Spar-Ist) zu der aufgrund der vertraglichen Vereinbarung zu erbringenden Sparleistung (Spar-Soll), sowie von der Entwicklung des Neugeschäfts (Zahl und Höhe der jeweils neu abgeschlossenen Verträge) bestimmt.

Was zunächst die *Entwicklung des Neugeschäfts* angeht, so sind seit der Währungsreform insgesamt über 3,5 Mio Bausparverträge mit einer Vertragssumme von rd. 50 Mrd DM abgeschlossen worden. Mit Ausnahme des Jahres 1951 sind dabei die Abschlußsummen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, Jahr für Jahr gestiegen. Einen bemerkenswert günstigen Verlauf nahm das Neugeschäft in den Jahren 1952 bis 1954, in denen die neu abgeschlossenen Bausparsummen Zuwachsraten von jeweils mehr als 50 vH

der Vorjahrsziffern erreichten, sowie in den Jahren 1957 und 1958 mit Zuwachsraten von 23 bzw. 39 vH. Verhältnismäßig langsam war demgegenüber die Geschäftsausweitung in den Jahren 1955 und 1956 sowie 1959 mit Zuwachsraten von nur 15 bzw. 8 bzw. 6 vH der Vorjahrsziffern. Der unterschiedliche Verlauf des Neugeschäfts wurde dabei durch Maßnahmen steuer- und prämienspolitischer Art maßgeblich bestimmt. In den Jahren 1952 bis 1954, die durch ein besonders starkes Wachstum der neu abgeschlossenen Bausparsummen gekennzeichnet waren, wirkte sich neben der Einführung der Wohnungsbauprämie (Frühjahr 1952) die während dieses Zeitraums geltende gleitende Sonderausgabenhöchstgrenze aus, die es den Sparern gestattete, die über die normalen Höchstgrenzen hinaus

Tab. 2: Das Sparaufkommen bei den Bausparkassen <sup>1)</sup>

Jahr	Eingezahlte Bausparbeträge <sup>2)</sup>		Rückzahlungen aus nicht zugeteilten Verträgen		Netto-Spargeldeingang (Sp. 1 + Sp. 2)		Zinsgutschriften <sup>3)</sup>		Eingegangene Wohnungsbauprämien		Tilgungseingänge auf Baudarlehen <sup>3)</sup>		Sparaufkommen insgesamt (Sp. 4+6+8+10)
	Mio DM	Mio DM	vH von Sp. 1	Mio DM	vH von Sp. 12	Mio DM	vH von Sp. 12	Mio DM	vH von Sp. 12	Mio DM	vH von Sp. 12	Mio DM	Mio DM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
<b>Alle Bausparkassen</b>													
1950	431	23	5,3	408	97,8	9	2,2	—	—	—	—	—	417
1951	367	29	7,9	338	89,4	15	4,0	—	—	25	6,6	—	378
1952	526	35	6,7	491	86,3	21	3,7	—	—	57	10,0	—	569
1953	836	33	3,9	803	85,2	30	3,2	23	2,4	87	9,2	—	943
1954	1 241	39	3,1	1 202	84,3	46	3,2	55	3,9	123	8,6	—	1 426
1955	1 512	46	3,0	1 466	80,6	67	3,7	112	6,1	174	9,6	—	1 819
1956	1 660	56	3,4	1 604	75,8	87	4,1	172	8,1	254	12,0	—	2 117
1957	2 023	70	3,5	1 953	74,5	107	4,1	209	8,0	351	13,4	—	2 620
1958	2 305	81	3,5	2 224	71,6	141	4,5	260	8,4	480	15,5	—	3 105
1959	2 804	95	3,4	2 709	70,3	170	4,4	339	8,8	635	16,5	—	3 853
<b>Private Bausparkassen</b>													
1950	220	13	5,9	207	97,6	5	2,4	—	—	—	—	—	212
1951	203	17	8,4	186	89,0	8	3,8	—	—	15	7,2	—	209
1952	284	21	7,4	263	85,7	12	3,9	—	—	32	10,4	—	307
1953	441	19	4,3	422	84,0	17	3,4	16	3,2	47	9,4	—	502
1954	654	27	4,1	627	83,4	26	3,5	35	4,6	64	8,5	—	752
1955	814	32	3,9	782	80,0	37	3,8	68	7,0	90	9,2	—	977
1956	917	37	4,0	880	76,0	49	4,2	103	8,9	126	10,9	—	1 158
1957	1 163	40	3,4	1 123	75,5	60	4,0	122	8,2	183	12,3	—	1 488
1958	1 309	45	3,4	1 264	71,8	81	4,6	153	8,7	262	14,9	—	1 760
1959	1 608	49	3,0	1 559	70,6	97	4,4	198	9,0	352	16,0	—	2 206
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>													
1950	211	10	4,7	201	98,0	4	2,0	—	—	—	—	—	205
1951	164	12	7,3	152	89,9	7	4,2	—	—	10	5,9	—	169
1952	242	14	5,8	228	87,0	9	3,4	—	—	25	9,6	—	262
1953	395	14	3,5	381	86,4	13	2,9	7	1,6	40	9,1	—	441
1954	587	12	2,0	575	85,3	20	3,0	20	3,0	59	8,7	—	674
1955	698	14	2,0	684	81,2	30	3,6	44	5,2	84	10,0	—	842
1956	743	19	2,6	724	75,5	38	4,0	69	7,2	128	13,3	—	959
1957	860	30	3,5	830	73,3	47	4,2	87	7,7	168	14,8	—	1 132
1958	996	36	3,6	960	71,4	60	4,5	107	7,9	218	16,2	—	1 345
1959	1 196	46	3,8	1 150	69,8	73	4,4	141	8,6	283	17,2	—	1 647

<sup>1)</sup> 1950 bis 1958 Bundesgebiet einschl. Berlin (West), 1959 außerdem einschl. Saarland. — <sup>2)</sup> Bei den privaten Bausparkassen für die Jahre 1950 bis 1956 teilweise geschätzt. — <sup>3)</sup> 1950 bis 1956 geschätzt. — Quellen: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen, Verband der Privaten Bausparkassen sowie Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V.

geleisteten Sparbeträge bis zur Höhe von 15 vH des Einkommens zur Hälfte von der Steuer abzuziehen. Nachdem diese großzügige Regelung Ende 1954 weggefallen war (an ihre Stelle traten starre Höchstgrenzen) und außerdem die Sperrfrist für diejenigen Bausparbeiträge, für die Steuervergünstigungen bzw. Wohnungsbauprämien in Anspruch genommen wurden, von bisher 3 auf 5 Jahre verlängert wurde, schwächte sich das Neugeschäft sichtlich ab. Hinzu kam, daß im Herbst 1956 für einzelne Sparformen zusätzliche steuerliche Anreize geschaffen wurden, von denen das Bausparen ausgeschlossen blieb und daß ferner für Bausparverträge die vorerwähnte Sperrfrist von 5 Jahren unverändert bestehen blieb, während diese für andere Kapitalansammlungsverträge von 10 Jahren auf 3 Jahre herabgesetzt wurde. Die insbesondere 1958 zu beobachtende Geschäftsbelebung dürfte vornehmlich mit der damals bevorstehenden Einführung eines generellen Abtretungsverbots innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren seit Vertragsabschluß im Zusammenhang gestanden haben, die viele Bausparer veranlaßte, rechtzeitig vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmung (1. Januar 1959) noch Verträge nach dem bis dahin geltenden Recht abzuschließen. Hierfür sprechen die 1959 erstmals seit 1951 hinter dem Vorjahrsergebnis stärker zurückgebliebene Zahl der neu abgeschlossenen Verträge sowie die auf nur noch 6 vH geschrumpfte Zuwachsrate der neu abgeschlossenen Bausparsummen.

Die vorerwähnten Maßnahmen steuerpolitischer Art und die Einführung der Bausparprämie dürften zum Teil auch auf das Ausmaß der Sparintensität erheblichen Einfluß gehabt haben. Insgesamt waren in den Jahren, für die seitens der Verbände der Bausparkassen Ziffern über die Sparintensität veröffentlicht wurden, die effektiven Spargeldeinzahlungen erheblich größer als diejenigen Beträge, zu deren Aufbringung sich die Bausparer vertraglich verpflichtet hatten. Im Jahre 1959 bezifferte sich die Sparintensität bei den öffentlichen Bausparkassen nach Angaben des Verbandes auf 234 vH des Spar-Solls, d. h. die Bausparer haben im Durchschnitt Sparleistungen in Höhe von mehr als dem 2,3-fachen ihrer regulären Sparverpflichtung erbracht. Gegenüber früheren Jahren ist dabei eine Tendenz zur Abnahme der Sparintensität festzustellen. Die höchste Sparintensität wurde mit genau 300 vH des Solls für das Jahr 1954 ermittelt. Bei den privaten Bausparkassen erreichte die Sparintensität ebenfalls im Jahre 1954 mit 264 vH ihren Höhepunkt; in den darauffolgenden Jahren sank sie unter Schwankungen auf 209 vH im Jahre 1959 ab. Ausschlaggebend für die bemerkenswert hohe Sparintensität war neben der weitgehenden Ausnutzung der gebotenen Vorteile steuerlicher

Tab. 3: Entwicklung des Neugeschäfts

Jahr	Alle Bausparkassen		Private Bausparkassen		Öffentl. Bausparkassen	
	Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge	Vertragssumme in Mio DM	Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge	Vertragssumme in Mio DM	Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge	Vertragssumme in Mio DM
1948 2. Hj.	25 272	214	19 500	161	5 772	53
1949	95 038	882	60 400	501	34 638	381
1950	137 980	1 560	76 133	778	61 847	782
1951	105 432	1 255	65 491	754	39 941	501
1952	155 645	1 915	82 327	1 048	73 318	867
1953	230 173	2 953	119 678	1 621	110 495	1 332
1954	346 588	4 449	176 158	2 420	170 430	2 029
1955	382 838	5 103	209 395	2 955	173 443	2 148
1956	380 774	5 512	214 314	3 273	166 460	2 239
1957	440 078	6 777	261 045	4 186	179 033	2 591
1958	636 405	9 390	370 483	5 708	265 922	3 682
1959 <sup>1)</sup>	597 359	9 966	352 537	6 214	244 822	3 752

<sup>1)</sup> Einschließlich Saarland. — Quellen: Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V.

bzw. prämiemäßiger Art — vorwiegend auf steuerliche Erwägungen (letztmalige Möglichkeit zur Inanspruchnahme der sog. 15 %-Klausel) dürfte z. B. die im Jahr 1954 besonders hohe Sparintensität zurückzuführen gewesen sein — das Bestreben der Bausparer, durch Sonderzahlungen die Wartezeit bis zur Zuteilung zu verkürzen.

#### Die einzelnen Komponenten des Sparaufkommens

Betrachtet man zunächst den Spargeldeingang als die wichtigste Komponente des gesamten Sparaufkommens bei den Bausparkassen, so fällt auch hier, ebenso wie beim gesamten Sparaufkommen, der ununterbrochene Anstieg der jährlichen Einzahlungen seit 1951 ins Auge. Sie erreichten 1959 2,8 Mrd DM und waren damit beinahe achtmal so groß wie 1951. Im Zeitablauf weist der Spargeldeingang einen ähnlichen Entwicklungsrhythmus auf, wie er weiter oben für das Neugeschäft festgestellt wurde. Nach einer Periode raschen Wachstums in den Jahren 1952 bis 1954 verlangsamte er sich 1955 und 1956, um sich im darauffolgenden Jahr wieder zu beschleunigen. In den Jahren 1958 und 1959 nahmen Neugeschäft und Spargeldeingang demgegenüber einen unterschiedlichen Verlauf: Während sich das Neugeschäft, wie an früherer Stelle erwähnt, 1958 mit einer Zuwachsrate von 39 vH (1959 + 6 vH) besonders stark ausdehnte, lag das Schwergewicht des Spargeldeingangs mit einer Zuwachsrate von 22 vH (nach 14 vH im Vorjahr) im Jahr 1959. Die Ursache für die erstmals unterschiedliche Entwicklung liegt in dem ab 1. Januar 1959 in Kraft getretenen Veräußerungsverbot für die nach diesem Zeitpunkt abgeschlossenen Verträge. Offensichtlich sind gegen

Ende des Jahres 1958 noch zahlreiche Bausparverträge abgeschlossen worden, die erst im Jahre 1959 zu hohen Spargeldeinzahlungen führten.

Bei den vorstehend für den Spargeldeingang genannten Zahlen handelt es sich um Brutto-Ziffern; in das gesamte Sparaufkommen gehen aber die jährlichen Spargeldeinzahlungen nur insoweit ein, als sie nicht durch gleichzeitige *Rückzahlungen aus nicht zugeteilten Verträgen* gemindert werden. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, spielen derartige Rückzahlungen eine verhältnismäßig geringe Rolle. Gemessen am Spargeldeingang betragen sie in den Jahren 1954 bis 1959 nur jeweils zwischen 3,0 und 3,5 vH des Brutto-Spargeldeingangs. Lediglich in den Jahren 1951 und 1952 lagen sie, offenbar unter dem Einfluß der Korea-Krise, mit 7,9 bzw. 6,7 vH des gleichzeitigen Spargeldeingangs vorübergehend etwas höher. Diese außerordentlich niedrige Rückzahlungsquote bei den Bauspareinlagen dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, daß die Sparer bei vorzeitiger Rückzahlung die ihnen gewährten Prämien und Steuerersparnisse verlieren. Hierbei ist freilich zu berücksichtigen, daß diejenigen Bausparer, die keine ernsthaften Bauabsichten verfolgen, bisher, d. h. soweit der Vertragsabschluß noch vor dem 1. Januar 1959 erfolgt war, die Möglichkeit besaßen, ihre Verträge ohne steuer- und prämienschädliche Auswirkungen zu verkaufen. Für die nach dem Inkrafttreten des generellen Abtretungsverbot<sup>1)</sup> abgeschlossenen Verträge wird dies allerdings künftig erst nach Ablauf der 5-jährigen Sperrfrist<sup>1)</sup> ohne nachteilige Folgen möglich sein.

Unter den das Mittelaufkommen bei den Bausparkassen steigernden Komponenten haben in den letzten Jahren vor allem die Tilgungen auf Baudarlehen sowie die Wohnungsbauprämien wachsende Bedeutung erlangt. Im Jahre 1959 beliefen sich die *Tilgungen* auf insgesamt 635 Mio DM. Gemessen am gesamten Mittelaufkommen waren dies 16,5 vH. Im Jahre 1951, als sich das Darlehensgeschäft noch im ersten Anlaufstadium befand, hatte der Tilgungseingang erst 25 Mio DM bzw. 6,6 vH des Mittelaufkommens betragen. Für die Entwicklung des Zuteilungsvolumens spielt der steigende Anteil der Tilgungen insofern eine wichtige Rolle, als die Tilgungen einen stabilisierenden Einfluß auf das Zuteilungsaufkommen ausüben, und zwar einmal, weil der Tilgungseingang sich infolge des größeren Sparzwanges (Verzugszinsen bzw. evtl. Darlehenskündigung bei Zahlungsverzug) wesentlich gleichmäßiger vollzieht als der Spargeldeingang, und zum anderen, weil Sonderzahlungen hierbei nicht so stark ins Gewicht fallen und

<sup>1)</sup> Für Verträge, die nach dem 8. März 1960 abgeschlossen wurden, ist die Sperrfrist durch das Steueränderungsgesetz vom 30. Juli 1960 auf 6 Jahre erhöht worden.

die Tilgungen das vertragsmäßige Soll daher nur wenig überschreiten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Tilgungsraten vertragsmäßig um rd. die Hälfte höher sind als die vertraglichen Ansparleistungen, daß ferner die finanzielle Gesamtbelastung des Bausparers, der ja außer der Bausparkassenhypothek noch weitere Darlehen (I. Hypothek) in Anspruch nehmen muß, trotz Wegfalls der Miete in der Regel höher ist als während der Ansparzeit und daß schließlich weder die vertragsmäßigen Tilgungen noch etwaige Sondertilgungen steuerliche oder prämiemäßige Vergünstigungen genießen, da nur die Darlehenszinsen steuerlich abzugsfähig sind.

Die *Wohnungsbauprämien* bezifferten sich im Jahre 1959 auf insgesamt 339 Mio DM bzw. 8,8 vH des Gesamtaufkommens. 1953, als erstmals Prämienzahlungen erfolgten, hatte der Prämieingang nur 23 Mio DM bzw. 2,4 vH des Mittelaufkommens erreicht. Das in diesen Ziffern zum Ausdruck kommende kräftige Wachstum des Prämienaufkommens dürfte in erster Linie auf den starken Zustrom von Bausparern zurückzuführen sein, für die wegen ihrer geringen Steuerbelastung die Wohnungsbauprämie attraktiver ist als die Steuerersparnis aufgrund der Abzugsfähigkeit der Bausparleistungen im Rahmen der Sonderausgaben. Daneben dürften aber auch solche Bausparer, die den Höchstbetrag der Sonderausgaben bereits anderweitig voll ausgenutzt haben, an der Wohnungsbauprämie interessiert sein. Die Durchschnittsprämie je genehmigten Antrag stellte sich im Jahre 1959 bei den öffentlichen Bausparkassen nach Angabe des Verbandes auf 294 DM. Sie erreichte damit die gleiche Höhe wie im Vorjahr, nachdem sie 1957 und 1956 mit 288 DM bzw. 290 DM geringfügig niedriger gewesen war. Ähnliche Ziffern wurden auch vom Verband der privaten Bausparkassen ermittelt (1959: 295 DM, 1958: 285 DM, 1957: 279 DM, 1956: 277 DM).

Im Vergleich zu den Tilgungseingängen und den Wohnungsbauprämien hat sich der Anteil der *Zinsen* am Gesamtaufkommen nur relativ schwach erhöht. Er belief sich im Jahre 1959 auf 170 Mio DM bzw. 4,4 vH des Gesamtaufkommens gegen nur 9 Mio DM bzw. 2,2 vH im Jahre 1950.

#### Die Finanzierungsleistung der Bausparkassen

Infolge der im vorangehenden Abschnitt geschilderten außerordentlich günstigen Entwicklung der Bauspartätigkeit waren die Bausparkassen in der Lage, ihre *Auszahlungen* ebenfalls von Jahr zu Jahr kräftig zu steigern. Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, beliefen sich die gesamten Auszahlungen (Baudarlehen und Auszahlungen von zugeteilten Bauspareinlagen) im Jahre

Tab. 4: Kapitalauszahlungen der Bausparkassen

Jahr	Auszahlungen insgesamt <sup>1)</sup>	von den Auszahlungen entfallen auf							
		zugeteilte Bauspareinlagen <sup>2)</sup>		Baudarlehen insgesamt <sup>2)</sup>		darunter			
		Mio DM	vH <sup>3)</sup>	Mio DM	vH <sup>3)</sup>	zugeteilte Baudarlehen <sup>2)</sup>		Zwischenkredite	
	Mio DM	vH <sup>3)</sup>	Mio DM	vH <sup>3)</sup>	Mio DM	vH <sup>3)</sup>	Mio DM	vH <sup>3)</sup>	
Alle Bausparkassen									
1950	407	.	.	.	.	.	.	.	.
1951	381	.	.	.	.	.	.	.	.
1952	414	164	39,6	250	60,4	.	.	.	.
1953	678	269	39,7	409	60,3	.	.	.	.
1954	1 150	411	35,7	739	64,3	.	.	.	.
1955	1 653	570	34,5	1 083	65,5	.	.	.	.
1956	2 070	714	34,4	1 356	65,6	.	.	.	.
1957	2 314	861	37,2	1 453	62,8	797	34,4	638	27,6
1958	2 612	1 037	39,7	1 575	60,3	861	33,0	683	26,1
1959	3 259	1 297	39,8	1 962	60,2	1 029	31,6	841	25,8
Private Bausparkassen									
1950	202	51	25,2	151	74,8	.	.	.	.
1951	199	54	27,1	145	72,9	.	.	.	.
1952	230	93	40,4	137	59,6	.	.	.	.
1953	383	142	37,1	241	62,9	.	.	.	.
1954	650	207	31,8	443	68,2	.	.	.	.
1955	965	304	31,5	661	68,5	.	.	.	.
1956	1 200	378	31,5	822	68,5	.	.	.	.
1957	1 338	430	32,1	908	67,9	452	33,8	447	33,4
1958	1 543	515	33,4	1 028	66,6	504	32,7	515	33,4
1959	1 962	676	34,5	1 286	65,5	645	32,9	631	32,2
Öffentliche Bausparkassen									
1950	205	.	.	.	.	.	.	.	.
1951	182	.	.	.	.	.	.	.	.
1952	184	71	38,6	113	61,4	.	.	.	.
1953	295	127	43,1	168	56,9	.	.	.	.
1954	500	204	40,8	296	59,2	.	.	.	.
1955	688	266	38,7	422	61,3	.	.	.	.
1956	870	336	38,6	534	61,4	.	.	.	.
1957	976	431	44,2	545	55,8	345	35,3	191	19,6
1958	1 069	522	48,8	547	51,2	357	33,4	168	15,7
1959	1 297	621	47,9	676	52,1	384	29,6	210	16,2

<sup>1)</sup> Ohne Rückzahlungen aus nicht zugeleiteten Verträgen. — <sup>2)</sup> Reine Auszahlungen, d. h. ausschließlich der zur Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beträge. — <sup>3)</sup> In vH der gesamten Auszahlungen. — Quellen: bis einschl. 1956 Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen, ab 1957 Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V.

1959 auf gut 3 1/4 Mrd DM. Sie entsprachen damit etwa dem Achteinhalbfachen des Finanzierungsvolumens von 1951, das rd. 380 Mio DM betragen hatte. Vergleicht man die Auszahlungen mit dem jeweiligen Sparaufkommen (was allerdings insofern nicht ganz korrekt ist, als die Baudarlehen zu einem Teil auch aus aufgenommenen Fremdmitteln finanziert wurden), so ergibt sich, daß sie mit ihm nicht in vollem Umfang Schritt gehalten haben. Im Gesamtergebnis der Jahre 1950 bis 1959 blieben sie vielmehr um 2,3 Mrd DM bzw. gut 13 vH hinter dem entsprechenden Sparaufkommen dieses Zeitraums zurück. Wegen der in den Auszahlungen enthaltenen Fremdmittel war die Differenz in Wirklichkeit sogar noch etwas größer; eine statistische Ausschaltung der aus aufgenommenen Fremdmitteln finanzierten Baudarlehen aus der Gesamtsumme der Auszahlungen ist jedoch nicht möglich. Die Ursachen des Zurückbleibens der Auszahlungen hinter dem Spar-

aufkommen sind bereits im Zusammenhang mit der Besprechung der hohen Liquidität dargelegt worden. Im wesentlichen liegen sie in dem zögernden Abfluß der zugesagten Darlehen und in der nur in bedingtem Umfang möglichen Verwendung der Mittel der Trägheitsreserve für erneute Zuteilungen bzw. Zwischenkredite.

Von dem für 1959 genannten Auszahlungsvolumen entfielen rd. zwei Fünftel auf zugeteilte Bauspareinlagen und rd. drei Fünftel auf Baudarlehen. Ein ähnliches Verhältnis hat auch in den früheren Jahren bestanden. Lediglich zu Beginn der betrachteten Dekade, in den Jahren 1950 und 1951, hatten die Baudarlehen — wie aus den lediglich für den privaten Bausparkassensektor vorliegenden Ziffern hervorgeht — mit rd. drei Vierteln aufgrund des bereits erwähnten verstärkten Einsatzes fremder Mittel vorübergehend ein etwas größeres Gewicht erlangt. Über die Zusammensetzung der gewährten Baudarlehen nach Darlehensarten liegen nähere Angaben nur für die drei letzten Jahre vor. Danach entfielen im Durchschnitt der Jahre 1957 bis 1959 gut die Hälfte aller Baudarlehen auf Zuteilungen, rd. 40 vH auf Zwischenkredite und knapp 5 vH auf sonstige Baudarlehen.

Betrachtet man die Entwicklung der Auszahlungen getrennt nach Bausparkassensektoren, so zeigt sich, daß der Anteil der auf die privaten Bausparkassen entfallenden Auszahlungen in den vergangenen zehn Jahren fast ununterbrochen gewachsen ist — von rd. 50 vH im Jahre 1950 auf 60 vH im Jahre 1959 —, während der Anteil der öffentlichen Bausparkassen entsprechend zurückgegangen ist. Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, ist diese Verschiebung der Anteile jedoch ausschließlich durch die unterschiedliche Entwicklung der Baudarlehen bedingt; die zugeleiteten Bauspareinlagen verteilten sich in den Jahren 1952 bis 1959 ziemlich gleichmäßig zu etwas mehr als der Hälfte auf die privaten und zu etwas weniger als der Hälfte auf die öffentlichen Bausparkassen. Dagegen sind die von den öffentlichen Instituten gewährten Baudarlehen von Jahr zu Jahr stärker hinter denen der privaten zurückgeblieben. Das bedeutet gleichzeitig, daß bei den öffentlichen Bausparkassen der Anteil der gewährten Darlehen an den gesamten Auszahlungen immer geringer geworden ist und in den beiden letzten Jahren kaum mehr als die Hälfte betragen hat, während er bei den privaten Kassen nach wie vor etwa zwei Drittel ausmacht. Zum Teil hängt das damit zusammen, daß bei den öffentlichen Bausparkassen Verträge nach Tarif II, die eine höhere Mindestansparleistung (50 anstatt 40 vH) bedingen, eine größere Rolle spielen und dementsprechend die Baudarlehen aus Zuteilungen im Rahmen der gesamten Auszahlungen eine geringere Be-

deutung haben. Allerdings ist der unterschiedliche Anteil der Darlehen an den gesamten Auszahlungen nicht so sehr durch die Entwicklung der Darlehen aus Zuteilungen bedingt, sondern vielmehr durch die der Zwischenkredite, deren Anteil an den gesamten Auszahlungen bei den privaten Instituten etwa doppelt so hoch ist wie bei den öffentlichen. Das liegt daran, daß die privaten Bausparkassen Zwischenkredite sowohl aus Bauspareinlagen als auch aus aufgenommenen Geldern gewähren, während bei den öffentlichen Instituten die Zwischenkreditgewährung vielfach direkt von den Sparkassen und Girozentralen übernommen wird, die auch meist Geldgeber für die I. Hypothek des Bauvorhabens sind. Die gegenüber den privaten Kassen vergleichsweise geringere Kreditaktivität der öffentlichen Bausparkassen erklärt ihrerseits die höhere Liquiditätshaltung der zuletzt genannten Institute (vgl. Tabelle 1).

### Der Anteil der Bausparkassen an der Wohnungsbaufinanzierung

Im Hinblick darauf, daß die Finanzierung des Wohnungsbaus den eigentlichen Kern der Geschäftstätig-

keit der Bausparkassen bildet, soll abschließend — zur Ergänzung der im Vorangegangenen geschilderten Finanzierungsleistungen der Bausparkassen — noch kurz auf die Rolle der Bausparkassen als Finanzierungsinsti-tute im Rahmen der gesamten Wohnungsbaufinanzierung eingegangen werden. In der nachfolgenden Tabelle 5, die einen Überblick über die gesamte Wohnungsbaufinanzierung seit 1952 vermittelt, sind dabei die von den Bausparkassen jährlich getätigten Auszahlungen jeweils nur insoweit enthalten, als sie unmittelbar dem Wohnungsneubau zugute gekommen sind; Auszahlungen für andere wohnwirtschaftliche Zwecke, wie Hauskauf, Entschuldung, Instandsetzung u. dgl., wurden durch pauschale Abschläge ausgeschaltet. Die in dieser Tabelle für die Bausparkassen angegebenen Finanzierungsbeträge decken sich somit nicht mit den jeweiligen gesamten Auszahlungen der Bausparkassen, wie sie in Tabelle 4 enthalten sind. Von dem Gesamtbetrag der Aufwendungen für Wohnungsneubauten in den Jahren 1952 bis 1959 in Höhe von 83 Mrd DM entfielen 35,7 Mrd DM bzw. 43 vH auf die Kapitalsammelstellen. 24,8 Mrd DM bzw. 30 vH wurden von

Tab. 5: Die Finanzierung des Wohnungsbaues in der Bundesrepublik <sup>1)</sup>  
Effektiver Aufwand (Auszahlungen) <sup>2)</sup>

	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959 <sup>P)</sup>
	Mio DM							
Gesamte Finanzierungsmittel	6 300	7 800	9 000	10 100	10 900	11 500	12 300	15 100
A. Mittel der Kapitalsammelstellen	1 614	2 528	3 878	4 881	5 035	4 830	5 488	7 485
1) Bausparkassen insgesamt <sup>2)</sup>	404	592	982	1 327	1 662	1 893	2 071	2 558
a) Private Bausparkassen <sup>2)</sup>	(220)	(324)	(532)	(743)	(917)	(1 063)	(1 216)	(1 524)
b) Öffentliche Bausparkassen <sup>2)</sup>	(184)	(268)	(450)	(584)	(745)	( 830)	( 855)	(1 034)
2) Pfandbriefinstitute	453	803	1 430	1 850	1 612	1 215	1 514	2 192
3) Sparkassen <sup>3)</sup>	355	707	1 009	1 246	1 140	885	1 186	2 050
4) Lebensversicherungen <sup>4)</sup>	269	345	402	396	470	538	474	534
5) Sozialversicherung <sup>3) 4)</sup>	44	45	42	61	151	299	243	151
6) ERP-Mittel	89	37	12	1	—	—	—	—
B. Öffentliche Mittel	2 713	2 747	3 027	2 789	3 157	3 181	3 456	3 750
C. Sonstige Mittel <sup>5)</sup>	1 973	2 525	2 095	2 430	2 708	3 491	3 357	3 865
	vH							
Gesamte Finanzierungsmittel	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
A. Mittel der Kapitalsammelstellen	25,6	32,4	43,1	48,3	46,2	42,0	44,6	49,6
1) Bausparkassen insgesamt <sup>2)</sup>	6,4	7,6	10,9	13,2	15,2	16,4	16,8	16,9
a) Private Bausparkassen <sup>2)</sup>	(3,5)	(4,2)	(5,9)	(7,4)	(8,4)	(9,2)	(9,9)	(10,1)
b) Öffentliche Bausparkassen <sup>2)</sup>	(2,9)	(3,4)	(5,0)	(5,8)	(6,8)	(7,2)	(6,9)	( 6,8)
2) Pfandbriefinstitute	7,2	10,3	15,9	18,3	14,8	10,6	12,3	14,5
3) Sparkassen <sup>3)</sup>	5,6	9,1	11,2	12,3	10,5	7,7	9,6	13,6
4) Lebensversicherungen <sup>4)</sup>	4,3	4,4	4,5	3,9	4,3	4,7	3,9	3,5
5) Sozialversicherung <sup>3) 4)</sup>	0,7	0,6	0,5	0,6	1,4	2,6	2,0	1,0
6) ERP-Mittel	1,4	0,5	0,1	0,0	—	—	—	—
B. Öffentliche Mittel	43,1	35,3	33,6	27,6	29,0	27,7	28,1	24,8
C. Sonstige Mittel <sup>5)</sup>	31,3	32,3	23,3	24,1	24,8	30,3	27,3	25,6

<sup>1)</sup> Ohne Saarland und Berlin (West). — <sup>2)</sup> Auszahlungen (einschl. zugeteilter Bauspareinlagen), soweit zur Finanzierung von Wohnungsbauten verwandt; für andere Verwendungszwecke (Hauskauf, Umschuldung, Instandsetzungen) wurde ein Abschlag von 10 vH (1953), 15 vH (1954 bis 1957) bzw. 20 vH (1958 und 1959) der gesamten Auszahlungen vorgenommen. — <sup>3)</sup> Ohne mittelbare Förderung (insbesondere durch Erwerb von Pfandbriefen). — <sup>4)</sup> Ohne Arbeitsstockmittel (in B. Öffentliche Mittel enthalten). — <sup>5)</sup> Echtes Eigenkapital, Selbst- und Gemeinschaftshilfe, Arbeitgeberdarlehen und -zuschüsse, Verwandtschafts- und Gefälligkeitsdarlehen, Kaufgeldstrundungen, Zwischenkredite, ausstehende Forderungen u. ä.; als Differenz errechnet. — <sup>6)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>P)</sup> Vorläufige Zahlen. — Quelle: Bundesministerium für Wohnungsbau.

der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt, der Rest in Höhe von 22,4 Mrd DM bzw. 27 vH stammte aus Quellen sonstiger Art, wie z. B. Eigenkapital der Bauherren, Wert der Selbst- bzw. Gemeinschaftshilfe, Arbeitgeberdarlehen und -zuschüsse, Verwandten- und Gefälligkeitsdarlehen u. a. m. Innerhalb der Kapitalsammelstellen standen die Bausparkassen mit 11,5 Mrd DM bzw. fast 14 vH des Gesamtaufwandes an erster Stelle, gefolgt von den Pfandbriefinstituten mit 11,1 Mrd DM bzw. gut 13 vH und den Sparkassen mit 8,6 Mrd DM bzw. gut 10 vH. Der Rest in Höhe von insgesamt 4,6 Mrd DM bzw. 5,5 vH entfiel im wesentlichen auf die Lebens- und Sozialversicherungen. Hierbei ist freilich zu berücksichtigen, daß in dem Finanzierungsbeitrag der Bausparkassen — im Gegensatz zu den anderen Kapitalsammelstellen — auch die bei diesen angesparten eigenen Mittel der Bauherren enthalten sind, die im übrigen unter den „Sonstigen Mitteln“ ausgewiesen werden.

Die für die gesamte Referenzperiode ermittelten Anteilssätze vermögen jedoch, wie Tabelle 5 erkennen läßt, kein typisches Bild für die Entwicklung in den einzelnen Jahren zu geben. Im Zeitablauf waren vielmehr die Finanzierungsbeiträge der einzelnen Sektoren

erheblichen Schwankungen unterworfen. Bis 1953 dominierten eindeutig die seitens der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten Finanzierungsmittel, bedingt durch die damals noch geringe Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes. Von 1954 an verlagerte sich dann das Schwergewicht der Wohnungsbaufinanzierung auf die Kapitalsammelstellen, die fortan jeweils mehr als zwei Fünftel aller Finanzierungsmittel aufbrachten.

Betrachtet man die Finanzierungsleistungen der Kapitalsammelstellen in den einzelnen Jahren seit 1952, so fällt auf, daß der Anteil der Bausparkassen von ursprünglich nur 6,4 vH kontinuierlich auf 17 vH des Gesamtaufkommens gewachsen ist. Diese Entwicklung steht in einem deutlichen Gegensatz zu derjenigen der Pfandbriefinstitute und der Sparkassen, deren Anteile unter dem Einfluß der Kapitalmarktschwäche in den Jahren 1956 und 1957 zeitweilig stark rückläufig waren. Trotz der 1957 einsetzenden vermehrten Spar-tätigkeit und der in den beiden Jahren 1958 und 1959 erheblich gestiegenen Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes konnten jedenfalls die Pfandbriefinstitute ihre frühere Stellung in der kapitalmarktmäßigen Wohnungsbaufinanzierung nicht wieder erlangen.

# Die deutsche Seetransportbilanz im Jahre 1959

Mit dem vorliegenden Aufsatz setzt die Bundesbank die Reihe der Veröffentlichungen fort, mit der die allgemeine Analyse der Zahlungsbilanz durch nähere Untersuchungen über Teilbereiche ergänzt wird<sup>1)</sup>. Für die Entwicklung der Seetransportbilanz in den früheren Jahren wird auf die einschlägigen Aufsätze in diesen Berichten verwiesen<sup>2)</sup>.

## Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen

Die Einnahmen und Ausgaben im gesamten Dienstleistungsverkehr zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland beliefen sich im Jahre 1959 (einschließlich der in den Einfuhr-cif-Werten der Außenhandelsstatistik erfaßten Zahlungen für Fracht- und Versicherungsleistungen des Auslandes) auf 22,7 Mrd DM gegen 20,6 Mrd DM im vorangegangenen Jahr und 18,7 Mrd DM im Jahre 1957. Auf die Einnahmen und Ausgaben

Tab. 1: Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen im Verkehr mit dem Ausland

Jahr	Einnahmen			Ausgaben <sup>1)</sup>			Saldo in Mio DM
	in Mio DM	1954 = 100	in vH der gesamten Einnahmen der Dienstleistungsbilanz	in Mio DM	1954 = 100	in vH der gesamten Ausgaben der Dienstleistungsbilanz	
1950	446	28,9	47,6	758	49,3	67,7	— 312
1951	838	54,3	48,2	1 679	109,2	68,1	— 841
1952	1 063	68,8	35,9	1 533	99,7	55,1	— 470
1953	1 181	76,5	31,4	1 366	88,8	41,6	— 185
1954	1 544	100,0	32,7	1 538	100,0	33,0	+ 6
1955	2 184	141,5	36,7	2 498	162,4	39,6	— 314
1956	2 737	177,3	36,7	3 303	214,8	43,1	— 566
1957	3 198	207,1	34,0	3 891	253,0	41,9	— 693
1958	3 017	195,4	28,7	3 356	218,2	33,1	— 339
1959	3 117	201,9	28,2	3 460	225,0	29,8	— 343

<sup>1)</sup> Einschl. der im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen und an das Ausland gezahlten Frachtkosten.

für Transportleistungen entfielen hiervon 1959 6,6 Mrd DM oder 29 vH aller Umsätze im Dienstleistungsverkehr gegen 6,4 Mrd DM bzw. 31 vH im Jahre 1958 und 7,1 Mrd DM bzw. 38 vH im Jahre 1957. Die Ziffern lassen erkennen, daß die Bedeutung der Transportleistungen im Rahmen des gesamten Dienstleistungsverkehrs in den letzten Jahren abgenommen hat. Außer auf dem starken Anstieg der Einnahmen von fremden Truppen beruht dies vor allem darauf, daß

<sup>1)</sup> Vgl. z. B.: Die neuere Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr mit dem Ausland, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 11. Jg. Heft 8, August 1959, S. 8 ff. und: Zur Entwicklung der Käufe von ausländischen Wertpapieren durch Inländer, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 11. Jg. Heft 12, Dezember 1959, S. 7 ff.

<sup>2)</sup> Vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 10. Jg. Heft 9, September 1958, S. 36 ff. sowie 11. Jg. Heft 9, September 1959, S. 12 ff.

die Ausgaben für Transportleistungen in den Jahren 1958 und 1959 um 400 bis 500 Mio DM hinter ihrem bisherigen Höchststand, den sie 1957 mit 3,9 Mrd DM erreicht hatten, zurückblieben. Gleichzeitig hat auch das Defizit, das die Bilanz der Transportleistungen seit 1950 Jahr für Jahr — mit der alleinigen Ausnahme von 1954 — aufgewiesen hatte, beträchtlich abgenommen. Es betrug 1959 — ebenso wie schon im vorangegangenen Jahr — rd. 340 Mio DM gegen annähernd 700 Mio DM im Jahre 1957.

In Tabelle 2 sind die Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen in die Sparten Frachten, Personenbeförderung, Hafendienste<sup>1)</sup>, Reparaturen an Transportmitteln und sonstige Transportleistungen unterteilt. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Frachten und die Hafendienste. Was zunächst die Entwicklung der Frachten angeht, bei denen das Schwergewicht innerhalb der Transportleistungen liegt, so haben sich 1959 keine wesentlichen Veränderungen ergeben; bei Einnahmen von gut 2 Mrd DM und Ausgaben von 2,2 Mrd DM betrug das Defizit rd. 160 Mio DM gegen rd. 140 Mio DM im vorangegangenen Jahr. Im Vergleich zu den Jahren 1956 und 1957, in denen der Passivsaldo jeweils rd. 600 Mio DM ausgemacht hatte, ist das Defizit mithin verhältnismäßig stark zurückgegangen, was im wesentlichen durch eine Verminderung der Ausgaben für Seefrachten — die sich in den beiden letzten Jahren auf nur noch 1,9 Mrd DM beliefen gegen nahezu 2,6 Mrd DM im Jahre 1957 — bedingt war. Die Bilanz der Seefrachten schloß daher in den beiden letzten Jahren mit Defiziten im Betrage von nur noch rd. 300 Mio DM ab gegenüber rd. 800 Mio DM in den Jahren 1956 und 1957. Die Frachtbilanz der Binnenschifffahrt war gleichfalls passiv. Im Gegensatz zu den Seefrachten sind hier die Ausgaben im Verlauf der letzten Jahre ständig stärker gestiegen als die Einnahmen. Insgesamt beliefen sich die Defizite bei den See- und Binnenschiffsfrachten im Jahre 1959 auf 470 Mio DM. Jedoch stand ihnen bei den sonstigen Frachtpositionen ein Überschuß von zusammen gut 300 Mio DM gegenüber, der etwa zur Hälfte auf die Nettodeviseneinnahmen aus Eisenbahnfrachten entfiel, die sich seit 1956 in einer Größenordnung von rd. 150 Mio DM bewegen. Bei den Hafendiensten hat im Jahre 1959 das Defizit, der bereits seit 1955 zu beobachtenden Tendenz entsprechend, weiter zugenommen, und zwar auf 380 Mio DM, nachdem

<sup>1)</sup> Nach den Grundsätzen der internationalen Zahlungsbilanzstatistik werden die Hafendienste den Transportleistungen zugerechnet, und zwar auch dann, wenn es sich dabei um die Lieferung und den Bezug von Waren, wie z. B. Bunkerkohle und Bunkeröl, handelt.

Tab. 2: Aufgliederung der Transportleistungen  
in Mio DM

Positionen	1956			1957			1958			1959		
	Einnahmen	Ausgaben	Saldo									
Transportleistungen insgesamt	2 737	3 303	— 566	3 198	3 891	— 693	3 017	3 356	— 339	3 117	3 460	— 343
1. Frachten	1 817	2 430	— 613	2 188	2 779	— 591	1 995	2 130	— 135	2 033	2 189	— 156
davon: Seefrachten	1 441	2 251	— 810	1 771	2 560	— 789	1 608	1 908	— 300	1 645	1 928	— 283
Binnenschiffsfrachten	32	155	— 123	34	184	— 150	32	194	— 162	36	222	— 186
Eisenbahnfrachten <sup>1)</sup>	155	1	+ 154	163	1	+ 162	152	0	+ 152	143	1	+ 142
Sonstige Frachten <sup>2)</sup>	189	23	+ 166	220	34	+ 186	203	28	+ 175	209	38	+ 171
2. Personenbeförderung <sup>4)</sup>	153	117	+ 36	203	134	+ 69	275	163	+ 112	325	181	+ 144
davon: Schiffspassagen <sup>5)</sup>	27	—	+ 27	30	—	+ 30	38	—	+ 38	50	—	+ 50
Eisenbahn	81	55	+ 26	93	63	+ 30	108	69	+ 39	107	81	+ 26
Sonstige Personenbeförderung (einschl. Luftpassagen) <sup>6)</sup>	45	62	— 17	80	71	+ 9	129	94	+ 35	168	100	+ 68
3. Hafendienste <sup>7)</sup>	601	702	— 101	635	895	— 260	588	949	— 361	600	982	— 382
davon: Seehäfen	516	655	— 139	536	819	— 283	483	860	— 377	492	895	— 403
Binnen- und Lufthäfen <sup>8)</sup>	85	47	+ 38	99	76	+ 23	105	89	+ 16	108	87	+ 21
4. Reparaturen an Transportmitteln <sup>9)</sup>	141	9	+ 132	140	10	+ 130	110	11	+ 99	102	16	+ 86
5. Übrige Transportleistungen <sup>10)</sup>	25	45	— 20	32	73	— 41	49	103	— 54	57	92	— 35

<sup>1)</sup> Nur Durchfuhrfrachten. — <sup>2)</sup> Einschl. Spedition. — <sup>3)</sup> Bei den Ausgaben handelt es sich im wesentlichen um Zahlungen für die Inanspruchnahme ausländischer Flugzeuge und anderer ausländischer Transportmittel im innerdeutschen Güterverkehr. — <sup>4)</sup> Die Zahlungen von Inländern für die Inanspruchnahme ausländischer Verkehrsmittel im grenzüberschreitenden Verkehr werden — soweit es sich nicht um die Inanspruchnahme ausländischer Eisenbahnen handelt — zusammen mit den übrigen Ausgaben im Reiseverkehr gemeldet und können nicht ausgegliedert werden. — <sup>5)</sup> Nur Einnahmen der deutschen Seeschiffahrt. — <sup>6)</sup> Bei den Ausgaben handelt es sich hauptsächlich um Zahlungen für die Inanspruchnahme ausländischer Fluggesellschaften im innerdeutschen Personenverkehr. — <sup>7)</sup> Einschl. der Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf; außerdem einschl. derjenigen Einnahmen und Ausgaben für Hafendienste und entsprechende Leistungen im Landverkehr, die in unseren bisherigen Zahlungsbilanzveröffentlichungen in den Positionen „Bundesbahn“ bzw. „Sonstige Transportleistungen“ erfaßt sind. — <sup>8)</sup> Einschl. der Einnahmen und Ausgaben für entsprechende Leistungen im Landverkehr. — <sup>9)</sup> Ohne die bei den Hafendiensten erfaßten Notreparaturen. — <sup>10)</sup> Hauptsächlich Einnahmen und Ausgaben der Bundesbahn für Waggonmieten sowie Ausgaben der deutschen Seeschiffahrt für die Charterung ausländischer Seeschiffe.

bis zum Jahre 1954 in diesem Bereich Einnahmen und Ausgaben noch etwa ausgeglichen waren. Bestimmend für den Wandel waren vor allem die mit der zunehmenden Tonnage der deutschen Handelsschiffahrt steigenden Ausgaben der deutschen Seeschiffahrt in ausländischen Häfen, die im Jahre 1959 mit rd. 900 Mio DM nicht weniger als dreimal so hoch waren wie im Jahre 1954. Weitere Einzelheiten sind der Tabelle 2 zu entnehmen.

#### Die Seetransportbilanz

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Transportbilanz sind die Einnahmen und Ausgaben, die mit dem Transport deutscher Einfuhren und Ausfuhren über See verbunden sind. Sie machten im Durchschnitt der letzten drei Jahre etwa 80 vH der Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen aus. Auf der Ausgabenseite handelt es sich dabei im einzelnen um die an das Ausland gezahlten Einfuhrfrachten sowie um die Ausgaben der deutschen Seeschiffahrt für ihre Aufwendungen in ausländischen Häfen und für die Charterung ausländischer Schiffe<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die bei der deutschen Warenausfuhr an die ausländische Seeschiffahrt gezahlten Frachten können in der Zahlungsbilanz nicht berücksichtigt werden, weil ihr Gegenposten, die in Ausfuhr-cif-Abschlüssen enthaltenen Frachtrückerstattungen, statistisch nicht erfaßt wird. In der Seetransportbilanz wird zwar ein solcher Gegenposten (vgl. Tab. 3, Pos. B I 3 b) ausgewiesen, es handelt sich dabei jedoch nur um eine zum Ausgleich der Bilanz benötigte Rechengröße. In die Zahlungsbilanz kann sie — bei den Einnahmen — nicht übernommen werden, da Unterlagen darüber fehlen, wann die Rückerstattungen erfolgen und von welchem Land sie gezahlt werden.

Auf der Eingangsseite sind die Frachteinnahmen der deutschen Seeschiffahrt von Ausländern (einschl. der im cross trade erzielten Einnahmen), die Einnahmen deutscher Seehäfen von Ausländern, die Rückerstattungen von Frachten, die deutsche Exporteure im Rahmen von Ausfuhr-cif-Abschlüssen an die deutsche Seeschiffahrt vorweg bezahlt haben, sowie die — betragsmäßig nur unbedeutenden — Passagen zu nennen.

Die zuvor genannten Transaktionen gehen sämtlich in die Zahlungsbilanz ein, weil es sich dabei um Einnahmen von Ausländern bzw. um Zahlungen an Ausländer handelt. Von Interesse ist ferner, sich zu vergegenwärtigen, in welchem Ausmaß deutsche Exporteure und Importeure die Dienste der deutschen Seeschiffahrt in Anspruch nehmen. Die betreffenden Ausgaben sind in Tabelle 3 neben den erstgenannten Zahlungsbilanzdaten gesondert (jeweils unter Position II) ausgewiesen. Auf die Veränderungen, die sich in der so abgegrenzten Gesamtbilanz des Seetransports ergeben haben, wird im folgenden näher eingegangen.

#### Gesamtüberblick

Die Seetransportbilanz der Bundesrepublik war im Jahre 1959 mit 696 Mio DM passiv. Das Defizit war damit etwa ebenso hoch wie im Jahre 1958, in dem es 712 Mio DM betragen hatte. Auch der Umfang von Ausgaben und Einnahmen hat sich gegenüber dem Vor-

Tab. 3: Deutsche Seetransportbilanz  
in Mio DM

Positionen	Alle Länder		EWA-Länder								Dollar-Länder		Sonstige Länder	
			Insgesamt		Kontinentale EWA-Länder				Sterling-Länder					
	1958	1959	1958	1959	Insgesamt		darunter: EWG-Länder		1958	1959	1958	1959	1958	1959
					1958	1959	1958	1959						
<b>A. Ausgaben</b>														
I. Zahlungen an Ausländer <sup>1)</sup>														
1) an das Ausland gezahlte Einfuhrfrachten (bei fob- und cif-Abschlüssen) <sup>2)</sup>	1 908	1 928	1 279	1 335	722	708	443	389	557	627	419	371	210	222
2) an die ausländische Seeschifffahrt gezahlte Ausfuhrfrachten <sup>3)</sup>	401	423	351	361	301	308	204	224	50	53	31	37	19	25
3) Charterung ausländischer Seeschiffe durch deutsche Schiffsverkehrsunternehmen	73	60	58	52	38	44	7	3	20	8	14	8	1	0
4) Hafenausgaben der deutschen Seeschiffe	860	895	508	504	252	261	171	181	256	243	252	287	100	104
<b>Insgesamt</b>	<b>3 242</b>	<b>3 306</b>	<b>2 196</b>	<b>2 252</b>	<b>1 313</b>	<b>1 321</b>	<b>825</b>	<b>797</b>	<b>883</b>	<b>931</b>	<b>716</b>	<b>703</b>	<b>330</b>	<b>351</b>
<i>darunter:</i>														
<i>In der Zahlungsbilanz berücksichtigte Ausgaben (Pos. 1, 3, 4)</i>	<i>2 841</i>	<i>2 883</i>	<i>1 845</i>	<i>1 891</i>	<i>1 012</i>	<i>1 013</i>	<i>621</i>	<i>573</i>	<i>833</i>	<i>878</i>	<i>685</i>	<i>666</i>	<i>311</i>	<i>326</i>
II. Zahlungen von Inländern an die deutsche Seeschifffahrt <sup>4) 5)</sup>														
1) Einfuhrfrachten	661	642	220	220	161	167	62	68	59	53	315	255	126	167
2) Ausfuhrfrachten	310	338	114	124	63	59	23	17	51	65	131	154	65	60
<b>Insgesamt</b>	<b>971</b>	<b>980</b>	<b>334</b>	<b>344</b>	<b>224</b>	<b>226</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>110</b>	<b>118</b>	<b>446</b>	<b>409</b>	<b>191</b>	<b>227</b>
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>4 213</b>	<b>4 286</b>	<b>2 530</b>	<b>2 596</b>	<b>1 537</b>	<b>1 547</b>	<b>910</b>	<b>882</b>	<b>993</b>	<b>1 049</b>	<b>1 162</b>	<b>1 112</b>	<b>521</b>	<b>578</b>
<b>B. Einnahmen</b>														
I. Einnahmen von Ausländern														
1) Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt von Ausländern	1 298	1 307	892	886	574	583	403	411	318	303	266	284	140	137
2) Passagen	38	50	10	12	4	5	2	3	6	7	26	36	2	2
3) Einnahmen der Exporteure aus Frachtrückerstattungen im Rahmen von Ausfuhr-cif-Abschlüssen für Frachtauslagen	711	761	330	345	181	185	84	82	149	160	225	265	156	151
a) an die deutsche Seeschifffahrt <sup>6)</sup> (indirekte Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt von Ausländern)	(310)	(338)	(114)	(124)	( 63)	( 59)	( 23)	( 17)	( 51)	( 65)	(131)	(154)	( 65)	( 60)
b) an die ausländische Seeschifffahrt <sup>7)</sup>	(401)	(423)	(216)	(221)	(118)	(126)	( 61)	( 65)	( 98)	( 95)	( 94)	(111)	( 91)	( 91)
4) Einnahmen deutscher Seehäfen von fremden Schiffen <sup>8)</sup>	483	492	353	358	228	219	74	85	125	139	51	49	79	85
<b>Insgesamt</b>	<b>2 530</b>	<b>2 610</b>	<b>1 585</b>	<b>1 601</b>	<b>987</b>	<b>992</b>	<b>563</b>	<b>581</b>	<b>598</b>	<b>609</b>	<b>568</b>	<b>634</b>	<b>377</b>	<b>375</b>
<i>darunter:</i>														
<i>In der Zahlungsbilanz berücksichtigte Einnahmen (Pos. 1, 2, 3a, 4)</i>	<i>2 129</i>	<i>2 187</i>	<i>1 369</i>	<i>1 380</i>	<i>869</i>	<i>866</i>	<i>502</i>	<i>516</i>	<i>500</i>	<i>514</i>	<i>474</i>	<i>523</i>	<i>286</i>	<i>284</i>
II. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt von Inländern <sup>9)</sup>														
1) Frachteinnahmen von deutschen Importeuren	661	642	220	220	161	167	62	68	59	53	315	255	126	167
2) Frachteinnahmen von deutschen Exporteuren	310	338	114	124	63	59	23	17	51	65	131	154	65	60
<b>Insgesamt</b>	<b>971</b>	<b>980</b>	<b>334</b>	<b>344</b>	<b>224</b>	<b>226</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>110</b>	<b>118</b>	<b>446</b>	<b>409</b>	<b>191</b>	<b>227</b>
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>3 501</b>	<b>3 590</b>	<b>1 919</b>	<b>1 945</b>	<b>1 211</b>	<b>1 218</b>	<b>648</b>	<b>666</b>	<b>708</b>	<b>727</b>	<b>1 014</b>	<b>1 043</b>	<b>568</b>	<b>602</b>
<b>C. Saldo der Seetransportbilanz</b>	<b>-712</b>	<b>-696</b>	<b>-611</b>	<b>-651</b>	<b>-326</b>	<b>-329</b>	<b>-262</b>	<b>-216</b>	<b>-285</b>	<b>-322</b>	<b>-148</b>	<b>- 69</b>	<b>+ 47</b>	<b>+ 24</b>

<sup>1)</sup> Ohne Ausgaben für Passagen (Personenverkehr), die zusammen mit den Ausgaben im Reiseverkehr erfasst werden. — <sup>2)</sup> Einschl. der im Rahmen von Einfuhr-cif-Abschlüssen an die ausländischen Exporteure geleisteten Frachtrückerstattungen für die von ihnen an die deutsche Seeschifffahrt verauslagten Frachten. Die gesonderte Ermittlung dieser Frachtkosten ist mangels ausreichender statistischer Unterlagen nicht möglich. — <sup>3)</sup> Diese Ausfuhrfrachten sind, obwohl sie von deutschen Exporteuren an die ausländische Seeschifffahrt gezahlt wurden, in der Zahlungsbilanz nicht berücksichtigt, weil ihr Gegenposten, die in den Ausfuhr-cif-Abschlüssen enthaltenen Frachtrückerstattungen, statistisch nicht erfasst wird. — <sup>4)</sup> Als Zahlungen an die deutsche Seeschifffahrt wurden die entsprechenden Einnahmen der Seeschifffahrt (Positionen B II 1 und 2) eingesetzt. — <sup>5)</sup> Die regionale Aufgliederung besagt, aus welchen bzw. nach welchen Ländergruppen die Einfuhren und Ausfuhren, bei deren Transport die Ausgaben der Importeure und Exporteure bzw. die entsprechenden Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt entstanden sind, verbracht wurden. — <sup>6)</sup> In der Zahlungsbilanz sind die Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt auf Grund von Frachtauslagen deutscher Exporteure, denen entsprechende Einnahmen der Exporteure von Ausländern auf Grund von Ausfuhr-cif-Abschlüssen gegenüberstehen, den Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt von Ausländern zugerechnet worden. Die regionale Aufgliederung ist in der gleichen Weise vorgenommen worden wie die der entsprechenden Einnahmen der Seeschifffahrt (vgl. Position A II 2). — <sup>7)</sup> Hierbei handelt es sich um eine zum Ausgleich der Seetransportbilanz benötigte Rechengröße. In die Zahlungsbilanz kann sie nicht übernommen werden, da unbekannt ist, wann die Rückerstattungen tatsächlich erfolgen und von welchem Land sie gezahlt werden. Für „Alle Länder“ wurden die gleichen Beträge eingesetzt, wie für die an die ausländische Seeschifffahrt gezahlten Ausfuhrfrachten (vgl. Position A I 2); die regionale Aufgliederung dieser Ziffern basiert mangels statistischer Unterlagen auf der Verteilung der Ausfuhr über See auf die einzelnen Käuferländer. — <sup>8)</sup> Einschl. der Ausfuhr von Schiffsbedarf. — <sup>9)</sup> Vgl. Anmerkungen <sup>4)</sup> und <sup>5)</sup>.

jahr nicht wesentlich verändert. Die Ausgaben erhöhten sich um rd. 70 Mio DM auf annähernd 4,3 Mrd DM, die Einnahmen um 90 Mio DM auf 3,6 Mrd DM. Zum weitaus überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Frachtzahlungen. Vergleicht man die an das Ausland gezahlten Frachten mit den gesamten — von ausländischen Auftraggebern und deutschen Importeuren und Exporteuren erzielten — Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt, so waren, ebenso wie im Vorjahr, die Ausgaben (2,35 Mrd DM) etwas höher als die Einnahmen (2,29 Mrd DM), so daß sich der Fehlbetrag kaum veränderte. Im Jahre 1958, als die Frachteinnahmen im Vergleich zum vorangegangenen Jahr bei stark sinkenden Frachtraten weit weniger abnahmen als die Frachtausgaben, hatte sich demgegenüber eine relativ starke Verbesserung ergeben. Der Anteil der ausländischen Schifffahrt am Transport der deutschen Einfuhr und Ausfuhr, der sich in den letzten Jahren im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte laufend verringert hatte, ist somit im Jahre 1959 nicht mehr weiter gesunken. Jedenfalls lagen die Frachtzahlungen an das Ausland 1959 nur noch wenig über ihrem Vorjahrsstand. Bei dem Vergleich der oben genannten Beträge für die Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt mit den an das Ausland gezahlten Seefrachten ist allerdings zu beachten, daß die Zahlungen an das Ausland höher sind, als es den vom Ausland erbrachten Transportleistungen entspricht. In den Frachtausgaben an das Ausland sind nämlich die von deutschen Importeuren im Rahmen von cif-Abschlüssen gezahlten Frachtrückerstattungen enthalten, darunter auch die — sicher nicht unerheblichen — Rückerstattungen für solche Frachtauslagen, die ausländische Exporteure an die deutsche Seeschifffahrt geleistet haben, weil sie deutsche Reeder mit dem Transport beauftragten.

Während das Defizit in der Gesamtbilanz des Seetransports 1959 etwa ebenso hoch war wie im Vorjahr, haben sich die Salden gegenüber einzelnen Ländergruppen zum Teil stärker verändert. So verringerte sich der Passivsaldo gegenüber den Dollar-Ländern von 150 Mio DM im Jahre 1958 auf 70 Mio DM, was zum überwiegenden Teil durch einen Rückgang der Ausgaben für Einfuhrfrachten — vor allem infolge der gesunkenen Kohleimporte aus den Vereinigten Staaten von Amerika — bedingt war. Auf der anderen Seite haben die Einnahmen leicht zugenommen, und zwar vor allem die aus Ausfuhrfrachten, wobei der sprunghafte Anstieg der deutschen Exporte nach USA und Kanada im Jahre 1959 eine erhebliche Rolle gespielt haben dürfte. Der Passivsaldo gegenüber den Sterling-Ländern ist 1959 unter dem Einfluß der beträchtlich höheren Importe aus diesen Ländern um 40 Mio DM auf 320 Mio DM gestiegen.

#### Die Fradtkosten der Einfuhr und Ausfuhr

Die für die Wareneinfuhr der Bundesrepublik an die deutsche und ausländische Seeschifffahrt gezahlten Seefradtkosten hielten sich im Jahre 1959 mit 2,6 Mrd DM auf dem Vorjahrsstand. Mengenmäßig ist die seewärtige Einfuhr zwar leicht gestiegen — sie erhöhte sich nach unseren Schätzungen um 600 000 t auf 72,3 Mio t —, gleichzeitig sind aber die durchschnittlichen Frachtraten, die 1958 erheblich gesunken waren, weiter, wenn auch nur noch verhältnismäßig wenig, zurückgegangen. Die Raten haben bis zur Mitte des Jahres noch nachgegeben, doch wurde dies durch einen Wiederanstieg in der zweiten Jahreshälfte weitgehend wettgemacht. Betrachtet man die einzelnen Zweige der Seeschifffahrt, so ergibt sich ein etwas differenzierteres

Tab. 4: Entwicklung und regionale Gliederung der seewärtigen Einfuhr

Ländergruppen	Gesamteinfuhr <sup>1)</sup> (cif-Werte aus Einkaufsländern)			Seewärtige Einfuhr <sup>2)</sup> (cif-Werte)											
				aus Herstellungsländern			aus Einkaufsländern			aus Herstellungsländern			aus Einkaufsländern		
	1957	1958	1959	1957	1958	1959	1957	1958	1959	1957	1958	1959	1957	1958	1959
	Mio DM						vH								
Alle Länder	31 885	32 044	35 823	22 848	22 254	23 519	22 848	22 254	23 519	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
EWA-Länder	19 007	19 687	24 191	9 689	9 547	10 934	10 411	10 347	12 410	42,4	42,9	46,5	45,6	46,5	52,7
davon:															
Kontinentale															
EWA-Länder	14 515	15 092	18 729	5 322	5 226	6 207	5 919	5 752	6 948	23,3	23,5	26,4	25,9	25,8	29,5
darunter:															
EWG-Länder	·	8 885	11 380	·	1 591	1 990	·	2 150	2 622	·	7,2	8,5	·	9,6	11,1
Sterling-Länder	4 492	4 595	5 462	4 367	4 321	4 727	4 492	4 595	5 462	19,1	19,4	20,1	19,7	20,7	23,2
Dollar-Länder	9 238	8 711	7 964	9 173	8 560	7 807	9 238	8 711	7 964	40,1	38,5	33,2	40,4	39,1	33,9
Sonstige Länder	3 640	3 646	3 668	3 986	4 147	4 778	3 199	3 196	3 145	17,5	18,6	20,3	14,0	14,4	13,4

<sup>1)</sup> Angaben für 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und daher in der amtlichen Außenhandelsstatistik nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. —  
<sup>2)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>3)</sup> Vgl. Anm. 1).

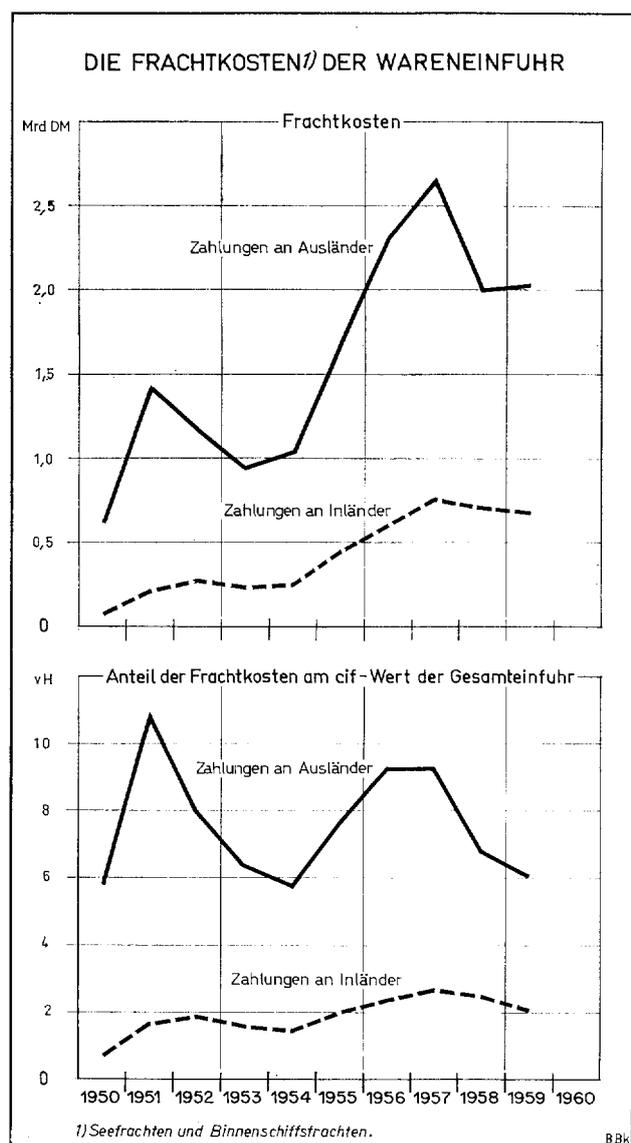
Bild. Der Index für die *Trampfahrt*, die vor allem dem Transport von Massengütern dient und im Jahre 1959 mengenmäßig mit etwa 50 vH am Transport der seewärtigen Einfuhr der Bundesrepublik beteiligt war, hat sich 1959 um 4 vH auf 70,3 (2. Halbjahr 1954 = 100) erhöht; im Jahre 1958 war er dagegen um 45 vH gefallen. Der Index bezieht sich allerdings nur auf die Raten am Reisechartermarkt, d. h. auf die Raten für Einzelreisen. Auf die Verträge mit langfristiger Bindung, die für den größten Teil der Transporte gelten (Verträge über mehrere aufeinanderfolgende Reisen und Zeitcharter schlechthin sowie Verträge über den Transport großer Gütermengen), scheint sich die — überdies erst im zweiten Halbjahr 1959 eingetretene — Erhöhung der Raten am Reisechartermarkt entweder gar nicht oder doch nur wenig ausgewirkt zu haben.

Im Gegensatz zu dem Index für die *Trampfahrt* ist der deutsche Frachtratenindex für die *Tankerfahrt* im

Jahresdurchschnitt von 1959 leicht gefallen, er betrug 61,8 (2. Hj. 1954 = 100) gegen 63,7 im Jahre 1958. Ebenso wie der Index für die *Trampfahrt* bezieht sich der Frachtratenindex für die *Tankerfahrt* nur auf den Reisechartermarkt; für die gesamte Mineralöleinfuhr der Bundesrepublik, die 1959 mengenmäßig etwa 30 vH der seewärtigen Einfuhr ausmachte, haben die Raten stärker abgenommen. So sind beispielsweise bei der Einfuhr aus dem Nahen Osten — aus dem der größte Teil der Mineralöleinfuhr der Bundesrepublik stammt — die Frachtkosten je Tonne von durchschnittlich 38,— DM im Jahre 1958 auf 34,— DM im Jahre 1959, also um mehr als 10 vH gesunken. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß die Frachtkosten der Mineralöleinfuhr zum großen Teil durch die von den Mineralölgesellschaften bei Transporten mit eigenen Tankern innerbetrieblich in Rechnung gestellten Kosten bestimmt werden, wobei sich die Gesellschaften an den am Weltmarkt gezahlten Raten für die *Tankerfahrt* orientieren dürften, die 1959 verhältnismäßig stark zurückgingen. Der Anstieg der Verschiffungen und die Verwendung einer größeren Zahl von Tankern in der Getreidefahrt hat diesen Rückgang nicht verhindern können, weil die Welttankerflotte ebenfalls gewachsen ist; ihre Tonnage war Mitte 1959 mit 37,9 Mio BRT um 4,3 Mio BRT größer als Mitte 1958.

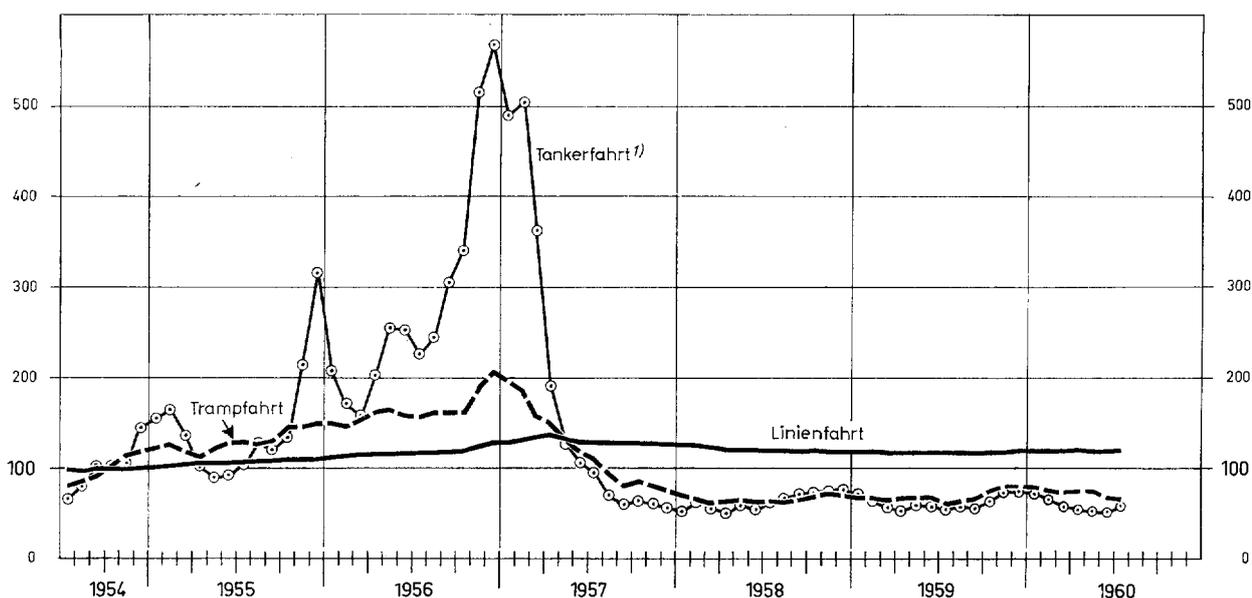
Der Frachtratenindex für die *Linienfahrt*, bei der es sich hauptsächlich um den Transport von hochtarifertem Stückgut handelt, lag 1959 mit durchschnittlich 119,5 (2. Halbjahr 1954 = 100) um 2,3 vH unter dem Vorjahrsstand. Die Raten der *Linienfahrt*, die nicht am Markt gebildet, sondern zwischen den Reedern auf sogenannten Konferenzen vereinbart werden und infolgedessen der Entwicklung bei den Raten im *Tramp-* und *Tankerverkehr* erst mit erheblichem zeitlichen Abstand und in wesentlich schwächerem Maße folgen, wurden damit dem bei diesen Raten im Jahre 1958 zu verzeichnenden Rückgang bis zu einem gewissen Grade angepaßt. In Parenthese sei bemerkt, daß sich der in der zweiten Jahreshälfte von 1959 zu verzeichnende Anstieg der einzelnen Frachtraten in den ersten sechs Monaten von 1960 nicht fortgesetzt hat. Lediglich die Raten in der *Linienfahrt* sind — entsprechend der Zunahme der *Trampraten* im zweiten Halbjahr 1959 — weiter heraufgesetzt worden. Die Raten für die *Trampfahrt* sowie für die *Tankerfahrt* sind dagegen wieder gefallen; sie lagen im Juni 1960 etwas unter Vorjahrsniveau (vgl. Schaubild).

Wie eingangs erwähnt, waren die gesamten Seefrachtkosten für die Einfuhr der Bundesrepublik 1959 ebenso hoch wie im Jahre 1958. Soweit die Frachtkosten infolge der vorstehend geschilderten Veränderungen der



## ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN SEEFRACHTENINDIZES

2. Hj 1954 = 100



<sup>1)</sup> Um den Index für die Tankerfahrt, der auf dem während des Krieges eingeführten £-Sterling-Festratensystem des britischen Ministry of Transport (MOT) (Scale) beruht, mit den Indizes für die Linien- und Trampfahrt (2. Hj. 1954 = 100) vergleichen zu können, wurde er entsprechend umbasiert.

BBK

Frachtraten gesunken sind, ist dies offensichtlich durch andere Faktoren ausgeglichen worden. So hat, abgesehen von der bereits erwähnten Steigerung der auf dem Seeweg eingeführten Mengen, die Frachtbelastung bei der Einfuhr von solchen Gütern, die höheren Tarifen als den für Massengüter angewandten Sätzen unterliegen, zugenommen. Wie die nebenstehende Tabelle zeigt, haben sich die Frachtkosten für diese Gütergruppe insgesamt um reichlich 70 Mio DM auf 1,1 Mrd DM im Jahre 1959 erhöht, was auf Veränderungen in ihrer Zusammensetzung zurückgehen dürfte, durch die die Güter mit höheren Frachtsätzen ein größeres Gewicht erhielten. Da sich andererseits bei den Massengütern die Frachtkosten um den gleichen Betrag verringert haben, ist der prozentuale Anteil der übrigen Güter an den Frachtkosten der seewärtigen Einfuhr von 39,7 vH im Jahre 1958 auf 42,5 vH im Jahre 1959 gestiegen.

Zu erwähnen ist ferner, daß der Wert der seewärtigen Einfuhr im Jahre 1959 um 5,7 vH über seinem Vorjahrsstand lag. Dementsprechend ist der Anteil der Seefrachtkosten an den Gesamtkosten der seewärtigen Einfuhr, der 1957 noch 14,3 vH betragen hatte, weiter zurückgegangen, und zwar von 11,5 vH im Jahre 1958 auf 10,9 vH im Jahre 1959.

Die beträchtlichen regionalen Verlagerungen der Einfuhr und die Umschichtungen innerhalb des Warensortiments hatten, wie im einzelnen aus Tabelle 7 zu er-

sehen ist, verhältnismäßig starke Veränderungen in der regionalen Zusammensetzung sowohl der bei der Einfuhr aus den einzelnen Ländergruppen entstandenen Seefrachtkosten als auch der dafür an das Ausland ge-

Tab. 5: Aufgliederung der seewärtigen Einfuhr und der Seefrachtkosten nach Gütern mit niedrigen und hohen Frachtkosten je t

Güterart	Seewärtige Einfuhr <sup>1)</sup>				Seefrachtkosten			
	1958		1959		Gesamte Frachtkosten		Durchschnittliche Frachtkosten pro t <sup>2)</sup>	
	Mio t	vH	Mio DM	DM	Mio DM	DM	Mio DM	DM
Wichtige Massengüter								
Erze, Steine.								
Erden	23,3	24,6	32,5	34,0	454	432	20	18
Kohle	12,9	6,1	18,0	8,4	350	156	27	26
Mineralöl	16,8	21,8	23,4	30,2	522	618	31	28
Getreide <sup>3)</sup>	3,9	4,9	5,4	6,7	154	199	40	41 <sup>4)</sup>
Ölfrüchte <sup>3)</sup>	1,2	1,4	1,7	1,9	69	72	56	52
Insgesamt	58,1	58,8	81,0	81,2	1 549	1 477	27	25
Übrige Güter	13,6	13,5	19,0	18,8	1 020	1 093	75	80
Gesamte seewärtige Einfuhr	71,7	72,3	100,0	100,0	2 569	2 570	36	36

<sup>1)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>2)</sup> Der Durchschnitt, der aus den Gesamtfachtkosten errechnet wurde, stellt die Frachtkosten dar, die für den Durchschnitt der Transportwege je t bezahlt worden sind. — <sup>3)</sup> Die Frachtraten für Getreide und Ölfrüchte stimmen im wesentlichen überein. Wenn die durchschnittlichen Frachtkosten je t gleichwohl große Unterschiede aufweisen, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Transportwege bei der Einfuhr von Ölfrüchten im Durchschnitt länger sind als bei der Einfuhr von Getreide. — <sup>4)</sup> Die Erhöhung gegenüber 1958 erklärt sich aus Verschiebungen in der regionalen Zusammensetzung der Einfuhren.

leisteten Zahlungen zur Folge. Der Unterschied zwischen den Seefrachtzahlungen an das Ausland und dem Gesamtumfang der Seefrachtkosten zeigt, daß rd. ein Viertel (640 Mio DM) der insgesamt ermittelten Zahlungen für Einfuhrfrachten an die deutsche Seeschifffahrt gingen. Was ferner die Unterschiede

Tab. 6:

Anteil der Seefrachtkosten an der seewärtigen Einfuhr

Regionale Gliederung	Jahr	Alle Länder <sup>1)</sup>	EWA-Länder				Sterling-Länder	Dollar-Länder	Sonstige Länder
			Ins-gesamt	Kontinentale EWA-Länder		Ins-gesamt			
				Ins-gesamt	dar-unter: EWG-Länder				
I. Seefrachtkosten in vH des cif-Wertes der seewärtigen Einfuhr									
1) nach Herstellungsländern	1957	14,3	11,3	11,5	-	11,2	17,3	14,7	
	1958	11,5	9,8	8,8	9,2	10,9	12,9	12,9	
	1959	10,9	8,6	8,2	8,3	9,1	11,4	15,4	
2) nach Einkaufsländern	1957	14,3	11,4	11,7	-	10,9	18,2	12,8	
	1958	11,5	9,7	9,2	10,2	10,3	14,2	10,1	
	1959	10,9	9,5	8,8	10,2	10,5	13,5	10,0	
II. Seefrachtkosten in vH des fob-Wertes der seewärtigen Einfuhr									
1) nach Herstellungsländern	1957	16,9	13,0	13,2	-	12,7	21,1	17,5	
	1958	13,2	11,0	9,9	10,4	12,3	15,0	15,0	
	1959	12,4	9,6	9,1	9,3	10,2	13,0	18,6	
2) nach Einkaufsländern	1957	16,9	13,0	13,4	-	12,4	22,5	14,9	
	1958	13,2	10,9	10,3	11,6	11,6	16,8	11,5	
	1959	12,4	10,7	9,8	11,6	11,9	15,7	11,4	

<sup>1)</sup> Bei Ausschaltung der Einfuhr von Kohle und Mineralöl stellen sich die Seefrachtkosten für 1958 auf 8,7 vH und für 1959 auf 8,6 vH des cif-Wertes der seewärtigen Einfuhr.

zwischen der regionalen Gliederung der Frachtkosten und der regionalen Aufteilung der an das Ausland geleisteten Frachtzahlungen anbetrifft, so erklären sie sich vor allem dadurch, daß die Güter — soweit ihr Transport nicht auf deutschen Schiffen erfolgt — zum großen Teil nicht von der Schifffahrt der Bezugsländer, sondern von der Schifffahrt dritter Länder „eingefahren“ wurden. Sodann spielt auch der Umfang der cif-Abschlüsse eine wichtige Rolle, da bei diesen Abschlüssen die Frachtkosten — unabhängig von der Flagge der Schiffe, die die Güter transportiert haben — an dasjenige Land gezahlt werden, aus dem die Waren bezogen wurden. Es kommt hinzu, daß, wie schon erwähnt, ein dem Umfang nach nicht bekannter Teil der im Rahmen von cif-Abschlüssen geleisteten Zahlungen den Charakter von Rückerstattungen für die von den ausländischen Exporteuren an die deutsche Seeschifffahrt verauslagten Frachten hat, so daß die Zahlungen an die einzelnen Länder entsprechend höher sind als die durch die tatsächlichen Leistungen dieser Länder jeweils verursachten Kosten.

Die Seefrachtkosten der Ausfuhr stellten sich im Jahre 1959 auf 760 Mio DM. Sie blieben also erheblich hinter den Einfuhrfrachten zurück, was in erster Linie dadurch bedingt ist, daß in den Angaben über die Aus-

fuhrfrachten die Frachtkosten nur insoweit berücksichtigt werden können, als sie von deutschen Exporteuren gezahlt und im Rahmen von cif-Abschlüssen mit dem Eingang der Exporterlöse wieder hereingeholt werden. Dagegen umfassen die Angaben über die Einfuhrfrachten die gesamten Frachtkosten, unabhängig davon, ob die Einfuhr auf cif- oder fob-Basis erfolgt. Allerdings dürften die Frachtkosten der Ausfuhr auch bei Einbeziehung der — von ausländischen Importeuren — bei fob-Abschlüssen gezahlten Frachten niedriger sein als die der Einfuhr, da die Exporte der Bundesrepublik nur etwa zur Hälfte über See transportiert werden, während von der Einfuhr rd. zwei Drittel auf dem Seewege hereinkommen.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Seeschifffahrt

Die gesamten Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt aus dem Transport deutscher Einfuhr- und Ausfuhr Güter auf inländische und ausländische Rechnung sowie aus dem Verkehr zwischen dritten Ländern stellten sich 1959 ebenso wie im vorangegangenen Jahr auf knapp 2,3 Mrd DM. Im Gegensatz zu der Ent-

Tab. 7:

Regionale Verteilung der Seefrachtkosten für Einfuhren in Mio DM

Positionen	Jahr	Alle Länder	EWA-Länder				Dollar-Länder	Sonstige Länder
			Ins-gesamt	Kontinentale EWA-Länder		Sterling-Länder		
				Ins-gesamt	dar-unter: EWG-Länder			
A. Aufgliederung der Seefrachtkosten nach Einkaufsländern der Einfuhr								
Zahlungen an das Ausland und an die deutsche Seeschifffahrt	1957	3 271	1 182	691	-	491	1 679	410
	1958	2 569	1 005	530	219	475	1 240	324
	1959	2 570	1 182	608	268	574	1 073	315
B. Aufgliederung der Seefrachtkosten nach Zahlungsempfängern								
I. Zahlungen an das Ausland								
1) bei cif-Abschlüssen	1957	1 363	709	386	-	323	426	228
	1958	1 116	608	295	140	313	327	181
	1959	1 193	738	369	169	369	282	173
2) bei fob-Abschlüssen	1957	1 197	1 017	578	-	439	122	58
	1958	792	671	427	303	244	92	29
	1959	735	597	339	220	258	89	49
Insgesamt	1957	2 560	1 726	964	-	762	548	286
	1958	1 908	1 279	722	443	557	419	210
	1959	1 928	1 335	708	389	627	371	222
II. Zahlungen an die deutsche Seeschifffahrt <sup>1) 2)</sup>								
	1957	711	238	183	-	55	319	154
	1958	661	220	161	62	59	315	126
	1959	642	220	167	68	53	255	167

<sup>1)</sup> Darunter sind nur die von deutschen Importeuren gezahlten Frachten, also bei fob-Abschlüssen gezahlte Frachten zu verstehen. Soweit die deutsche Schifffahrt für Rechnung ausländischer Exporteure am Transport der deutschen Einfuhr beteiligt war, sind die Frachtkosten in den an das Ausland im Rahmen von Einfuhr-cif-Abschlüssen gezahlten Frachten (I 1) enthalten. —  
<sup>2)</sup> Die regionale Aufteilung besagt, in welchen Ländergruppen die Einfuhren verschifft worden sind, bei deren Transport die Ausgaben an die deutsche Seeschifffahrt entstanden sind.

wicklung im Jahre 1958 sind also die Einnahmen 1959 nicht mehr gesunken. Im Verhältnis zum Tonnagebestand der deutschen Handelsschifffahrt (ohne Küstenschifffahrt), der von 4,4 Mio BRT Ende 1958 auf 4,7 Mio BRT Ende 1959 stieg (bei gleichzeitiger Verringerung der aufgelegten Tonnage von 200 000 BRT auf 100 000 BRT), sind sie jedoch weiter zurückgegangen. Aus welchen Gründen die Frachteinnahmen nicht zugenommen haben, läßt sich an Hand des uns zur Verfügung stehenden Materials im einzelnen nicht feststellen. Neben dem erwähnten Rückgang bei den Frachtraten haben dabei möglicherweise Veränderungen in der Zusammensetzung des Ladegutes und der Länge der Transportwege eine Rolle gespielt. Bemerkenswert ist auch, daß die starke Zunahme, die der Verkehr in deutschen Seehäfen im Jahre 1959 dadurch erfahren hat, daß die deutsche Einfuhr über die Rheinmündungshäfen und über Antwerpen infolge des niedrigen Wasserstandes der westdeutschen Flüsse erheblich zurückging, die Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt offenbar kaum beeinflusst hat<sup>1)</sup>.

Von den Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt im Jahre 1959 (2,3 Mrd DM) entfielen knapp 1 Mrd DM auf Frachteinnahmen aus dem Inland und 1,3 Mrd DM auf solche aus dem Ausland. Auch hier zeigte sich keine wesentliche Veränderung gegenüber dem vorangegangenen Jahr, wenn man davon absieht, daß die Inlandseinnahmen der Seeschifffahrt von Ex-

<sup>1)</sup> Die Anlandungen in den westdeutschen Seehäfen (einschl. der für die Durchfuhr bestimmten Güter) erhöhten sich von 40,7 Mio t im Jahre 1958 auf 47,6 Mio t im Jahre 1959, während die Einfuhr von Gütern der seewärtigen Einfuhr im Rhein-Binnenschiffsverkehr von 32,1 Mio t auf 26,2 Mio t zurückging.

porteuren 1959 um 9 vH höher, die von Importeuren dagegen um 3 vH niedriger waren als im Jahr zuvor. Gliedert man die Einnahmen regional auf, so zeigt sich, daß von den gesamten Frachteinnahmen von Inländern im Durchschnitt der beiden letzten Jahre 44 vH auf den Verkehr mit den Dollar-Ländern und 35 vH auf den Verkehr mit den EWA-Ländern entfielen, während bei den Frachteinnahmen von Ausländern, die auch die Einnahmen aus dem cross trade einschließen, die EWA-Länder mit 70 vH weit im Vordergrund standen und nur etwa 20 vH bei den Transporten für Rechnung der Dollar-Länder erzielt wurden. Die großen Unterschiede in den zuletzt genannten Zahlen dürften sich daraus erklären, daß der cross trade bei den Transporten für Rechnung der EWA-Länder eine wesentlich größere Rolle spielt als bei den Transporten für Rechnung der Dollar-Länder.

Den Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt — außer den Frachteinnahmen wurden 1959 noch 50 Mio DM Einnahmen aus Passagen erzielt — standen auf der Ausgabe-seite die Zahlungen an das Ausland für Hafendienste und für die Charterung ausländischer Schiffe gegenüber<sup>1)</sup>. Die Ausgaben der deutschen Schiffe in fremden Häfen beliefen sich 1959, wie erwähnt, auf annähernd 900 Mio DM, ein Betrag, der fast 40 vH der gesamten Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt entspricht. Die Ausgaben für Charterungen (60 Mio DM) waren demgegenüber von untergeordneter Bedeutung.

<sup>1)</sup> Die Einnahmen aus Vercharterungen an die ausländische Seeschifffahrt werden nicht gesondert erfaßt; sie sind in den Frachteinnahmen enthalten.



# Statistischer Teil

I. Bankenstatistische Gesamtrechnungen	
1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank	22
2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute	24
3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	26
II. Deutsche Bundesbank	
A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
1. Bargeldumlauf	27
2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	27
3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute	28
4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten	28
5. Mindestreservenstatistik	29
B. Ausweis der Deutschen Bundesbank	30
III. Kreditinstitute	
A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
1. Kredite an Nichtbanken und Kreditinstitute	32
2. Schatzwechsel- und Wertpapierbestände	38
3. Teilzahlungs- und Kleinkredite	40
4. Kredite und Einlagen der Ländlichen Kreditgenossenschaften	41
5. Girale Verfügungen von Nichtbanken	41
6. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken	41
7. Einlagen von Nichtbanken	42
8. Umsätze im Sparverkehr	44
9. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik	45
B. Zwischenbilanzen	
1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute	46
2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen	58
IV. Mindestreservesätze und Zinssätze	
1. Reservesätze und Reserveklassen	59
2. Zinssätze	60
V. Kapitalmarkt	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	65
2. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	66
3. Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren	67
4. Veränderung des Aktienumlaufs	68
5. Umlauf der Wertpapiere aus dem Altgeschäft und der Altsparerwertpapiere	68
6. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	68
7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien	69
8. Zinssätze und Emissionskurse	69
9. Wertpapier-Absatz nach Käufergruppen	70
10. Investment-Gesellschaften	70
11. Renditen festverzinslicher Wertpapiere	72
12. Index der Aktienkurse und Aktienrendite	72
13. Börsenumsätze	72
14. Durchschnittskurse tarifbesteuert festverzinslicher Wertpapiere	73
15. Bausparkassen	74
16. Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	75
VI. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	76
2. Umlauf an öffentlichen Anleihen, verzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen	76
3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren	77
4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	78
5. Die Verschuldung des Bundes	79
6. Die Verschuldung der Länder	79
7. Ausgleichsforderungen	80
VII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern	81
2. Zur Entwicklung der Zahlungsbilanz	83
3. Goldbestand, Auslandsforderungen und Auslandsverpflichtungen der Deutschen Bundesbank	84
4. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland	84
5. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	85
VIII. Produktion und Märkte	
1. Index der industriellen Produktion	86
2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	86
3. Arbeitsmarkt	87
4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft	87
5. Einzelhandelsumsätze	87
6. Großhandels- und Erzeugerpreise	88
7. Verbraucherpreise und Löhne	88
8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts	89
9. Masseneinkommen	89
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	90
X. Zinssätze im Ausland	
1. Diskontsätze	92
2. Geldmarktsätze	92

1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute

Mio

Table with columns: Monatsende, Aktiva insgesamt, Kreditinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) (further divided into kurzfristige and mittel- und langfristige Kredite), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, inländische Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen, nachrichtliche Bankschuldverbindungen. Rows include months from 1951 Dec to 1960 Jul.

Passiva

Table with columns: Monatsende, Passiva insgesamt, Bargeldumlauf ohne Kassenbestände, Sichteinlagen inländischer Nichtbanken (divided into mit/ohne vorübergehend and inländische öffentliche Stellen), Dienststellen der ehemaligen Besatzungsmächte, Spareinlagen inländischer Nichtbanken. Rows include months from 1951 Dec to 1960 Jul.

\*) Im Mai 1959 wurde die vorliegende Tabelle im Zusammenhang mit einer neuen Abgrenzung der Auslandsaktiva und -passiva einer Revision unterzogen; Während bei gegenüber den inländischen Nichtbankenkundschaft ausgewiesen wurden, sind sie nunmehr (soweit möglich) von diesen getrennt und den Auslandsaktiva bzw. -passiva des Keiten gegenüber ausländischen Banken nunmehr also auch die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken, jedoch mit Ausnahme der in Händen hiervon enthaltenen Einzellositionen der vorliegenden Tabelle dementsprechend nur noch die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der inländischen Nichtbanken- und lassen sich demzufolge aus dem unter II und III der statistischen Teile der Monatsberichte dargebotenen Zahlenmaterial nicht ohne weiteres ableiten. — \*) Ab Juli der Banken an „Mobilisierungstiteln“ (vgl. Anm. 7)), mit deren Übernahme durch die Banken keine zusätzliche Kreditgewährung an die Nichtbankenkundschaft verbunden ist. verschreibungen, die als Bestandteil der Interbankverschuldung keine unmittelbare Kreditgewährung an die Nichtbankenkundschaft darstellen; Bankbestände an Bankschuld- kredite. — \*) Ohne Sorten sowie die im Inland angekauften Auslandswechsel und -schecks. — \*) Die Möglichkeit der Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen den Teilbetrag der Ausgleichsforderung der Deutschen Bundesbank gegen den Bund (gemäß § 42 Bundesbank-Gesetz); bis Januar 1958 Bankbestände durch Schätzungen er- — nur relativ geringen — Einlagen von ausländischen Wirtschaftsunternehmen und Privaten bei der Bundesbank. — \*\*) Ab Januar 1959 den „Auslandspassiva“ zugeordnet. — lichen Titel (vgl. Anm. \*\*)). — \*\*) Mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von 6 Monaten und mehr; einschließlich der sogenannten „durchlaufenden Kredite“. — \*) Soldiert mit gehaltenen Gegenwertmittel (vgl. Tabelle II, 4) sowie der Sammelwertberichtigungen der Kreditinstitute. — \*) Einshilf. Zunahme durch Umwandlung von Verwaltungskrediten 518 Mio DM, an öffentliche Stellen 42 Mio DM; bei öffentlichen Stellen aufgenommene Darlehen 567 Mio DM. — \*) Enthält Abnahme infolge Ausgliederung von durch- 270 Mio DM. — \*) Enthält Abnahme infolge Ausgliederung von durchlaufenden Krediten in Höhe von 175 Mio DM. — \*\*) Ab Juli 1958 werden die Verpflichtungen aus vor- gliederung von durchlaufenden Krediten. — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von 347 Mio DM. — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von 280 Mio DM. — Abnahme von 119 Mio DM. — \*) Enthält statistisch bedingte Abnahme von rd. 70 Mio DM. — \*) Ab Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im



## 2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der

Mio

berechnet auf der Basis von Durchschnitten

Zeit	Mittelzuflüsse (+) bzw. -abflüsse (-) bei den Kreditinstituten auf Grund									
	Bargeld- umlauf	Netto-Position inländischer Nichtbanken gegenüber der Deutschen Bundesbank *)								Netto- Devisen- ankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundesbank
		insgesamt	deutsche öffentliche Stellen *)				andere inländische Einleger (Wirtschafts- unter- nehmen und Private)	ausländische Einleger		
			insgesamt	Bund (ohne Sonder- vermögen), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	sonstige öffentliche Stellen *)			insgesamt	darunter Dienst- stellen ehemaliger Besatzungs- mächte	
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- vermögen					
nach Jahren										
1957	-1 531	- 561	- 193	- 561	+ 368	+ 39	- 329	- 39	+ 46	+ 8 062
1958	-1 482	-2 081	-2 258	-1 816	- 442	- 201	+ 58	+ 119	+ 134	+ 5 503
1959	- 937	-2 877	-3 185	-3 249	+ 64	+ 71	+ 308	-	-	+ 3 388
nach Vierteljahren										
1957 1. Vi.	+ 584	- 838	- 863	-1 154	+ 291	+ 25	+ 39	- 14	- 19	+ 1 588
2. "	- 648	- 111	+ 55	- 4	+ 59	+ 27	- 22	- 144	- 151	+ 2 174
3. "	- 464	+ 167	+ 474	+ 576	- 102	- 58	- 13	+ 294	.	+ 3 812
4. "	-1 003	+ 221	+ 141	+ 21	+ 120	+ 45	- 333	+ 413	+ 394	+ 488
1958 1. Vi.	+ 316	- 903	- 886	- 878	- 8	- 80	- 2	- 15	- 0	+ 677
2. "	- 285	- 123	- 215	- 106	- 109	+ 2	- 3	+ 95	+ 108	+ 1 896
3. "	- 364	- 382	- 453	- 371	- 82	- 174	+ 2	+ 69	+ 44	+ 1 566
4. "	-1 149	- 673	- 704	- 461	- 243	+ 51	+ 61	- 30	- 18	+ 1 364
1959 1. Vi.	+ 491	-1 129	-1 170	-1 187	+ 17	- 189	+ 41	-	-	- 315
2. "	- 227	+ 196	+ 92	+ 134	- 42	- 83	+ 104	-	-	+ 521
3. "	- 210	-1 457	-1 560	-1 323	- 237	- 185	+ 103	-	-	+ 834
4. "	- 991	- 487	- 547	- 873	+ 326	+ 528	+ 60	-	-	+ 2 348
1960 1. Vi.	+ 572	-2 137	-2 297	-2 048	- 249	- 232	+ 160	-	-	+ 1 530
2. "	- 758	- 973	-1 126	-1 295	+ 169	+ 181	+ 153	-	-	+ 3 572
nach Monaten										
1957 Jan.	+ 935	- 368	- 370	- 680	+ 310	- 10	- 14	+ 16	+ 14	+ 391
Febr.	- 98	- 127	- 187	- 97	+ 90	+ 15	+ 49	+ 11	+ 13	+ 529
März	- 253	- 343	- 306	- 377	+ 71	+ 20	+ 4	- 41	- 46	+ 668
April	- 448	+ 164	+ 210	+ 362	- 152	+ 5	- 23	- 23	- 12	+ 719
Mai	+ 26	+ 29	- 38	- 150	+ 112	+ 12	+ 6	+ 61	+ 45	+ 713
Juni	- 226	- 304	- 117	- 216	+ 99	+ 10	- 5	- 182	- 184	+ 742
Juli	- 111	+ 211	+ 315	+ 408	- 93	- 14	+ 31	- 135	- 135	+ 824
Aug.	- 149	+ 555	+ 575	+ 545	+ 30	- 30	- 4	- 16	.	+ 1 405
Sept.	- 204	- 599	- 416	- 377	- 39	- 14	- 40	- 143	.	+ 1 583
Okt.	- 48	- 97	- 135	- 132	- 23	- 19	- 218	+ 276	+ 260	+ 663
Nov.	- 143	+ 279	+ 312	+ 150	+ 162	+ 48	- 124	+ 91	+ 75	- 9
Dez.	- 812	+ 39	- 16	+ 3	- 19	+ 16	+ 9	+ 46	+ 59	- 166
1958 Jan.	+ 793	- 420	- 401	- 338	- 63	- 55	- 16	- 3	- 58	+ 107
Febr.	- 101	+ 57	+ 80	+ 132	- 52	- 1	+ 20	- 43	+ 5	+ 240
März	- 376	- 540	- 565	- 672	+ 107	- 24	- 6	+ 31	+ 53	+ 330
April	- 119	+ 718	+ 581	+ 611	- 30	- 22	+ 19	+ 118	+ 111	+ 490
Mai	- 104	+ 38	+ 39	+ 103	- 64	+ 48	- 11	+ 10	+ 17	+ 631
Juni	- 62	- 879	- 835	- 820	- 15	- 24	- 11	- 33	- 20	+ 775
Juli	- 170	+ 24	- 29	+ 66	- 95	- 213	+ 7	+ 46	+ 24	+ 567
Aug.	- 93	+ 200	+ 187	+ 201	- 14	+ 26	+ 0	+ 13	+ 1	+ 620
Sept.	- 101	- 606	- 611	- 638	+ 27	+ 13	- 5	+ 10	+ 19	+ 379
Okt.	- 94	- 64	- 97	- 106	+ 9	- 30	+ 19	+ 14	- 0	+ 522
Nov.	- 288	- 59	- 55	+ 6	- 61	+ 29	+ 25	- 29	- 21	+ 388
Dez.	- 767	- 550	- 552	- 361	- 191	+ 52	+ 17	- 15	+ 3	+ 454
1959 Jan.	+ 959	- 840	- 860	- 890	+ 30	- 276	+ 20	-	-	- 488
Febr.	+ 52	- 332	- 336	- 112	- 224	+ 38	+ 4	-	-	- 75
März	- 520	+ 43	+ 26	- 185	+ 211	+ 49	+ 17	-	-	+ 248
April	+ 125	+ 903	+ 859	+ 835	+ 24	- 100	+ 44	-	-	- 54
Mai	- 368	- 212	- 246	- 179	- 67	+ 44	+ 34	-	-	+ 381
Juni	+ 16	- 495	- 521	- 522	+ 1	- 27	+ 26	-	-	+ 194
Juli <sup>2)</sup>	- 252	- 414	- 449	- 193	- 256	- 239	+ 35	-	-	+ 553
Aug.	+ 9	- 42	- 69	- 112	+ 43	+ 46	+ 27	-	-	+ 104
Sept.	+ 33	-1 001	-1 042	-1 018	- 24	+ 8	+ 41	-	-	+ 385
Okt.	- 108	- 208	- 239	- 480	+ 241	+ 198	+ 31	-	-	+ 453
Nov.	- 63	- 25	- 55	- 90	+ 35	+ 172	+ 30	-	-	+ 809
Dez.	- 820	- 254	- 253	- 303	+ 50	+ 158	- 1	-	-	+ 1 086
1960 Jan.	+ 845	-1 181	-1 255	-1 049	- 206	- 257	+ 74	-	-	- 153
Febr.	+ 97	- 82	- 122	- 114	- 8	- 29	+ 40	-	-	+ 309
März	- 370	- 874	- 920	- 885	- 35	+ 54	+ 46	-	-	+ 1 374
April	- 346	+ 392	+ 359	+ 252	+ 107	+ 53	+ 33	-	-	+ 1 176
Mai	- 82	- 147	- 197	- 249	+ 52	+ 116	+ 50	-	-	+ 959
Juni	- 330	-1 218	-1 288	-1 298	+ 10	+ 12	+ 70	-	-	+ 1 437
Juli	- 342	- 94	- 176	- 81	- 95	+ 7	+ 82	-	-	+ 1 051

\*) Seit Oktober 1959 werden in dieser Übersicht die bis dahin getrennt ausgewiesenen Zentralbankeinlagen von Nichtbanken einerseits und die Zentralbankkredite an Nicht-Positionen ergab sich daraus, daß nicht immer zu unterscheiden ist, ob die Auslandszahlungen der zentralen öffentlichen Haushalte, die bei der Berechnung der Liquiditäts-der Bundesbank geleistet wurden. Zur Sonderbehandlung der Auslandszahlungen der zentralen öffentlichen Haushalte vgl. die Bemerkungen im Monatsbericht für Januar 1957 sondern auf Durchschnitte aus den vier Bankwochenstichtagen der einzelnen Monate basiert, da die Erfahrung gezeigt hat, daß diese die Liquiditätsveränderungen besser bzw. Jahresschlußmonate. — <sup>2)</sup> Die Veränderungen der betreffenden Positionen sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Mittelzufluß (+) bzw. -abfluß (-) <sup>3)</sup> Saldo aus Guthaben und aufgenommenen Kassenkrediten (ohne die im Rahmen der Offenmarktoperationen angekauften Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisung-reserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter. Da sich diese seit der Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am an internationalen Einrichtungen sowie Positionen, die den vorgenannten Faktoren nicht eindeutig zugerechnet werden können. — <sup>4)</sup> Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-sparkassenämter; vgl. dazu Anm. <sup>5)</sup>. — <sup>6)</sup> Ab Juli 1959 einschl. Saarland; die durch die Eingliederung bedingten Veränderungen wurden ausgeschaltet.

Das Gliderungsschema dieser Tabelle sowie die Berechnungsbasis der in ihr enthaltenen Zahlen wurden geändert; die Angaben sind daher mit den vor Oktober 1959 veröffentlichten Zahlen nur bedingt vergleichbar. Nähere Erläuterungen enthält die Anmerkung zur Tabellenüberschrift.

Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute<sup>x)</sup>

DM

aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate<sup>o)</sup>

von Veränderungen in den untenstehenden Positionen <sup>1)</sup>					Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank			Zentralbankkredite an Kreditinstitute (Refinanzierungskredite)		zum Vergleich: Stand der Guthaben der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank im Durchschnitt des Zeitraums <sup>7)</sup>	Zeit
Sonstige Faktoren, netto <sup>5)</sup>		Offenmarkt-Käufe bzw. -Verkäufe der Deutschen Bundesbank			gesamt <sup>7)</sup>	zum Vergleich: Veränderung des Mindestreserve-Solls	Veränderung	Stand im Durchschnitt des Zeitraums			
insgesamt	darunter Zentralbankkredite an Kreditanstalt für Wiederaufbau	insgesamt	Geldmarkttitel des Bundes aus der Umwandlung von Ausgleichsfordern der Bbk. (Mobilisierungsmittel)	sonstige Titel <sup>6)</sup>					Veränderung	Stand im Durchschnitt des Zeitraums	
nach Jahren											
+ 22	— 17	+ 5 992	— 3 119	— 3 352	+ 233	+ 1 694	+ 1 757	— 1 179	1 999,0	5 309,1	1957
+ 423	— 14	+ 2 363	— 809	— 581	— 228	+ 927	+ 964	— 627	1 187,9	6 471,0	1958
+ 40	— 17	— 386	+ 1 437	+ 1 412	+ 25	+ 1 344	+ 1 089	+ 293	971,8	7 239,2	1959
nach Vierteljahre											
+ 5	— 27	+ 1 339	— 1 080	— 1 109	+ 29	— 212	+ 143	— 471	2 225,6	4 436,2	1. VI. 1957
— 103	+ 3	+ 1 312	— 920	— 889	— 31	+ 851	+ 882	+ 459	2 498,3	5 026,1	2. "
+ 100	+ 5	+ 3 615	— 1 869	— 1 858	— 11	+ 581	+ 639	— 1 165	1 892,0	5 605,6	3. "
+ 20	+ 2	— 274	+ 750	+ 504	+ 246	+ 474	+ 93	— 2	1 380,2	6 168,4	4. "
+ 225	— 16	+ 315	— 611	— 570	— 41	— 211	+ 199	+ 85	1 412,6	6 170,4	1. VI. 1958
+ 204	— 4	+ 1 692	— 1 190	— 1 153	— 37	+ 327	+ 275	— 175	1 395,9	6 324,3	2. "
— 31	+ 4	+ 789	— 295	— 299	+ 4	+ 68	+ 224	— 426	1 111,1	6 460,5	3. "
+ 25	+ 2	— 433	+ 1 287	+ 1 441	— 154	+ 743	+ 266	— 111	831,9	6 928,9	4. "
+ 155	— 7	— 798	+ 674	+ 679	— 5	— 82	+ 185	+ 42	883,0	6 899,3	1. VI. 1959
+ 38	— 5	+ 528	— 445	— 571	+ 126	— 19	+ 36	— 102	806,2	7 027,0	2. "
— 107	— 8	— 940	+ 644	+ 672	— 28	— 17	— 116	+ 279	869,5	7 068,8	3. "
— 46	+ 3	+ 824	+ 564	+ 632	— 68	+ 1 462	+ 984	+ 74	1 328,5	7 961,5	4. "
+ 33	+ 3	— 2	+ 824	+ 686	+ 138	+ 2 026	+ 2 501	+ 204	1 827,1	9 499,9	1. VI. 1960
+ 79	+ 1	+ 1 920	— 447	— 382	— 65	+ 1 175	+ 1 317	— 298	1 822,1	11 098,1	2. "
nach Monaten											
— 106	— 27	+ 852	— 733	— 707	— 26	— 313	+ 117	— 432	2 322,0	4 365,4	Jan. 1957
+ 213	— 2	+ 517	— 200	— 288	+ 88	+ 58	— 12	— 259	2 068,5	4 444,8	Febr.
— 102	+ 2	— 30	— 147	— 114	— 33	+ 43	+ 38	+ 220	2 286,4	4 498,5	März
— 107	+ 8	+ 328	— 369	— 320	— 49	— 31	+ 88	+ 10	2 287,9	4 446,3	April
+ 64	+ 12	+ 832	— 230	— 279	+ 49	+ 779	+ 719	+ 177	2 471,1	5 257,4	Mai
— 60	— 17	+ 152	— 321	— 290	— 31	+ 103	+ 75	+ 272	2 735,9	5 374,6	Juni
— 6	— 2	+ 918	— 631	— 608	— 23	— 84	+ 64	— 371	2 351,8	5 290,6	Juli
+ 40	— 4	+ 1 851	— 990	— 971	— 19	+ 277	+ 139	— 584	1 767,2	5 569,1	Aug.
+ 66	+ 11	+ 846	— 248	— 279	+ 31	+ 388	+ 436	— 210	1 557,0	5 957,2	Sept.
— 30	— 17	+ 488	— 236	— 256	+ 20	+ 105	+ 97	— 147	1 410,0	6 061,7	Okt.
+ 29	— 3	+ 156	+ 30	— 65	+ 95	— 49	— 24	— 235	1 175,1	6 012,9	Nov.
+ 21	+ 22	— 918	+ 956	+ 825	+ 131	+ 418	+ 20	+ 380	1 555,4	6 430,7	Dez.
+ 110	— 28	+ 590	— 657	— 438	— 219	— 298	+ 195	— 231	1 324,5	6 132,6	Jan. 1958
+ 149	+ 10	+ 345	— 268	— 267	— 1	+ 26	— 19	— 51	1 273,2	6 158,5	Febr.
— 34	+ 2	— 620	+ 314	+ 135	+ 179	+ 61	+ 23	+ 367	1 640,2	6 220,0	März
+ 27	— 11	+ 1 116	— 768	— 687	— 81	+ 107	+ 118	— 241	1 399,2	6 326,9	April
+ 151	+ 1	+ 716	— 509	— 412	— 97	+ 131	+ 82	— 76	1 323,4	6 278,5	Mai
+ 26	+ 6	— 140	+ 87	— 54	+ 141	+ 89	+ 75	+ 142	1 465,1	6 367,4	Juni
— 74	+ 17	+ 347	— 160	— 54	— 106	+ 30	+ 66	— 157	1 308,6	6 397,6	Juli
+ 88	— 5	+ 815	— 340	— 387	+ 47	+ 151	+ 110	— 324	984,7	6 548,4	Aug.
— 45	— 8	— 373	+ 205	+ 142	+ 63	— 113	+ 48	+ 55	1 040,1	6 435,4	Sept.
— 3	— 8	+ 361	+ 137	+ 229	— 92	+ 252	+ 108	— 246	794,0	6 687,8	Okt.
+ 128	— 3	+ 169	+ 84	+ 176	— 92	+ 233	+ 96	— 20	773,5	6 920,5	Nov.
— 100	+ 13	— 963	+ 1 066	+ 1 036	+ 30	+ 258	+ 62	+ 155	928,1	7 178,3	Dez.
— 78	— 24	— 447	+ 171	+ 247	— 76	— 384	+ 147	— 88	840,7	6 814,5	Jan. 1959
+ 73	+ 7	— 282	+ 257	+ 274	— 17	— 26	+ 1	— 3	837,9	6 786,9	Febr.
+ 160	+ 10	— 69	+ 246	+ 158	+ 88	+ 310	+ 37	+ 133	970,4	7 096,4	März
+ 18	— 3	+ 992	— 958	— 912	— 46	— 230	— 173	— 264	706,3	6 865,8	April
+ 4	— 10	— 195	+ 330	+ 212	+ 118	+ 273	+ 131	+ 138	844,2	7 138,3	Mai
+ 16	+ 8	— 269	+ 183	+ 129	+ 54	— 62	+ 78	+ 24	868,2	7 076,8	Juni
— 111	— 3	— 224	+ 427	+ 508	— 81	+ 71	+ 49	— 132	765,7	7 170,2	Juli <sup>1)</sup>
+ 76	+ 7	— 61	— 55	+ 24	— 79	— 215	— 242	— 99	666,4	6 954,7	Aug.
— 72	— 12	— 655	+ 272	+ 140	+ 132	+ 127	+ 77	+ 510	1 176,4	7 081,6	Sept.
+ 22	+ 9	+ 159	— 109	— 67	— 42	+ 176	+ 106	+ 126	1 302,1	7 257,3	Okt.
+ 114	— 2	+ 835	— 138	— 256	+ 118	+ 828	+ 830	+ 131	1 433,0	8 084,7	Nov.
— 182	— 4	— 170	+ 811	+ 955	— 144	+ 458	+ 48	— 183	1 250,3	8 542,6	Dez.
+ 93	— 3	— 396	+ 516	+ 666	— 150	+ 333	+ 956	+ 213	1 463,7	8 875,6	Jan. 1960
+ 80	+ 1	+ 404	— 322	— 322	— 0	+ 180	+ 28	+ 98	1 562,3	9 055,7	Febr.
— 140	+ 7	— 10	+ 630	+ 342	+ 288	+ 1 513	+ 1 517	+ 893	2 455,2	10 568,5	März
+ 29	— 2	+ 1 251	— 558	— 299	— 259	+ 54	+ 101	— 639	1 816,1	10 622,6	April
+ 51	+ 1	+ 781	— 153	— 106	— 47	+ 305	+ 149	— 323	1 493,1	10 927,7	Mai
— 1	+ 2	— 112	+ 264	+ 23	+ 241	+ 816	+ 1 067	+ 664	2 157,2	11 743,9	Juni
+ 6	— 4	+ 621	— 70	+ 38	— 108	+ 603	+ 376	+ 52	2 208,8	12 346,8	Juli

banken andererseits zu einer „Netto-Position inländischer Nichtbanken gegenüber der Deutschen Bundesbank“ zusammengefaßt. Die Notwendigkeit einer Saldierung beider Ströme von den übrigen Zahlungen der betreffenden Haushalte getrennt werden müssen, zu Lasten von Zentralbankguthaben oder durch Inanspruchnahme von Kassenkrediten S. 8. — Im übrigen wurden die in der Tabelle wiedergegebenen Veränderungszahlen nicht mehr, wie bisher, anhand von Monatsständen der einzelnen Positionen ermittelt, widerspiegeln als die oft Zufallsschwankungen unterliegenden Monatsstände. — <sup>o)</sup> Bei längeren Zeiträumen: Durchschnitte aus den vier Bankwochenstichtagen der Quartals für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Ausweis der Deutschen Bundesbank. — sowie ohne Ankaufszinsen für Schatzwechsel). — <sup>1)</sup> Bis Juli 1957 einschl. der in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — <sup>2)</sup> Ab Mai 1958 einschl. der Mindest-1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost nicht mehr trennen lassen. — <sup>5)</sup> Schwebende Verrechnungen; Sonderkredite an den Bund für Beteiligung anweisungen, Vorratsstellenwechsel und Privatkonten sowie Wertpapiere. — <sup>7)</sup> Ab Mai 1958 ohne die Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Post-





3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute\*)

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KFW) *)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt 1)	Wechsel- kredite 1)	Lombard- kredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichs- forderungen 2)	insgesamt	Kassen- kredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201,9	4 235,4	360,6	605,9	368,7	368,7	—
1951 -	5 717,5	4 757,2	290,8	669,5	454,0	454,0	—
1952 -	4 128,4	3 389,0	253,5	485,9	468,4	268,5	199,9
1953 -	3 351,1	2 739,1	245,2	366,8	225,6	202,6	23,0
1954 -	3 339,0	2 837,7	265,1	236,2	207,3	195,2	12,1
1955 -	4 683,0	4 130,9	340,5	211,6	145,0	139,5	5,5
1956 -	3 127,1	2 723,7	220,7	182,7	58,6	46,6	12,0
1957 -	1 676,6	1 463,0	52,8	160,8	67,8	66,8	1,0
1958 -	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 -	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1958 Mai	1 144,4	969,7	23,5	151,2	13,2	13,2	—
1958 Juni	1 594,7	1 397,9	46,5	150,3	12,4	12,4	—
1958 Juli	1 086,5	914,3	23,0	149,2	24,6	24,6	—
1958 Aug.	1 110,8	941,8	20,8	148,2	33,0	33,0	—
1958 Sept.	865,7	701,2	22,4	142,1	30,9	30,9	—
1958 Okt.	708,1	543,8	24,3	140,0	16,2	16,2	—
1958 Nov.	969,9	805,2	25,8	138,9	10,8	10,8	—
1958 Dez.	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 Jan.	990,6	860,7	23,7	106,2	0,2	0,2	—
1959 Febr.	820,2	635,4	78,7	106,1	15,1	15,1	—
1959 März	701,0	563,9	31,0	106,1	19,4	19,4	—
1959 April	769,3	634,4	29,0	105,9	26,4	26,4	—
1959 Mai	915,0	785,7	23,4	105,9	9,6	9,6	—
1959 Juni	812,8	677,3	31,7	103,8	0,3	0,3	—
1959 Juli *)	640,7	522,1	14,8	103,8	12,0	12,0	—
1959 Aug.	682,2	555,6	22,9	103,7	21,3	21,3	—
1959 Sept.	1 352,4	1 223,9	25,7	102,8	0,1	0,1	—
1959 Okt.	1 182,3	1 061,3	18,3	102,7	23,0	23,0	—
1959 Nov.	1 284,1	1 153,1	28,3	102,7	13,2	13,2	—
1959 Dez.	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1960 Jan.	1 626,6	1 495,7	28,8	102,1	2,7	2,7	—
1960 Febr.	1 456,6	1 319,4	45,0	92,2	3,1	3,1	—
1960 März	2 110,4	1 988,0	31,2	91,2	13,2	13,2	—
1960 April	1 320,9	1 187,6	42,4	90,9	10,1	10,1	—
1960 Mai	1 509,8	1 390,5	28,4	90,9	15,1	15,1	—
1960 Juni	1 776,9	1 639,5	47,8	89,6	17,5	17,5	—
1960 Juli	1 853,1	1 735,7	28,0	89,4	11,3	11,3	—

\*) Ab Juli 1959 einschließlich Zentralbankkredite an saarländische Kreditinstitute. — 1) Einschließlich angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — 2) Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten\*)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kredit- institute 3) 8)
	insgesamt		öffentliche Stellen 1)		ERP- Sonder- vermögen 1) 2)	Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte 7)	sonstige Einleger 6)	
	mit zeitweilig in Ausgleichsfor- derungen angelegte(n) Beträge(n) 4)	ohne zeitweilig in Ausgleichsfor- derungen angelegte(n) Beträge(n) 4)	Bund (ohne Sonder- vermögen Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	sonstige öffentliche Stellen 5)				
1950 Dez.	3 693,3	3 446,0	594,3	396,7	965,0	907,6	829,7	1 887,7
1951 -	3 997,3	2 990,0	1 191,8	223,0	1 312,8	997,3	272,4	2 675,0
1952 -	3 957,8	2 194,1	1 906,1	207,2	825,9	753,4	265,2	2 992,6
1953 -	4 935,3	1 704,2	3 181,4	373,2	496,7	639,3	244,7	3 286,9
1954 -	6 266,5	1 529,9	4 684,7	400,6	352,8	523,4	305,0	4 005,9
1955 -	7 003,5	3 420,7	5 949,7	274,3	272,2	265,5	241,8	4 502,2
1956 -	7 682,3	4 459,3	6 711,8	339,8	192,5	143,8	294,4	5 258,5
1957 -	5 097,3	4 017,1	4 017,1	431,4	167,8	140,6	340,4	7 108,9
1958 -	4 968,2	3 614,0	3 614,0	610,3	361,2	46,8	335,9	8 243,1
1959 -	2 260,8	1 161,3	1 161,3	677,3	200,4	—	221,8	9 343,8
1958 Mai	4 397,1	3 265,5	3 265,5	488,0	206,1	54,9	382,6	5 455,3
1958 Juni	5 220,0	3 870,3	3 870,3	603,9	326,7	70,5	348,6	5 989,5
1958 Juli	4 644,4	3 371,2	3 371,2	516,9	422,7	49,1	284,5	5 785,6
1958 Aug.	4 449,6	3 035,7	3 035,7	627,8	410,7	57,8	317,6	6 107,3
1958 Sept.	5 000,4	3 631,6	3 631,6	567,0	450,2	42,8	308,8	5 773,6
1958 Okt.	4 681,9	3 489,2	3 489,2	432,2	417,7	58,1	284,7	5 609,7
1958 Nov.	4 704,8	3 401,4	3 401,4	505,2	396,6	61,0	340,6	6 590,2
1958 Dez.	4 968,2	3 614,0	3 614,0	610,3	361,2	46,8	335,9	8 243,1
1959 Jan.	5 279,1	4 224,4	4 224,4	251,6	612,4	— 7)	190,7	6 289,1
1959 Febr.	5 087,3	3 971,4	3 971,4	339,9	580,4	—	195,6	6 160,9
1959 März	3 088,8	1 550,8	1 550,8	735,9	585,4	—	216,7	6 310,6
1959 April	1 876,7	784,3	784,3	287,9	619,8	—	184,7	6 032,6
1959 Mai	2 835,7	1 300,6	1 300,6	749,6	582,4	—	203,1	6 691,8
1959 Juni	2 918,8	1 345,2	1 345,2	571,7	780,1	—	221,8	6 559,5
1959 Juli *)	2 501,0	831,4	831,4	606,2	850,9	—	212,5	6 261,6
1959 Aug.	2 382,7	736,1	736,1	622,0	805,9	—	218,7	6 380,3
1959 Sept.	2 887,0	1 225,9	1 225,9	676,9	767,1	—	217,1	6 459,2
1959 Okt.	2 046,9	1 031,8	1 031,8	280,9	516,6	—	217,6	6 204,4
1959 Nov.	2 391,8	954,2	954,2	818,0	388,8	—	230,8	7 519,0
1959 Dez.	2 260,8	1 161,3	1 161,3	677,3	200,4	—	221,8	9 343,8
1960 Jan.	3 282,1	1 840,8	1 840,8	620,2	609,5	—	211,6	7 895,7
1960 Febr.	3 143,5	1 506,0	1 506,0	870,1	549,7	—	217,7	8 395,9
1960 März	3 411,0	1 752,9	1 752,9	864,4	569,0	—	224,7	9 428,1
1960 April	2 527,7	1 461,4	1 461,4	461,9	379,7	—	224,7	9 488,6
1960 Mai	2 928,2	1 475,9	1 475,9	904,0	340,5	—	207,8	10 413,5
1960 Juni	4 006,8	2 692,1	2 692,1	718,6	375,3	—	220,8	10 865,9
1960 Juli	3 373,3	1 884,7	1 884,7	903,4	352,0	—	233,2	11 253,4

\*) Ab Juli 1959 einschließlich der bei der Landeszentralbank im Saarland unterhaltenen Einlagen. — 1) Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — 2) Bis 31. Juli 1957 nur „Gegenwertmittel“. — 3) Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. — 4) Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — 5) Ab Mai 1958 einschließlich der Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. 4) in Tab. I. 2. — 6) Ab Mai 1958 ohne die Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. 8) in Tab. I. 2. — 7) Ab Januar 1959 dem „Auslandsgeschäft“ zugerechnet. — 8) Die bis Dezember 1958 hierin enthaltenen sonstigen ausländischen Einleger werden nunmehr im „Auslandsgeschäft“ erfaßt.













und Kreditinstitute \*)

Wertpapierbestände \*)

DM

Nichtbanken entfallen auf					Kredite an Kreditinstitute							Monats- ende	
und Private		Öffentliche Stellen			Kurzfristige Kredite				Wechsel- diskont- kredite	Mittel- fristige Kredite	Lang- fristige Kredite		
Mittel- fristige Kredite	Lang- fristige Kredite	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite	Lang- fristige Kredite	Kurzfristige Kredite						
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren	Wechsel- diskont- kredite				
		insgesamt		darunter		Akzept- kredite							
<b>Girozentralen</b>													
513,3	4 269,0 <sup>b)</sup>	36,7	30,1	6,6	166,0	2 790,1 <sup>b)</sup>	546,8	219,5	—	327,3	66,3	928,7 <sup>b)</sup>	Dez. 1956
624,6	5 169,8	39,9	33,4	6,5	219,5	3 286,9	318,4	129,8	0,6	188,6	76,6	1 114,9	Dez. 1957
733,4	6 395,3	40,7	35,7	5,0	165,3	4 144,9	377,6	130,7	0,1	246,9	143,7	1 223,1	Dez. 1958
1 028,2	7 412,5	30,5	26,1	4,4	179,3	4 655,3	563,8	144,5	0,1	419,3	140,0	1 402,8	Dez. 1959
1 029,9	7 554,8	30,5	26,1	4,4	179,3	4 748,8	563,8	144,5	0,1	419,3	157,7	1 416,4	Dez. <sup>b)</sup>
973,6	7 836,3	37,6	29,9	7,7	184,2	4 755,6	504,9	141,9	0,0	363,0	151,4	1 456,1	März <sup>b)</sup> 1960
966,4	7 899,0	39,1	30,5	8,6	180,1	4 810,6	512,1	165,2	0,0	346,9	153,1	1 483,6	April
993,7	7 988,7	34,5	25,4	9,1	179,2	4 839,3	491,5	145,7	0,0	345,8	156,1	1 489,1	Mai
983,9	8 030,9	33,2	24,3	8,9	185,5	4 853,5	581,8	198,9	0,1	382,9	159,6	1 486,5	Juni
<b>Sparkassen</b>													
1 403,1	9 654,5	108,4	103,0	5,4	173,6	1 811,9	94,2	18,6	—	75,6	35,3	319,7	Dez. 1956
1 470,7	10 984,6	80,6	74,9	5,7	341,0	2 143,9	110,1	18,1	—	92,0	40,7	426,7	Dez. 1957
1 548,1	12 820,9	75,9	70,8	5,1	363,4	2 763,6	156,2	25,0	—	131,2	34,6	653,7	Dez. 1958
1 958,9	15 784,2	67,7	63,2	4,5	387,1	3 479,4	201,2	31,3	—	169,9	43,3	909,2	Dez. 1959
2 000,3	16 381,4	67,8	63,3	4,5	387,6	3 499,6	201,2	31,3	—	169,9	43,3	909,3	Dez. <sup>b)</sup>
2 045,2	17 058,3	67,5	62,7	4,8	386,2	3 790,4	199,1	35,9	0,1	163,2	48,9	926,7	März <sup>b)</sup> 1960
2 092,4	17 317,8	67,2	61,9	5,3	384,7	3 903,0	198,0	36,7	—	161,3	53,5	962,8	April
2 138,1	17 630,1	58,4	53,3	5,1	388,6	3 967,5	195,8	34,7	—	161,1	56,2	973,8	Mai
2 173,4	17 876,5	61,7	56,6	5,1	390,4	4 046,8	197,6	33,9	—	163,7	56,3	966,3	Juni
<b>Zentralkassen <sup>+) </sup></b>													
28,4	197,6	1,1	1,1	—	0,1	0,5	561,4	309,8	7,3	251,6	39,8	424,5	Dez. 1956
53,3	220,2	0,9	0,9	—	0,6	0,9	420,6	231,8	0,2	188,8	36,5	546,0	Dez. 1957
51,5	252,8	1,8	1,8	—	0,6	0,9	336,2	200,8	—	135,4	28,7	673,0	Dez. 1958
76,8	300,0	1,8	1,8	0,0	0,3	0,9	372,1	240,7	—	131,4	26,1	783,4	Dez. 1959
76,9	392,6	1,8	1,8	0,0	0,3	0,9	374,3	240,9	—	133,4	26,2	785,2	Dez. <sup>b)</sup>
74,9	402,3	0,7	0,7	0,0	0,4	0,7	485,5	282,2	0,1	203,3	26,1	816,9	März <sup>b)</sup> 1960
76,7	407,0	0,7	0,7	0,0	0,2	0,8	481,3	282,9	—	198,4	32,0	828,5	April
73,4	411,4	0,7	0,7	0,0	0,2	0,7	503,6	302,2	—	201,4	32,9	834,2	Mai
77,9	409,0	1,2	1,2	0,0	0,3	0,8	562,6	247,5	—	215,1	34,9	826,3	Juni
<b>Gewerbliche Zentralkassen</b>													
12,1	12,1	0,5	0,5	—	0,1	0,0	279,5	124,0	—	155,5	8,8	198,4	Dez. 1956
15,7	13,0	0,4	0,4	—	0,6	0,1	227,3	110,3	—	117,0	3,3	241,3	Dez. 1957
10,7	18,9	0,5	0,5	—	0,5	0,1	162,7	88,3	—	74,4	3,3	286,2	Dez. 1958
13,4	21,5	0,6	0,6	0,0	0,2	0,1	187,2	108,3	—	78,9	2,4	332,1	Dez. 1959
8,6	22,3	0,5	0,5	0,0	0,3	0,1	255,7	119,6	—	136,1	2,9	343,2	März <sup>b)</sup> 1960
9,3	23,0	0,5	0,5	0,0	0,1	0,2	236,6	114,9	—	121,7	2,8	347,9	April
9,7	24,2	0,5	0,5	0,0	0,1	0,1	237,8	119,0	—	118,8	2,8	351,7	Mai
10,9	24,7	0,5	0,5	0,0	0,2	0,2	273,4	141,8	—	131,6	2,2	344,1	Juni
<b>Ländliche Zentralkassen</b>													
16,3	185,5	0,6	0,6	—	0,0	0,5	281,9	185,8	7,3	96,1	31,0	226,1	Dez. 1956
37,6	207,2	0,5	0,5	—	0,0	0,8	193,3	121,5	0,2	71,8	33,2	304,7	Dez. 1957
40,8	233,9	1,3	1,3	—	0,1	0,8	173,5	112,5	—	61,0	25,4	386,8	Dez. 1958
63,4	278,5	1,2	1,2	—	0,1	0,8	184,9	132,4	—	52,5	23,7	451,3	Dez. 1959
63,5	371,1	1,2	1,2	—	0,1	0,8	187,1	132,6	—	54,5	23,8	453,1	Dez. <sup>b)</sup>
66,3	380,0	0,2	0,2	—	0,1	0,6	229,8	162,6	0,1	67,2	23,2	473,7	März <sup>b)</sup> 1960
67,4	384,0	0,2	0,2	—	0,1	0,6	249,7	168,0	—	76,7	29,2	480,6	April
63,7	387,2	0,2	0,2	—	0,1	0,6	265,8	183,2	—	82,6	30,1	482,5	Mai
67,0	384,3	0,7	0,7	—	0,1	0,6	289,2	205,7	—	83,5	32,7	482,2	Juni
<b>Kreditgenossenschaften <sup>+) </sup></b>													
462,7	1 085,9	3,2	2,5	0,7	3,6	38,3	8,2	5,5	—	2,7	3,5	0,5	Dez. 1956
493,5	1 336,6	4,5	3,6	0,9	9,3	48,2	9,3	6,8	—	2,5	1,3	1,2	Dez. 1957
561,7	1 637,1	5,1	4,2	0,9	11,5	62,7	12,9	8,8	—	4,1	1,0	1,4	Dez. 1958
737,3	2 106,4	5,2	4,5	0,7	8,2	71,5	13,9	7,4	—	6,5	0,6	2,4	Dez. 1959
789,9	2 132,3	5,3	4,6	0,7	8,2	71,6	14,0	7,4	—	6,6	0,6	2,4	Dez. <sup>b)</sup>
815,8	2 253,4	4,9	4,1	0,8	9,9	76,1	14,3	7,5	—	6,8	0,6	2,4	März <sup>b)</sup> 1960
830,0	2 305,8	5,2	4,4	0,8	9,7	77,4	14,1	6,6	—	7,5	0,7	2,5	April
848,2	2 353,3	5,0	4,2	0,8	8,8	78,1	14,5	6,9	—	7,6	0,7	1,6	Mai
861,9	2 372,0	5,5	4,6	0,9	8,0	78,7	15,8	7,2	—	8,6	0,7	3,1	Juni
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>													
237,5	640,9	3,2	2,5	0,7	3,6	38,3	8,2	5,5	—	2,7	3,5	0,5	Dez. 1956
255,7	750,1	4,5	3,6	0,9	9,3	48,2	9,3	6,8	—	2,5	1,3	1,2	Dez. 1957
296,8	891,9	5,1	4,2	0,9	11,5	62,7	12,9	8,8	—	4,1	1,0	1,4	Dez. 1958
405,0	1 137,8	5,2	4,5	0,7	8,2	71,5	13,9	7,4	—	6,5	0,6	2,4	Dez. 1959
435,9	1 156,4	5,3	4,6	0,7	8,2	71,6	14,0	7,4	—	6,6	0,6	2,4	Dez. <sup>b)</sup>
448,3	1 223,2	4,9	4,1	0,8	9,9	76,1	14,3	7,5	—	6,8	0,6	2,4	März <sup>b)</sup> 1960
455,2	1 249,3	5,2	4,4	0,8	9,7	77,4	14,1	6,6	—	7,5	0,7	2,5	April
465,3	1 274,2	5,0	4,2	0,8	8,8	78,1	14,5	6,9	—	7,6	0,7	1,6	Mai
473,0	1 282,2	5,5	4,6	0,9	8,0	78,8	15,9	7,2	—	8,7	0,7	3,1	Juni
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften <sup>5) </sup></b>													
225,2	445,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1956
237,8	586,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1957
264,9	745,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1958
332,3	968,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1959
354,0	975,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. <sup>b)</sup>
367,5	1 030,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März <sup>b)</sup> 1960
374,8	1 056,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
382,9	1 079,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
388,8	1 089,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni

bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten (langfristige Kredite an Nichtbanken rd. 560 Mio DM, langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis einschließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum <sup>a)</sup> S. Anmerkung <sup>2b)</sup> erste Seite der Tabelle III A 1. — <sup>+)</sup>  Gewerbliche und ländliche.

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute )	Kredite an Nichtbanken							von den Krediten an Wirtschaftsunternehmen				
		Kurzfristige Kredite					Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	Kurzfristige Kredite				
		insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite
			insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite					insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
1956 Dez.	49	23,9	23,7	—	23,7	0,2	229,4	13 004,8	22,9	22,7	—	22,7	0,2
1957 Dez.	47	28,3	28,1	—	28,1	0,2	204,9	15 354,8	23,8	23,6	—	23,6	0,2
1958 Dez.	47	51,7	51,5	—	51,5	0,2	178,0	18 894,6	33,1	32,9	—	32,9	0,2
1959 Dez.	47	53,4	52,4	—	52,4	1,0	188,4	22 414,9	50,4	49,4	—	49,4	1,0
1960 März <sup>2)</sup>	47	68,8	67,6	—	67,6	1,2	187,5	22 969,5	57,2	56,0	—	56,0	1,2
April	47	53,6	52,3	—	52,3	1,3	194,1	23 169,0	46,0	44,7	—	44,7	1,3
Mai	47	58,3	56,2	—	56,2	2,1	196,8	23 409,0	56,0	53,9	—	53,9	2,1
Juni	47	48,1	46,6	—	46,6	1,5	186,5	23 637,5	45,0	43,5	—	43,5	1,5
<b>Private Hypothekenbanken °)</b>													
1956 Dez.	30	11,4	11,2	—	11,2	0,2	67,8	5 408,4	10,7	10,5	—	10,5	0,2
1957 Dez.	29	15,4	15,2	—	15,2	0,2	81,9	6 574,2	11,3	11,1	—	11,1	0,2
1958 Dez.	29	34,5	34,5	—	34,5	0,0	75,3	8 645,3	19,7	19,7	—	19,7	0,0
1959 Dez.	29	31,9	31,7	—	31,7	0,2	78,5	10 440,3	29,1	28,9	—	28,9	0,2
1960 März <sup>2)</sup>	29	43,6	43,4	—	43,4	0,2	82,6	10 675,9	32,5	32,3	—	32,3	0,2
April	29	33,5	33,2	—	33,2	0,3	87,5	10 774,0	26,3	26,0	—	26,0	0,3
Mai	29	30,8	29,9	—	29,9	0,9	91,9	10 906,2	28,9	28,0	—	28,0	0,9
Juni	29	26,4	26,0	—	26,0	0,4	82,6	10 999,8	23,6	23,2	—	23,2	0,4
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
1956 Dez.	19	12,5	12,5	—	12,5	—	161,6	7 596,4	12,2	12,2	—	12,2	—
1957 Dez.	18	12,9	12,9	—	12,9	0,0	129,0	8 780,6	12,5	12,5	—	12,5	0,0
1958 Dez.	18	17,2	17,0	—	17,0	0,2	102,7	10 249,3	13,4	13,2	—	13,2	0,2
1959 Dez.	18	21,5	20,7	—	20,7	0,8	109,9	11 974,6	21,3	20,5	—	20,5	0,8
1960 März <sup>2)</sup>	18	25,2	24,2	—	24,2	1,0	104,9	12 293,6	24,7	23,7	—	23,7	1,0
April	18	20,1	19,1	—	19,1	1,0	106,6	12 395,0	19,7	18,7	—	18,7	1,0
Mai	18	27,5	26,3	—	26,3	1,2	104,9	12 502,8	27,1	25,9	—	25,9	1,2
Juni	18	21,7	20,6	—	20,6	1,1	103,9	12 637,7	21,4	20,3	—	20,3	1,1
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1956 Dez.	23	1 144,8	348,7	9,1	339,6	796,1	783,5	5 925,7	932,5	160,6	9,1	151,5	771,9
1957 Dez.	23	1 598,6	528,0	16,4	511,6	1 070,6	443,8	6 015,8	1 212,8	185,5	16,4	169,1	1 027,3
1958 Dez.	23	1 224,7	381,2	21,3	359,9	843,5	458,8	6 045,5	939,7	111,0	21,3	89,7	828,7
1959 Dez.	24	1 218,3 <sup>8)</sup>	265,1	43,3	221,8	953,2 <sup>8)</sup>	738,3	7 417,0	1 090,7 <sup>8)</sup>	145,1	43,3	101,8	945,6 <sup>8)</sup>
Dez. <sup>7)</sup>	25	1 248,7 <sup>8)</sup>	267,2	43,3	223,9	981,5 <sup>8)</sup>	738,3	7 487,3	1 121,1 <sup>8)</sup>	147,2	43,3	103,9	973,9 <sup>8)</sup>
1960 März <sup>2)</sup>	25	1 594,6	535,1	16,0	519,1	1 059,5	742,1	7 620,9	1 280,4	220,9	16,0	204,9	1 059,5
April	25	1 619,3	523,8	23,4	500,4	1 095,5	765,1	7 859,3	1 355,1	259,6	23,4	236,2	1 095,5
Mai	25	1 810,8	687,3	40,7	646,6	1 123,5	768,9	7 918,9	1 483,8	360,3	40,7	319,6	1 123,5
Juni	25	1 807,4	774,3	36,6	737,7	1 033,1	785,0	7 937,5	1 445,2	412,1	36,6	375,5	1 033,1
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>													
1956 Dez.	3	18,2	18,2	—	18,2	—	26,0	3 391,5	17,0	17,0	—	17,0	—
1957 Dez.	3	20,6	20,6	—	20,6	—	24,4	3 279,4	20,5	20,5	—	20,5	—
1958 Dez.	3	0,2	0,2	—	0,2	—	21,7	2 905,2	0,2	0,2	—	0,2	—
1959 Dez.	3	0,3	0,3	—	0,3	—	85,8	3 417,8	0,2	0,2	—	0,2	—
1960 März <sup>2)</sup>	3	0,4	0,4	—	0,4	—	87,3	3 406,5	0,2	0,2	—	0,2	—
April	3	0,2	0,2	—	0,2	—	88,8	3 621,8	0,1	0,1	—	0,1	—
Mai	3	0,3	0,3	—	0,3	—	91,7	3 635,9	0,1	0,1	—	0,1	—
Juni	3	0,4	0,4	—	0,4	—	92,8	3 609,3	0,2	0,2	—	0,2	—
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>													
1956 Dez.	20	1 126,6	330,5	9,1	321,4	796,1	757,5	2 534,2	915,5	143,6	9,1	134,5	771,9
1957 Dez.	20	1 578,0	507,4	16,4	491,0	1 070,6	419,4	2 736,4	1 192,3	165,0	16,4	148,6	1 027,3
1958 Dez.	20	1 224,5	381,0	21,3	359,7	843,5	477,1	3 140,3	939,5	110,8	21,3	89,5	828,7
1959 Dez.	21	1 218,0 <sup>8)</sup>	264,8	43,3	221,5	953,2 <sup>8)</sup>	652,5	3 999,2	1 090,5 <sup>8)</sup>	144,9	43,3	101,6	945,6 <sup>8)</sup>
Dez. <sup>7)</sup>	22	1 248,4 <sup>8)</sup>	266,9	43,3	223,6	981,5 <sup>8)</sup>	652,5	4 069,5	1 120,9 <sup>8)</sup>	147,0	43,3	103,7	973,9 <sup>8)</sup>
1960 März <sup>2)</sup>	22	1 594,2	534,7	16,0	518,7	1 059,5	654,8	4 214,4	1 280,2	220,7	16,0	204,7	1 059,5
April	22	1 619,1	523,6	23,4	500,2	1 095,5	676,3	4 237,5	1 355,0	259,5	23,4	236,1	1 095,5
Mai	22	1 810,5	687,0	40,7	646,3	1 123,5	677,2	4 283,0	1 483,7	360,2	40,7	319,5	1 123,5
Juni	22	1 807,0	773,9	36,6	737,3	1 033,1	692,2	4 328,2	1 445,0	411,9	36,6	375,3	1 033,1
<b>Teilzahlungskreditinstitute<sup>5)</sup></b>													
1956 Dez.	153	971,1	328,2	0,0	328,2	642,9	695,1	6,6	971,1	328,2	0,0	328,2	642,9
1957 Dez.	162	1 000,6	376,5	0,0	376,5	624,1	805,4	6,2	1 000,6	376,5	0,0	376,5	624,1
1958 Dez.	174	1 095,2	386,1	0,0	386,1	709,1	1 085,5	5,8	1 095,2	386,1	0,0	386,1	709,1
1959 Dez.	192	1 313,1	385,8	0,6	385,2	927,3	1 321,6	6,4	1 313,1	385,8	0,6	385,2	927,3
Dez. <sup>7)</sup>	195	1 336,5	386,3	0,6	385,7	950,2	1 336,7	6,4	1 336,5	386,3	0,6	385,7	950,2
1960 März <sup>2)</sup>	214	1 385,7	378,7	0,4	378,3	1 007,0	1 349,0	6,1	1 385,7	378,7	0,4	378,3	1 007,0
April	215	1 432,4	380,9	0,4	380,5	1 051,5	1 387,0	6,5	1 432,4	380,9	0,4	380,5	1 051,5
Mai	217	1 469,9	383,0	0,3	382,7	1 086,9	1 426,3	6,0	1 469,9	383,0	0,3	382,7	1 086,9
Juni	218	1 497,0	389,3	0,3	389,0	1 107,7	1 458,2	6,0	1 497,0	389,3	0,3	389,0	1 107,7
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter<sup>6)</sup></b>													
1956 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	808,6	—	—	—	—	—
1957 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	990,7	—	—	—	—	—
1958 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	1 261,2	—	—	—	—	—
1959 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	1 422,5	—	—	—	—	—
Dez. <sup>7)</sup>	15	—	—	—	—	—	—	1 465,3	—	—	—	—	—
1960 März <sup>2)</sup>	15	—	—	—	—	—	—	1 563,3	—	—	—	—	—
April	15	—	—	—	—	—	—	1 564,2	—	—	—	—	—
Mai	15	—	—	—	—	—	—	1 589,8	—	—	—	—	—
Juni	15	—	—	—	—	—	—	1 589,8	—	—	—	—	—

Anmerkungen \*), \*\*) und 2) bis 4) s. erste Seite der Tabelle III, A. 1. — \*) Die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private enthalten auch Einkaufskredite an Händler und geringe Geldanlage angekaufte Wechsel. — \*) S. Anmerkung 10) erste Seite der Tabelle III, A. 1. — \*) Statistisch bedingte Abnahme von 40 Mio DM (vgl. Anm. \*). — \*) Enthält statistisch Anm. 10)). — \*) Einschließlich Schiffspfandbriefbanken. — +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“.

**und Kreditinstitute \*)**

Wertpapierbestände \*)

DM

Nichtbanken entfallen auf		Öffentliche Stellen						Kredite an Kreditinstitute						Monats- ende
und Private		Kurzfristige Kredite				Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	Kurzfristige Kredite				Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	
Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)	insgesamt			insgesamt	Debitoren darunter Akzept- kredite	Wechsel- diskont- kredite	Mittel- fristige Kredite )			
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
212.6	11 323.7	1.0	1.0	—	16.8	1 681.1	4.0	4.0	—	0.0	23.2	149.5	Dez. 1956	
188.2	13 322.3	4.5	4.5	—	16.7	2 032.5	8.1	8.1	—	0.0	35.2	171.1	Dez. 1957	
151.9	15 810.0	18.6	18.6	—	26.1	3 084.6	9.6	9.6	—	0.0	30.8	227.0	Dez. 1958	
174.9	18 850.2	3.0	3.0	—	13.5	3 564.7	5.7	5.7	—	—	57.9	305.1	Dez. 1959	
169.4	19 357.8	11.6	11.6	—	18.1	3 611.7	12.9	12.9	—	0.0	57.9	309.4	März <sup>7)</sup> 1960	
169.5	19 539.9	7.6	7.6	—	24.6	3 629.1	8.1	8.1	—	—	52.5	317.2	April	
169.4	19 764.8 <sup>10)</sup>	2.3	2.3	—	27.4	3 644.2 <sup>11)</sup>	5.4	5.4	—	0.0	78.2	316.5	Mai	
163.8	19 959.8	3.1	3.1	—	22.7	3 677.7	18.8	18.7	—	0.1	56.2	315.4	Juni	
<b>Private Hypothekenbanken <sup>9)</sup></b>														
64.3	4 546.0	0.7	0.7	—	3.5	862.4	3.4	3.4	—	0.0	2.3	44.7	Dez. 1956	
72.7	5 452.2	4.1	4.1	—	9.2	1 122.0	2.8	2.8	—	0.0	9.2	44.2	Dez. 1957	
64.1	6 796.2	14.8	14.8	—	11.2	1 849.1	5.1	5.1	—	—	9.5	51.0	Dez. 1958	
73.3	8 325.3	2.8	2.8	—	5.2	2 115.0	4.3	4.3	—	—	12.3	30.4	Dez. 1959	
73.4	8 549.0	11.1	11.1	—	9.2	2 126.9	7.8	7.8	—	—	12.2	27.8	März <sup>7)</sup> 1960	
75.3	8 639.9	7.2	7.2	—	12.2	2 134.1	5.0	5.0	—	—	13.0	29.8	April	
77.6	8 771.9 <sup>10)</sup>	1.9	1.9	—	14.3	2 134.3 <sup>11)</sup>	5.1	5.1	—	—	20.2	29.7	Mai	
73.0	8 836.9	2.8	2.8	—	9.6	2 162.9	14.5	14.5	—	0.0	25.0	29.7	Juni	
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
148.3	6 777.7	0.3	0.3	—	13.3	818.7	0.6	0.6	—	—	20.9	104.8	Dez. 1956	
115.5	7 870.1	0.4	0.4	—	7.5	910.5	5.3	5.3	—	—	26.0	126.9	Dez. 1957	
87.8	9 013.8	3.8	3.8	—	14.9	1 235.5	4.8	4.5	—	0.0	21.3	176.0	Dez. 1958	
101.6	10 525.0	0.2	0.2	—	8.3	1 449.6	1.4	1.4	—	—	45.6	274.7	Dez. 1959	
96.0	10 808.8	0.5	0.5	—	8.9	1 484.8	5.1	5.1	—	0.0	45.7	281.6	März <sup>7)</sup> 1960	
91.2	10 900.0	0.4	0.4	—	12.4	1 495.0	3.1	3.1	—	—	39.5	287.4	April	
94.8	10 992.9	0.4	0.4	—	13.1	1 509.9	0.3	0.3	—	0.0	58.0	286.8	Mai	
90.8	11 122.9	0.3	0.3	—	13.1	1 514.8	4.3	4.2	—	0.1	31.2	285.7	Juni	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>														
761.6	4 337.5	212.3	188.1	24.2	21.9	1 588.2	447.2	183.5	0.6	263.7	268.9	8 887.4	Dez. 1956	
406.7	4 806.0	385.8	342.5	43.3	37.1	1 209.8	393.8	200.7	—	193.1	339.2	10 074.8	Dez. 1957	
398.4	5 063.0	285.0	270.2	14.8	60.4	982.5	184.6	64.2	—	120.4	190.9	10 600.1	Dez. 1958	
572.6	4 975.8	127.6	120.0	7.6	165.7	2 441.2	353.0 <sup>9)</sup>	66.3	—	286.7 <sup>9)</sup>	172.9	11 531.4	Dez. 1959	
572.6	5 046.1	127.6	120.0	7.6	165.7	2 441.2	353.0 <sup>9)</sup>	66.3	—	286.7 <sup>9)</sup>	172.9	11 537.9	Dez. 7)	
583.5	5 054.5	314.2	314.2	0.0	158.6	2 566.4	507.6	72.6	—	435.0	164.4	11 833.7	März <sup>7)</sup> 1960	
605.5	5 099.6	264.2	264.2	—	159.6	2 759.7	468.5	75.9	—	392.6	164.2	11 979.1	April	
605.9	5 160.6	327.0	327.0	—	163.0	2 758.3	492.1	90.5	—	401.6	165.5	12 095.0	Mai	
620.0	5 167.7	362.2	362.2	—	165.0	2 769.8	399.8	86.1	—	313.7	164.5	12 194.0	Juni	
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>														
25.1	2 710.2	1.2	1.2	—	0.9	681.3	73.9	0.5	—	73.4	0.8	3 311.6	Dez. 1956	
24.3	2 863.5	0.1	0.1	—	0.1	415.9	63.2	0.6	—	62.6	0.6	3 343.7	Dez. 1957	
11.2	2 703.5	0.0	0.0	—	10.5	201.7	20.7	0.0	—	20.7	—	3 356.1	Dez. 1958	
13.3	2 318.4	0.1	0.1	—	72.5	1 099.4	8.6	0.0	—	8.6	—	3 312.9	Dez. 1959	
12.9	2 229.3	0.2	0.2	—	74.4	1 177.2	8.8	0.1	—	8.7	16.8	3 368.4	März <sup>7)</sup> 1960	
12.9	2 233.2	0.1	0.1	—	75.9	1 383.6	8.8	0.1	—	8.7	22.4	3 419.0	April	
12.5	2 248.6	0.2	0.2	—	79.2	1 387.3	8.8	0.1	—	8.7	28.0	3 480.1	Mai	
12.2	2 216.1	0.2	0.2	—	80.6	1 393.2	4.8	0.2	—	4.6	33.6	3 548.2	Juni	
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>														
736.5	1 627.3	211.1	186.9	24.2	21.0	906.9	373.3	183.0	0.6	190.3	268.1	5 575.8	Dez. 1956	
382.4	1 942.5	385.7	342.4	43.3	37.0	793.9	330.6	200.1	—	130.5	338.6	6 731.1	Dez. 1957	
387.2	2 359.5	285.0	270.2	14.8	49.9	780.8	163.9	64.2	—	99.7	190.9	7 244.0	Dez. 1958	
559.3	2 657.4	127.5	119.9	7.6	93.2	1 341.8	344.4 <sup>9)</sup>	66.3	—	278.1 <sup>9)</sup>	172.9	8 216.5	Dez. 1959	
559.3	2 727.7	127.5	119.9	7.6	93.2	1 341.8	344.4 <sup>9)</sup>	66.3	—	278.1 <sup>9)</sup>	172.9	8 225.0	Dez. 7)	
570.6	2 825.2	314.0	314.0	0.0	84.2	1 389.2	498.8	72.5	—	426.3	147.6	8 465.3	März <sup>7)</sup> 1960	
592.6	2 866.4	264.1	264.1	—	83.7	1 371.1	459.7	75.8	—	383.9	143.8	8 560.1	April	
593.4	2 912.0	326.8	326.8	—	83.8	1 371.0	483.3	90.4	—	392.9	137.5	8 614.9	Mai	
607.8	2 951.6	362.0	362.0	—	84.4	1 376.6	395.0	85.9	—	309.1	130.9	8 645.8	Juni	
<b>Teilzahlungskreditinstitute <sup>5)</sup></b>														
695.1	6.6	—	—	—	—	—	2.6	0.2	—	2.4	0.3	1.0	Dez. 1956	
805.4	6.2	—	—	—	—	—	2.1	0.6	—	1.5	0.1	0.8	Dez. 1957	
1 085.5	5.8	—	—	—	—	—	6.7	5.4	—	0.9	0.0	0.4	Dez. 1958	
1 321.6	6.4	—	—	—	—	—	4.9	0.1	—	4.8	—	0.3	Dez. 1959	
1 336.7	6.4	—	—	—	—	—	5.0	0.1	—	4.9	—	0.3	Dez. 7)	
1 349.0	6.1	—	—	—	—	—	9.0	0.2	—	8.8	—	0.6	März <sup>7)</sup> 1960	
1 387.0	6.5	—	—	—	—	—	9.2	0.1	—	9.1	—	0.3	April	
1 426.3	6.0	—	—	—	—	—	8.7	0.1	—	8.6	—	0.2	Mai	
1 458.2	6.0	—	—	—	—	—	8.4	0.0	—	8.4	—	0.2	Juni	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>6)</sup></b>														
—	77.0	—	—	—	—	731.6	111.5	—	—	111.5	0.7	57.4	Dez. 1956	
—	99.9	—	—	—	—	890.8	11.5	—	—	11.5	0.7	76.3	Dez. 1957	
—	132.2	—	—	—	—	1 129.0	48.7	—	—	48.7	—	63.5	Dez. 1958	
—	141.6	—	—	—	—	1 280.9	165.5	—	—	165.5	—	45.5	Dez. 1959	
—	141.6	—	—	—	—	1 323.7	165.5	—	—	165.5	—	45.5	Dez. 7)	
—	139.7	—	—	—	—	1 423.6	173.1	—	—	173.1	—	54.1	März <sup>7)</sup> 1960	
—	140.6	—	—	—	—	1 423.6	143.7	—	—	143.7	—	54.0	April	
—	140.6	—	—	—	—	1 449.2	70.3	—	—	70.3	—	54.0	Mai	
—	140.6	—	—	—	—	1 449.2	75.4	—	—	75.4	—	53.7	Juni	

Beträge „Sonstige Kredite“. — Weitere Angaben über Teilzahlungskredite s. Tabelle III, A 3. — \*) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Wechselkredite: Zur bedingte Zunahme von 40 Mio DM (vgl. Anm. 8)). — <sup>10)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 34 Mio DM. — <sup>11)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von rd. 34 Mio DM (vgl. Anm. 9)).





### 3. Teilzahlungs- und Kleinkredite

#### a) Teilzahlungskredite<sup>1)</sup> nach Bankengruppen Mio DM

Jahres- oder Monatsende	Alle Bankengruppen	Teilzahlungskreditinstitute	Kreditinstitute (ohne Teilzahlungskreditinstitute)	Kreditbanken				Girozentralen	Sparkassen	Gewerbliche Kreditgenossenschaften	Ländliche Kreditgenossenschaften	Übrige Bankengruppen <sup>2)</sup>
				insgesamt	darunter							
					Großbanken <sup>3)</sup>	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Privatbankiers					
1953	1 500.3	765.1	735.2	231.1	62.8	144.5	23.3	66.0	384.7	45.1	6.5	1.8
1954	1 913.6	991.8	921.8	273.9	73.6	176.7	23.6	85.6	489.9	58.8	9.3	4.2
1955	2 629.7	1 439.0	1 190.7	347.9	102.0	213.7	32.2	131.4	627.3	68.6	14.5	0.8
1956	2 869.2	1 611.7	1 257.5	380.0	124.6	224.4	31.1	147.6	640.2	73.2	15.4	1.1
1957	2 957.6	1 739.0	1 218.6	399.2	131.5	230.1	37.5	122.4	593.1	86.4	17.0	0.4
1958	3 314.9	2 049.4	1 265.5	422.1	125.3	249.5	47.0	125.2	584.2	112.4	21.4	0.2
1959 Juni	3 542.5	2 182.9	1 359.6	471.3	130.5	279.3	60.3	134.4	609.8	119.8	24.0	0.3
Juli	3 618.0	2 221.0	1 397.0	490.5	133.0	297.4	58.9	136.7	622.4	121.7	25.5	0.4
Aug.	3 637.5	2 234.6	1 402.9	487.3	136.9	296.8	52.0	137.3	617.7	134.8	25.4	0.4
Sept.	3 662.9	2 244.7	1 418.2	502.2	141.1	309.0	51.0	140.2	614.4	134.7	26.3	0.4
Okt.	3 727.5	2 295.8	1 431.7	512.2	140.5	320.9	50.7	137.1	622.6	137.2	27.1	0.4
Nov.	3 796.7	2 371.3	1 425.4	497.8	134.5	311.7	51.4	139.8	625.6	134.0	27.8	0.4
Dez.	3 973.7	2 502.0	1 471.7	511.4	141.7	318.8	50.8	143.9	639.8	146.5	29.6	0.4
Dez. <sup>4)</sup>	4 027.8	2 539.4	1 488.4	512.6				143.9	649.2	151.0	31.1	0.4
1960 Jan. <sup>4)</sup>	4 003.4	2 528.4	1 475.0	504.1	139.9	313.9	50.0	145.5	650.3	144.4	30.2	0.4
Febr.	4 020.8	2 534.1	1 486.7	511.8	141.5	317.9	52.2	147.7	649.3	144.3	33.1	0.4
März	4 093.0	2 591.6	1 501.4	518.5	139.7	324.4	54.1	146.1	656.3	147.8	32.1	0.5
April	4 235.2 <sup>5)</sup>	2 688.0	1 547.2 <sup>5)</sup>	538.8 <sup>5)</sup>	142.5	330.5	56.5	150.3	672.7	152.3	32.6	0.5
Mai	4 365.2	2 771.5	1 593.7	559.4	143.8	346.1	60.2	155.2	687.6	157.4	33.7	0.5
Juni	4 444.3	2 826.3	1 618.0	575.9	148.4	352.0	66.5	157.8	689.2	161.1	33.5	0.4

<sup>1)</sup> Kurz- und mittelfristig. — <sup>2)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>3)</sup> Zentralkassen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — <sup>4)</sup> Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Dezember-Termin: ohne Saarland, 2. Dezember-Termin: einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen. — <sup>5)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 9 Mio DM.

#### b) Verwendung und Höhe der Teilzahlungskredite<sup>1)</sup> von Teilzahlungskreditinstituten

Zeit	Neu in Anspruch genommene Teilzahlungskredite insgesamt	Zur Beschaffung von Produktionsmitteln und Gebrauchsgütern mit aussch. gewerbl. Verwendungszweck			Zur Beschaffung von sonstigen Gebrauchsgütern							Nachrichtlich: An Händlerfirmen gewährte Einkaufskredite
		Maschinen zur Erstellung von Wirtschaftsgütern <sup>2)</sup>	Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Anhänger	handwerkliche und berufliche Einrichtungen	Bekleidung, Textilhausrat	Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen	hauswirtschaftl. Maschinen und Geräte <sup>3)</sup>	Möbel	Personenkraftwagen und Motorräder	Rundfunkgeräte	sonstiges	
Mio DM												
1958 3. Vi.	701.0	45.9	77.7	25.7	120.1	13.2	72.0	93.5	181.8	44.8	26.3	102.1
4. -	907.6	41.1	72.9	30.7	243.9	12.7	89.9	137.0	163.6	80.9	34.9	156.4
1959 1. Vi.	673.8	33.0	69.6	30.8	107.2	9.5	62.5	91.3	174.0	64.7	31.2	192.2
2. -	871.6	45.9	91.3	33.7	148.9	13.7	76.4	102.0	265.1	53.1	41.5	199.8
3. -	803.1	46.5	77.9	35.3	120.8	13.2	78.4	105.2	225.8	52.3	47.7	152.5
4. -	1 023.9	49.6	85.4	36.8	225.2	12.2	86.1	136.7	223.9	93.8	74.2	168.5
1960 1. Vi. <sup>4)</sup>	820.4	37.2	95.9	30.8	96.6	10.1	67.8	93.1	251.9	75.9	61.1	186.9
2. -	1 065.3	58.0	116.3	33.4	160.0	13.9	86.0	111.1	347.6	59.8	79.2	175.0
Durchschnittlicher Kreditbetrag in DM												
1958 3. Vi.	562	8 584	10 181	2 781	175	438	359	820	2 352	647	544	4 789
4. -	460	5 549	9 992	2 946	198	411	368	778	2 599	634	468	4 491
1959 1. Vi.	620	8 350	9 892	4 132	185	485	370	913	2 606	704	754	4 672
2. -	608	9 401	10 791	3 484	186	461	380	832	2 386	644	666	4 786
3. -	639	10 001	11 074	3 926	187	480	387	879	2 454	618	750	4 673
4. -	571	11 380	11 019	3 669	221	465	377	865	2 558	688	647	4 686
1960 1. Vi. <sup>4)</sup>	769	10 751	11 713	3 609	203	501	376	954	2 710	695	863	4 568
2. -	718	10 944	12 245	3 614	214	488	382	904	2 577	656	725	4 730

<sup>1)</sup> Abweichend von der übrigen Kreditstatistik (auch der Tabelle a)) wird in dieser Tabelle nicht der Stand der ausstehenden Kredite zugrunde gelegt, sondern der Gesamtbetrag der im jeweiligen Zeitabschnitt neu in Anspruch genommenen Teilzahlungskredite. — <sup>2)</sup> Z. B. Textil-, landwirtschaftliche Maschinen. — <sup>3)</sup> Z. B. Öfen, Staubsauger, Waschmaschinen usw. — <sup>4)</sup> Beginnend mit 1. Vierteljahr 1960 einschließlich Saarland.

#### c) Kleinkredite<sup>1)</sup> nach Bankengruppen Mio DM

Monatsende	Alle Bankengruppen	Kreditbanken					Girozentralen	Sparkassen	Kreditgenossenschaften			Übrige Bankengruppen <sup>2)</sup>
		insgesamt	Großbanken <sup>3)</sup>	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Privatbankiers	Spezial-, Haus- und Branchenbanken			insgesamt	gewerbliche Kreditgenossenschaften	ländliche Kreditgenossenschaften	
1959 Aug.	675.4	217.6	177.6	32.1	7.4	0.5	1.5	318.3	138.0	120.1	17.9	0.0
Sept.	752.0	244.2	196.7	38.2	8.8	0.5	1.5	352.5	153.8	134.3	19.5	0.0
Okt.	799.3	265.3	212.9	42.6	9.3	0.5	1.7	370.4	161.8	142.6	19.2	0.0
Nov.	834.9	282.8	226.9	46.0	9.3	0.6	1.7	384.5	165.8	146.6	19.2	0.0
Dez.	868.4	298.2	238.3	49.9	9.4	0.6	1.8	399.3	169.0	151.0	18.0	0.0
Dez. <sup>4)</sup>	886.8	301.3					1.8	410.9	172.7	153.5	19.2	0.0
1960 Jan. <sup>4)</sup>	892.3	307.3	245.4	51.7	9.6	0.6	1.7	411.3	171.9	150.9	21.0	0.0
Febr.	909.7	318.2	254.2	53.5	9.8	0.7	1.8	416.1	173.7	151.5	22.2	0.0
März	951.0	337.9	270.3	56.3	10.6	0.7	1.8	436.0	175.2	153.3	21.9	0.0
April	936.5	356.8	284.3	60.0	11.7	0.8	1.8	449.7	178.2	155.7	22.5	0.0
Mai	1 021.1	375.0	302.0	59.1	12.9	1.0	1.8	464.2	180.1	157.1	23.0	0.0
Juni	1 060.7	398.4	315.9	65.6	17.8	1.1	1.8	475.2	185.2	161.9	23.3	0.0

<sup>1)</sup> Als Kleinkredite gelten alle mittelfristigen Darlehen mit vereinbarter Tilgung, deren ursprünglicher Auszahlungsbetrag 2 000.— DM nicht übersteigt. — <sup>2)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>3)</sup> Zentralkassen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — <sup>4)</sup> Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Dezember-Termin: ohne Saarland, 2. Dezember-Termin: einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen.







8. Umsätze im Sparverkehr  
Mio DM

Zeit	Spareinlagen- bestand zu Beginn des Berichts- zeitraums	Gut- schriften	Last- schriften <sup>1)</sup>	Saldo der Gut- und Lastschriften <sup>2)</sup>	Zinsen	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums		
						insgesamt	steuer- begünstigte	prämien- begünstigte <sup>*)</sup> Spareinlagen
<b>Alle Bankengruppen</b>								
1950	3 076.4	3 567.8	2 627.0	+ 940.8	93.5	4 110.7	278.5	—
1951	4 110.7	4 014.8	3 170.7	+ 844.1	132.9	5 087.7	611.8	—
1952	5 087.7	6 414.4	4 101.7	+ 2 312.7	180.9	7 581.3	972.1	—
1953	7 581.3	9 761.7 <sup>3)</sup>	6 070.2	+ 3 691.5	273.7	11 546.5	1 531.5	—
1954	11 546.5	14 336.5 <sup>3)</sup>	9 115.8	+ 5 220.7	457.4	17 224.6	2 318.6	—
1955	17 224.6	14 717.7 <sup>3)</sup>	11 161.1	+ 3 556.6	592.3	21 373.5	2 524.6	—
1956	21 373.5	16 519.1	14 416.6	+ 2 102.5	799.6	24 275.6	2 917.4	—
1957	24 275.6	19 847.0	15 756.9	+ 4 090.1	1 022.6	29 388.3	3 785.3	—
1958	29 388.3	23 859.2	18 285.4	+ 5 573.8	1 140.1	36 102.2	4 156.8	—
1958 1. Vj.	29 388.3	5 723.5	3 925.4	+ 1 798.1	122.1	31 308.5	3 926.6	—
2. Vj.	31 308.5	5 364.4	4 067.3	+ 1 297.1	4.5	32 610.1	4 111.5	—
3. Vj.	32 610.1	5 767.4	4 341.6	+ 1 425.8	6.6	34 042.5	4 209.0	—
4. Vj.	34 042.5	7 005.9	5 951.1	+ 1 052.8	1 006.9	36 102.2	4 156.8	—
1959 Jan.	36 102.2	2 714.1	1 848.6	+ 865.5	97.1	37 064.8	4 138.2	—
Febr.	37 064.8	2 101.5	1 333.6	+ 767.9	9.1	37 841.8	4 152.3	—
März	37 841.8	2 062.0	1 574.5	+ 487.5	4.0	38 333.3	4 182.6	—
April	38 333.3	2 442.5	1 785.0	+ 657.5	1.1	38 991.9	4 215.0	—
Mai	38 991.9	2 016.1	1 537.2	+ 478.9	1.1	39 471.9	4 251.1	—
Juni	39 471.9	2 298.1	1 771.4	+ 526.7	2.9	40 001.5	4 295.4	—
Juli	40 001.5	2 677.5	2 200.4	+ 477.1	4.6	40 483.2	4 321.5	—
Aug.	40 483.2	2 348.6	1 741.4	+ 607.2	1.6	41 092.0	3 910.2	—
Sept.	41 092.0	2 284.9	1 696.9	+ 588.0	1.7	41 681.7	3 925.5	—
Okt.	41 681.7	2 531.6	1 737.1	+ 794.5	1.7	42 477.9	3 954.8	—
Nov.	42 477.9	2 201.4	1 779.8	+ 421.6	8.7	42 906.2	3 980.5	263.3
Dez.	42 906.2	2 998.2	2 778.2	+ 2 200.0	1 140.2	44 268.4	4 044.7	557.9
Dez. 7)	43 670.6	3 053.7	2 843.7	+ 210.0	1 158.0	45 038.6	4 051.3	565.1
1960 Jan. 7)	45 038.6	3 153.5	2 453.8	+ 699.7	87.0	45 825.3	3 612.2	644.1
Febr.	45 825.3	2 539.2	1 748.3	+ 790.9	11.1	46 627.3	3 578.9	687.8
März	46 627.3	2 649.8	2 103.2	+ 546.6	2.6	47 176.5	3 585.8	729.7
April	47 176.5	2 541.2	2 033.2	+ 508.0	2.0	47 686.5	3 598.3	767.2
Mai	47 686.5	2 556.2	2 053.8	+ 502.4	1.6	48 190.5	3 614.8	805.5
Juni	48 190.5	2 444.7	2 082.4	+ 362.3	3.0	48 555.8	3 631.7	890.2
Juli 1 <sup>b)</sup>	48 555.8	2 955.2	2 484.4	+ 470.8	4.5	49 031.1	3 323.6	946.7
<b>Kreditbanken<sup>4)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	6 892.1	536.6	443.8	+ 92.8	157.0	7 141.9	1 315.8	94.2
Dez. 7)	6 954.6	540.7	450.1	+ 90.6	158.3	7 203.5	1 316.9	94.7
1960 April 7)	7 405.6	433.4	323.2	+ 110.2	0.3	7 516.1	1 065.0	123.0
Mai	7 516.1	452.2	346.7	+ 105.5	0.4	7 622.0	1 075.4	128.0
Juni	7 622.0	458.5	370.8	+ 87.7	0.9	7 710.6	1 087.4	143.9
<b>Großbanken<sup>5)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	3 983.8	328.2	268.3	+ 59.9	84.9	4 128.6	858.5	54.1
1960 April 7)	4 232.7	280.3	205.6	+ 74.7	0.3	4 307.7	681.9	70.7
Mai	4 307.7	288.4	217.4	+ 71.0	0.4	4 379.1	689.8	72.8
Juni	4 379.1	302.4	237.2	+ 65.2	0.4	4 444.7	699.3	83.3
<b>Staats-, Regional- und Lokalbanken<sup>6)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	2 488.7	171.9	148.4	+ 23.5	63.5	2 575.7	369.6	32.6
1960 April 7)	2 699.1	129.5	99.4	+ 30.1	0.0	2 729.2	312.3	43.5
Mai	2 729.2	136.9	110.6	+ 26.3	0.1	2 755.6	314.5	45.3
Juni	2 755.6	131.3	110.6	+ 20.7	0.2	2 776.5	316.9	49.6
<b>Privatbankiers<sup>7)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	402.2	35.6	26.6	+ 9.0	8.2	419.4	83.9	7.3
1960 April 7)	455.2	23.0	17.7	+ 5.3	0.0	460.5	67.6	9.2
Mai	460.5	25.3	18.2	+ 7.1	0.0	467.6	67.7	9.6
Juni	467.6	24.0	22.5	+ 1.5	0.3	469.4	67.8	10.7
<b>Sparkassen</b>								
1959 Dez. 7)	27 091.7	1 838.3	1 739.2	+ 99.1	767.5	27 958.3	2 149.2	372.0
Dez. 7)	27 644.9	1 878.7	1 789.7	+ 89.0	782.4	28 516.3	2 153.5	377.5
1960 April 7)	29 921.9	1 590.0	1 277.7	+ 312.3	0.7	30 234.9	1 990.4	526.9
Mai	30 234.9	1 572.6	1 268.4	+ 304.2	0.7	30 539.8	1 996.1	555.1
Juni	30 539.8	1 452.0	1 254.4	+ 197.6	1.1	30 738.5	2 003.0	611.7
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>								
1959 Dez. 7)	3 413.4	270.1	255.1	+ 15.0	75.1	3 503.5	378.8	49.7
Dez. 7)	3 495.1	275.4	260.1	+ 15.3	76.2	3 586.6	379.6	50.6
1960 April 7)	3 784.4	193.7	156.3	+ 37.4	0.5	3 822.3	350.9	65.2
Mai	3 822.3	192.6	156.0	+ 36.6	0.1	3 859.0	351.3	68.1
Juni	3 859.0	199.4	159.5	+ 39.9	0.5	3 899.4	351.1	76.4
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften<sup>8)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	2 584.8	178.5	161.3	+ 17.2	61.3	2 663.3	175.0	39.1
Dez. 7)	2 637.7	183.5	164.4	+ 19.1	61.6	2 718.4	175.4	39.5
1960 April 7)	2 850.0	128.6	107.7	+ 20.9	0.2	2 871.1	169.6	48.4
Mai	2 871.1	131.8	108.1	+ 23.7	0.2	2 895.0	169.4	50.3
Juni	2 895.0	128.8	108.8	+ 20.0	0.3	2 915.3	167.6	53.8
<b>Postsparkassenämter</b>								
1959 Dez. 7)	2 715.0	161.3	167.8	— 6.5	74.6	2 783.1	—	—
Dez. 7)	2 724.9	162.0	168.3	— 6.3	74.8	2 793.4	—	—
1960 April 7)	2 987.8	184.0	160.8	+ 23.2	0.1	3 011.1	—	—
Mai	3 011.1	186.2	164.7	+ 31.5	0.1	3 042.7	—	—
Juni	3 042.7	193.9	180.3	+ 13.6	0.1	3 056.4	—	—
<b>Alle übrigen Gruppen<sup>9)</sup></b>								
1959 Dez. 7)	211.3	13.2	10.8	+ 2.4	4.6	218.3	25.9	2.8
Dez. 7)	213.5	13.2	10.9	+ 2.3	4.6	220.4	25.9	2.8
1960 April 7)	226.9	11.4	7.6	+ 3.8	0.1	230.8	22.4	3.8
Mai	230.8	11.0	9.8	+ 1.2	0.1	232.1	22.6	3.9
Juni	232.1	12.0	8.5	+ 3.5	0.0	235.6	22.5	4.4

1) Einschließlich der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparen. — 2) Der Saldo der echten Sparkapitalneubildung läßt sich in den Jahren 1953 und 1954 wegen der Umstellung und Auszahlung der Guthaben von Vertriebenen und Altsparen nicht exakt ermitteln; s. auch Anmerkung 1). — 3) Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben und Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener 1953 664,0 Mio DM, 1954 1 200,7 Mio DM, 1955 186,5 Mio DM; in den Folgejahren nur noch geringe Zugänge aus dieser Quelle. — 4) Die in den Kreditbanken enthaltenen Spezial-, Haus- und Branchebanken werden wegen ihres geringen Spareinlagenbestandes nachstehend nicht gesondert aufgeführt. — 5) Teilerhebung bei rd. 1 500 Instituten. Angaben über den Spareinlagenbestand für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle III A 4. — 6) Girozentralen, Zentralkassen, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 7) Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Dezember-Termin: ohne Saarland, 2. Dezember-Termin: einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen. — 8) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 9) Untergruppe der Kreditbanken. — \*) Der Bestand in Depots aus prämienbegünstigtem Erwerb von Wertpapieren bei „Alle Bankengruppen“ beträgt Ende Juni 1960 121,9 Mio DM. — b) Vorläufig.



























**2. Zahl der Kreditinstitute  
und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen \*)**

Stand Ende Dezember 1959

Bankengruppen	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrer Bilanzsumme <sup>2)</sup> auf folgende Größenklassen:										
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr	
Kreditbanken	356	335	17	25	73	46	48	42	30	39	6	9	
Großbanken <sup>3)</sup>	6	6	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	
Staats-, Regional- und Lokalbanken	85	84	—	—	10	6	13	16	11	18	4	6	
Privatbankiers	232	212	17	25	55	36	31	18	17	12	1	—	
Spezial-, Haus- und Branchebanken	33	33	—	—	8	4	4	8	2	7	—	—	
Girozentralen	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9	
Sparkassen	867	866	—	1	45	106	265	207	154	73	14	1	
Zentralkassen	18	18	—	—	—	—	—	—	1	16	1	—	
Gewerbliche Zentralkassen	5	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	
Ländliche Zentralkassen	13	13	—	—	—	—	—	—	1	11	1	—	
Kreditgenossenschaften	11 698	2 236	10	25	1 593	357	195	37	17	2	—	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	762	758	10	13	312	204	167	35	15	2	—	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften	10 936	1 478	—	12	1 281	153	28	2	2	—	—	—	
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	47	47	—	—	—	3	6	3	5	9	13	8	
Private Hypothekenbanken	29	29	—	—	—	3	1	2	2	8	11	2	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	18	—	—	—	—	5	1	3	1	2	6	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	25	25	1	—	1	2	3	—	4	3	3	8	
Teilzahlungskreditinstitute	237	195	22	22	69	23	30	18	6	5	—	—	
Sonstige Kreditinstitute	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
insgesamt <sup>4)</sup>	13 324	3 749	50	73	1 781	537	547	307	217	147	40	35	
						Mio DM							
nachdrücklich: Bilanzsumme <sup>1)</sup> *)	214 167 *)	210 000,5	15,1	56,8	4 642,7	3 775,7	8 693,3	10 844,1	14 975,5	31 331,3	27 541,5	102 689,9	

\*) Einschließlich Saarland. — <sup>1)</sup> In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf. — <sup>2)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>3)</sup> In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten. — <sup>4)</sup> Geschätzt.

### IV. Mindestreservesätze und Zinssätze

#### 1. Reservesätze und Reserveklassen

##### a) Reservesätze\*) für reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern

Gültig ab:	Berechnungsgrundlage	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spareinlagen	
		Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse						Bankplätze	Nebenplätze
		Reserveklasse												Reserveklasse							
		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6		
vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten																					
1948 1. Juli	Reservspflichtige Verbindlichkeiten für den jeweiligen Monat	10						10						5						5	
1. Dez.		15						10						5						5	
1949 1. Juni		12						9						5						5	
1. Sept.		10						8						4						4	
1950 1. Okt.		15						12						8						4	
1952 1. Mai		15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4	
1. Sept.		12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4	
1953 1. Febr.		11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4	
1955 1. Sept.		12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5	
1957 1. Mai		13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	
1959 1. Aug.		13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5
1. Nov.		14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6	5,5
1960 1. Jan.		15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2	6,0
1. März		18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4	7,0
1. Juni		20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,0	7,5
1. Juli	a) Reservepfl. Verbindlichk. bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,0	7,5
	b) Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand gemäß a)	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10	10

\*) Vor dem 1. Mai 1954 galten für die Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen. Die saarländischen Kreditinstitute sind seit 1. August 1959 mindestreservspflichtig.

##### b) Reservesätze\*) für reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern\*)

Gültig ab:	Berechnungsgrundlage	Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten				
1948 1. Juli	Reservspflichtige Verbindlichkeiten für den jeweiligen Monat	Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
1957 1. Mai		20	10	10
1. Sept.		30	20	10
1959 1. April		Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
1960 1. Jan.	a) Reservepfl. Verbindlichk. bis zum Stand vom 30. Nov. 1959	Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
	b) Zuwachs gegenüber dem Stand gemäß a)	30 <sup>1)</sup>	20 <sup>1)</sup>	10

\*) Die saarländischen Kreditinstitute sind seit 1. August 1959 mindestreservspflichtig. — \*) Einheitlich für alle Reserveklassen und Plätze, sofern nicht die gleichen Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern gelten. — <sup>1)</sup> Ab 1. Juli 1960 gelten diese Sätze auch für den Zuwachs der seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Kredite gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe des Standes vom 31. Mai 1960 sind diese Verbindlichkeiten wie bisher nicht reservspflichtig.

##### c) Reserveklassen

Gültig ab:	Reserveklasse					
	1	2	3	4	5	6
1952 1. Mai <sup>1)</sup>	für Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen)					
	von 100MioDM und mehr	von 50 bis unter 100MioDM	von 10 bis unter 50 Mio DM	von 5 bis unter 10 Mio DM	von 1 bis unter 5 Mio DM	unter 1 Mio DM
1959 1. Aug.	für Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)					
	von 300MioDM und mehr	von 30 bis unter 300MioDM	von 3 bis unter 30 Mio DM	unter 3 Mio DM	—	—

<sup>1)</sup> Vor dem 1. Mai 1952 gab es keine Gliederung nach Reserveklassen.

2. Zinssätze

a) Diskont- und Lombardsätze der Deutschen Bundesbank \*) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz <sup>1)</sup>	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1
1. Dez.			3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	
14. Juli	4	5	
1950 27. Okt.	6 <sup>2)</sup>	7	
1. Nov.			1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai	5 <sup>4)</sup>	6	
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	
1953 8. Jan.	4	5	
11. Juni	3 1/2	4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	
19. Mai	5 1/2 <sup>5)</sup>	6 1/2	
6. Sept.	5	6	
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	
19. Sept.	4	5	
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	
27. Juni	3	4	
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	
4. Sept.	3	4	
23. Okt.	4	5	
1960 3. Juni	5	6	

\*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.  
<sup>1)</sup> Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand und an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (s. auch Anm. <sup>2)</sup> und <sup>4)</sup>). Der Diskontsatz für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß ZBR-Beschluß vom 3. August 1948 zunächst einheitlich auf 3 % festgesetzt. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Das gleiche galt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (ZBR-Beschluß vom 22./23. März 1950), und für Exporttratten (ZBR-Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951) (vgl. auch Anm. <sup>5)</sup>). — <sup>2)</sup> Solawechsel aus der Exportförderungsaktion der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden nach der Diskonterhöhung vom 27. Oktober 1950 weiterhin zum Vorzugsatz von 4 % diskontiert (ZBR-Beschluß vom 29./30. November 1950); diese Zinsvergünstigung wurde durch ZBR-Beschluß vom 7./8. November 1951 aufgehoben und konnte nur noch für Solawechsel aus Krediten in Anspruch genommen werden, die bis einschließlich 7. November 1951 gewährt oder zugesagt waren. — <sup>3)</sup> Lt. ZBR-Beschluß vom 20. Dezember 1950 wurde der Zinssatz für Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Wirkung vom 27. Oktober 1950, soweit es sich um Kredite an die Landwirtschaft, an die Seeschifffahrt und für den Wohnungsbau handelte, auf 4 %; soweit es sich um Kredite für sonstige Verwendungszwecke handelte, auf 5 1/2 % festgesetzt. — <sup>4)</sup> Seit 29. Mai 1952 bestand nur noch die in Anmerkung <sup>5)</sup> erwähnte Sonderregelung für die zur Finanzierung der Landwirtschaft, der Seeschifffahrt und des Wohnungsbaues bestimmten Kredite, die bis zu ihrer Abwicklung mit 4 % abgerechnet wurden. — <sup>5)</sup> Ab 19. Mai 1956 auch Diskontsatz für Auslandswechsel, Auslandschecks, DM-Akzente von Ausländern und Exporttratten.

b) Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt (% p. a.)

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1957 3. Jan.	4 1/2	4 5/8	5 1/2	5 3/4	6	6 1/4	4 5/8
4. Jan.	4 3/8	4 1/2	5 3/8	5 5/8	6 7/8	6 1/2	4 1/2	4 5/8
11. Jan.	4 1/8	4 1/4	5 1/8	5 5/8	6 1/2	6 1/4	4 1/4	4 7/8
30. Jan.	4 1/8	4 1/4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 1/4	4 3/8
4. März	4 1/4	4 5/8	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 3/8	4 1/2
7. März	4 3/8	4 1/2	5 1/4	5 1/2	5 1/4	6	4 3/8	4 5/8
18. März	4 1/4	4 5/8	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 3/8	4 1/2
15. April	4 1/4	4 5/8	5 1/4	5 1/2	5 1/4	6	4 3/8	4 5/8
5. Juli	4	4 1/4	5 1/4	5 1/2	5 1/2	6 1/4	4 1/4	4 5/8
12. Aug.	3 7/8	4 1/8	4 5/8	4 3/4	5	5 1/4	4	4 1/8
22. Aug.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4	4 1/8
24. Aug.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	3 3/4	4 1/8
27. Aug.	3 3/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	3 3/4	4 1/8
2. Sept.	3 3/8	4	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	3 3/4	4 1/8
6. Sept.	4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	5	5 1/4	4 1/8	4 1/8
19. Sept.	3 5/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
27. Sept.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
3. Okt.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
18. Okt.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
24. Okt.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
9. Nov.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
29. Nov.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
4. Dez.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
27. Dez.	3 5/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
1958 2. Jan.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
6. Jan.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
15. Jan.	3 3/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
4. April	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
30. Mai	3 3/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
27. Juni	2 3/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
11. Juli	2 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
11. Aug.	2 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
28. Okt.	2 1/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
1959 10. Jan.	2 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
9. April	2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
15. April	1 7/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
4. Sept.	2 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
23. Sept.	2 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
30. Sept.	2 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
16. Okt.	2 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
23. Okt.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
28. Okt.	3 1/2	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
21. Dez.	3 5/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
1960 29. Febr.	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
3. März	3 7/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5 1/4	4 1/8	4 1/8
3. Juni	4 3/4	4 7/8	5 1/8	5 1/4	5 1/8	5 1/2	4 7/8	5

c) Privatkontsätze % p. a.

Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von	
	30 bis 59 Tage kurze Sicht Mittelsatz	60 bis 90 Tage (lange Sicht) Mittelsatz
1959 Febr. 5.	2 5/8	2 7/8
April 9.	2 1/4	2 1/8
15.	2 1/8	2 3/16
30.	2 5/32	2 7/32
Mai 15.	2 7/16	2 1/2
22.	2 9/16	2 5/8
Juni 8.	2 7/16	2 1/2
16.	2 5/16	2 3/8
26.	2 7/16	2 1/2
Juli 7.	2 5/16	2 3/8
30.	2 1/4	2 5/16
Aug. 27.	2 5/16	2 3/8
28.	2 3/8	2 1/8
31.	2 7/16	2 1/2
Sept. 4.	2 15/16	2 3/4
14.	2 9/16	2 3/8
22.	2 9/16	2 11/16
23.	2 11/16	2 3/4
29.	2 1/4	2 11/16
30.	2 15/16	2 7/8
Okt. 7.	2 27/32	2 7/8
8.	2 7/8	2 13/32
9.	2 15/16	2 13/16
13.	2 3/4	2 13/16
23.	3 11/16	3 13/16
Nov. 4.	3 3/4	3 13/16
10.	3 15/16	3 7/8
16.	3 7/8	3 13/16
Dec. 9.	3 15/16	3 7/8
17.	3 7/8	3 15/16
1960 Jan. 4.	3 3/4	3 13/16
11.	3 7/8	3 13/16
28.	3 3/4	3 13/16
Febr. 1.	3 7/8	3 15/16
10.	3 15/16	3 7/8
15.	3 3/4	3 13/16
22.	3 7/8	3 15/16
März 8.	3 15/16	3 15/16
29.	3 7/8	3 15/16
April 7.	3 15/16	3 15/16
19.	3 7/8	3 15/16
22.	3 7/8	3 15/16
28.	3 7/8	3 15/16
Juni 1.	3 15/16	3 15/16
3.	4 13/16	4 13/16
23.	4 7/8	4 15/16
Juli 2.	4 15/16	4 15/16
25.	4 13/16	4 7/8
Aug. 25.	4 3/4	4 13/16

noch: 2. Zinssätze

d) Geldmarktsätze <sup>1)</sup> in Frankfurt (Main) nach Monaten  
 %/p. a.

Zeit	Tagesgeld <sup>2)</sup>	Monatsgeld <sup>2)</sup>	Dreimonatsgeld <sup>2)</sup>	Zeit	Tagesgeld <sup>2)</sup>	Monatsgeld <sup>2)</sup>	Dreimonatsgeld <sup>2)</sup>
<b>1957</b>				<b>1959</b>			
Januar	3 — 4 3/4	4 1/4 — 4 5/8	4 1/2 — 5 1/4	Januar	2 — 2 3/4	2 3/8 — 2 5/8	2 5/8 — 3
Februar	3 1/2 — 4 1/2	4 1/8 — 4 5/8	4 5/8 — 4 7/8	Februar	2 3/8 — 3 1/2	2 1/2 — 2 5/8	2 3/4 — 3
März	3 3/4 — 4 3/4	4 1/2 — 4 7/8	4 3/4 — 5 1/4	März	2 — 2 1/8	2 1/8 — 3	2 7/8 — 3 1/8
April	3 3/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5 1/2	April	1 3/4 — 2 7/8	2 1/4 — 2 3/4	2 1/2 — 2 7/8
Mai	3 3/4 — 4 5/8	4 5/8 — 4 3/4	5 1/8 — 5 1/2	Mai	2 1/4 — 2 7/8	2 5/8 — 2 3/4	2 3/4 — 2 7/8
Juni	4 1/8 — 4 3/4	4 5/8 — 5	5 — 5 1/8	Juni	2 — 3	2 1/8 — 2 3/4	2 3/4 — 3
Juli	4 1/8 — 4 3/4	4 1/4 — 4 3/4	4 7/8 — 5 1/8	Juli	1 3/4 — 2 3/4	2 1/8 — 2 5/8	2 1/2 — 2 7/8
August	2 1/2 — 4 5/8	4 1/8 — 4 1/2	.	August	2 1/8 — 2 3/4	2 3/8 — 2 5/8	2 5/8 — 2 3/4
September	3 7/8 — 4 3/8	4 1/4 — 4 3/8	4 3/8 — 4 5/8	September	2 3/8 — 3 1/8	2 5/8 — 3	2 7/8 — 3 1/4
Oktober	3 — 4	3 3/4 — 4 1/4	.	Oktober	1 1/2 — 3 1/4	2 3/4 — 3 1/4	3 1/2 — 4
November	3 1/2 — 3 3/4	3 1/2 — 3 3/4	.	November	3 3/4 — 4 1/8	3 5/8 — 4 1/8	4 1/2 — 4 3/4
Dezember	2 1/2 — 4 <sup>3)</sup>	4 3/4 — 5	4 1/2	Dezember	3 — 4 1/8 <sup>5)</sup>	4 3/4 — 4 7/8	4 5/8 — 4 7/8
<b>1958</b>				<b>1960</b>			
Januar	2 3/4 — 3 1/2	3 1/2	3 3/4 — 3 7/8	Januar	3 1/4 — 4 1/8	3 7/8 — 4 1/4	4 1/4 — 4 3/8
Februar	3 1/4 — 4	3 3/8 — 3 5/8	3 5/8 — 3 7/8	Februar	3 3/8 — 4 1/4	4 1/8 — 4 1/4	4 3/8 — 4 1/2
März	3 1/8 — 3 3/4	3 5/8 — 3 3/4	3 7/8 — 4	März	3 1/2 — 4 5/8	4 3/8 — 4 3/4	4 5/8 — 4 7/8
April	3 — 4 1/8	3 3/8 — 3 5/8	3 5/8 — 4	April	3 1/2 — 4 3/8	4 1/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4
Mai	3 1/8 — 3 5/8	3 5/8 — 3 5/8	3 1/2 — 3 3/4	Mai	3 1/2 — 4 1/4	4 1/2 — 4 3/8	4 1/2 — 4 1/4
Juni	3 — 3 7/8	3 5/8 — 4	3 5/8 — 3 3/4	Juni	4 1/4 — 5 1/4	4 3/8 — 5 1/2	4 5/8 — 5 5/8
Juli	2 5/8 — 3 1/8	3 — 3 1/8	3 1/8 — 3 3/8	Juli	4 — 5 3/8	5 1/8 — 5 5/8	5 1/2 — 5 3/4
August	2 1/4 — 2 7/8	2 3/4 — 3	3 1/8				
September	2 5/8 — 3 1/8	2 7/8 — 3 1/8	3 — 3 1/4				
Oktober	2 — 3 1/8	2 1/2 — 3	4				
November	2 1/2 — 3 1/4	2 3/4 — 3	.				
Dezember	2 1/4 — 3 <sup>4)</sup>	3 — 3 7/8	3 1/4 — 3 3/4				

<sup>1)</sup> Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — <sup>2)</sup> Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — <sup>3)</sup> Ultimgeld 5 — 5 1/4 %/p. a. — <sup>4)</sup> Ultimgeld 4 %/p. a. — <sup>5)</sup> Ultimgeld 5 — 5 1/8 %/p. a.

e) Tagesgeldsätze <sup>1)</sup> in Frankfurt (Main) nach Bankwochen

%/p. a.

Zeit	1957		1958		1959		1960	
	Niedrigster Satz	Höchster Satz						
Jan. 1. — 7.	4 1/4	4 3/4	3 1/8	3 1/2	2	2 3/4	3 5/8	4
8. — 15.	.	.	3	3 1/4	2	2 1/8	3 3/4	4 1/8
16. — 23.	4	4 1/8	3 1/4	3 3/8	2	2 5/8	3 7/8	4 1/8
24. — 31.	3	3 7/8	2 3/4	3 1/2	2	2 3/4	3 1/4	3 7/8
Febr. 1. — 7.	4	4 1/2	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 5/8	4	4 1/8
8. — 15.	4 1/4	4 5/8	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 3/4	3 5/8	4
16. — 23.	4 1/4	4 1/2	3 1/4	3 5/8	2 1/2	2 1/2	3 5/8	3 7/8
24. — 28.	3 1/2	4 1/2	3 3/8	4	2 1/2	3 1/2	3 3/4	4 1/4
März 1. — 7.	4 1/2	4 3/4	3 1/2	3 3/4	2 3/4	2 7/8	4 1/8	4 3/8
8. — 15.	4 1/4	4 1/2	3 1/2	3 1/2	2 3/8	2 3/4	4 1/4	4 1/2
16. — 23.	4	4 1/4	3 1/2	3 5/8	2 5/8	2 3/4	4 1/2	4 3/8
24. — 31.	3 3/4	4 1/2	3 1/8	3 5/8	2	2 5/8	3 1/2	4 3/8
April 1. — 7.	4 1/4	4 1/2	.	3 1/2	2 1/4	2 3/4	4 1/8	4 3/8
8. — 15.	4	4 3/8	3 1/8	3 1/2	1 7/8	2 1/4	4	4 1/4
16. — 23.	4	4 1/4	3	3 1/8	1 3/4	2	3 1/2	4
24. — 30.	3 3/4	4 1/2	3	4 1/8	1 3/4	2 7/8	3 5/8	4
Mai 1. — 7.	4 1/2	4 5/8	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 3/4	4	4 1/4
8. — 15.	4 1/2	4 5/8	3 3/8	3 1/2	2 1/2	2 3/4	3 7/8	4
16. — 23.	4 3/8	4 5/8	3 3/8	3 1/2	2 5/8	2 7/8	3 7/8	4
24. — 31.	3 3/4	4 1/4	3 1/8	3 1/2	2 1/4	2 3/4	3 1/2	4
Juni 1. — 7.	4 3/8	4 3/4	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 3/4	4 1/4	4 7/8
8. — 15.	4 1/2	4 5/8	3 1/2	3 5/8	2	2 1/2	4 7/8	5
16. — 23.	4	4 5/8	3 5/8	3 3/4	2	2 1/4	5	5 1/4
24. — 30.	.	4 5/8	3	3 7/8	2 1/4	3	5	5 1/4
Juli 1. — 7.	4 1/2	4 3/4	2 7/8	3 1/8	2 3/8	2 3/4	5 1/8	5 3/8
8. — 15.	4 1/8	4 3/8	2 3/4	2 7/8	2 1/4	2 3/8	4 7/8	5 1/8
16. — 23.	4 3/8	4 5/8	2 7/8	3	2 1/8	2 3/8	4 3/4	5 1/8
24. — 31.	4 1/4	4 3/4	2 5/8	3	1 3/4	2 1/8	4	4 3/4
August 1. — 7.	4 1/2	4 5/8	2 3/4	2 7/8	2 1/8	2 1/2	5	5 1/8
8. — 15.	4 1/8	4 3/8	2 1/2	2 3/4	.	2 1/8	5	.
16. — 23.	3	4	2 1/4	2 3/8	2 1/4	2 3/8	.	5
24. — 31.	2 1/2	2 7/8	2 1/4	2 7/8	2 1/4	2 3/4	.	.
Sept. 1. — 7.	4 1/4	4 3/8	2 3/4	3	2 1/2	2 7/8	.	.
8. — 15.	3 7/8	4 3/8	2 5/8	3	2 3/8	2 3/4	.	.
16. — 23.	3 7/8	4 1/4	2 5/8	2 7/8	2 3/8	2 7/8	.	.
24. — 30.	4	4 1/8	2 3/4	3 1/8	2 5/8	3 1/8	.	.
Oktober 1. — 7.	3 7/8	4	3	3 1/8	2 7/8	3 1/8	.	.
8. — 15.	3 3/8	3 7/8	2 3/4	3 1/8	2 3/8	2 7/8	.	.
16. — 23.	3 1/2	3 3/4	2 1/4	2 3/4	1 1/2	2 3/8	.	.
24. — 31.	3	3 3/4	2	2 1/4	1 1/2	3 1/4	.	.
Nov. 1. — 7.	3 5/8	3 3/4	2 5/8	2 3/4	3 3/4	4	.	.
8. — 15.	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 7/8	3 7/8	4	.	.
16. — 23.	3 1/2	3 5/8	2 7/8	3 1/8	4	4 1/8	.	.
24. — 30.	3 1/2	3 5/8	2 3/4	3 1/4	3 7/8	4 1/8	.	.
Dez. 1. — 7.	3 3/4	4	2 5/8	3	3 3/4	4 1/8	.	.
8. — 15.	3 5/8	4	2 1/2	2 5/8	3 3/4	4	.	.
16. — 23.	.	.	2 3/8	2 5/8	3 3/4	4 1/8	.	.
24. — 31.	2 1/2	3 5/8	2 1/4	2 1/2	3	3 7/8	.	.

<sup>1)</sup> Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

	Baden-Württemberg <sup>2)</sup>		Bayern <sup>2)</sup>		Berlin <sup>2)</sup>		Bremen <sup>2)</sup>		Hamburg <sup>2)</sup>	
<b>Sollzinsen in % p. a.</b>										
D = Diskontsatz, zur Zeit 5      L = Lombardsatz, zur Zeit 6										
<b>Kreditkosten</b>										
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite <sup>4)</sup>										
Zinsen	L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %	
Kreditprovision	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	L + 1/2 %		L + 1 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %	
Überziehungsprovision	1/8 % p. T.	11	1/8 % p. T.	12	1/8 % p. T.	11	1/8 % p. T.	11	1/8 % p. T.	11
2. Akzeptkredite (Normalkonditionen)										
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1/2 %		D + 1/2 %		D + 1/2 %		D + 1/2 %	
Akzeptprovision	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von 20 000,— DM und höher										
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1 1/2 %		D + 1 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	7	1 % p. M.	7 7/10	1/8 % p. M.	7 1/2	1/8 % p. M.	7 - 7 1/2	1/8 % p. M.	7 1/2
b) Abschnitte von 5 000,— DM bis unter 20 000,— DM										
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1 1/2 %		D + 1 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	7	1 % p. M.	7 7/10	1/8 % p. M.	7 1/2	1/8 % p. M.	7 - 7 1/2	1/8 % p. M.	7 1/2
c) Abschnitte von 1 000,— DM bis unter 5 000,— DM										
Zinsen	D + 1 %		D + 1 1/2 %		D + 1 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	7 1/2	1/8 % p. M.	8	1/8 % p. M.	8	1/8 % p. M.	7 1/2 - 8	1/8 % p. M.	8
d) Abschnitte unter 1 000,— DM										
Zinsen	D + 1 %		D + 1 1/2 %		D + 1 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	8	1/8 % p. M.	8 1/2	1/8 % p. M.	9	1/8 % p. M.	8 1/2 - 9	1/8 % p. M.	9
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision										
5. Umsatzprovision	keine Angabe		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
6. Mindestdiskontspesen	2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM	
7. Domizilprovision	1/2 % p. M. mind. —,50 DM		nicht festgesetzt		nicht festgesetzt		1/2 % p. M.		nicht festgesetzt	
<b>Habenzinsen <sup>7)</sup> in % p. a.</b>										
<b>Einlagenzinssätze</b>										
1. für täglich fällige Gelder										
a) in provisionsfreier Rechnung	1		1		1		1		1 <sup>8)</sup>	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2	
2. Spareinlagen										
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	4		4		4		4		4	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist <sup>9)</sup>										
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
2) von 12 Monaten und darüber	5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4	
3. für Kündigungsgelder										
mit einer Kündigungsfrist von										
a) 1 bis weniger als 3 Monaten	3		3		3		3		3	
b) 3 bis weniger als 6 Monaten	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
c) 6 bis weniger als 12 Monaten	4		4		4		4		4	
d) 12 Monaten und darüber	4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4	
4. Festgelder										
mit einer Laufzeit von										
a) 30 bis 89 Tagen	3		3		3		3		3	
b) 90 bis 179 Tagen	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
c) 180 bis 359 Tagen	4		4		4		4		4	
d) 360 Tagen und darüber	4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4	
5. Zinsvoraus <sup>10)</sup>	1/2 — 1/2		1/2 — 1/2		1/2 — 1/2		1/2 — 1/2		1/2 — 1/2	

<sup>1)</sup> Zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Sondersätze oder Ver- in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — <sup>2)</sup> Höchstsätze. — <sup>3)</sup> Der errechnete Gesamtritzsatz stimmt — von der Zubilligung von Minder- so liegen die Kosten für den zugesagten Kredit unter dem angegebenen Satz, während die Kosten für den in Anspruch genommenen Kredit über diesen Satz hinausgehen können. Gemäß Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchststillsaldo berechnet werden. — <sup>4)</sup> Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankierkundschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung. — <sup>5)</sup> Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Ban- 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstätze für Habenzinsen

2. Zinssätze

geltenden Soll- und Habenzinsen<sup>1)</sup>

Habenzinsen der Kreditinstitute seit 1. Juli 1960

Hessen <sup>2)</sup>		Niedersachsen <sup>2)</sup>		Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup>		Saarland		Schleswig-Holstein <sup>2)</sup>	
Sollzinsen in % p. a.											
D = Diskontsatz, zur Zeit 5						L = Lombardsatz, zur Zeit 6					
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2
L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	11
D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2
D + 1/2 % 1/8 % p. M.	7	L + 1/2 % 1/24 % p. M.	7	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	7	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	7	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	7	D + 1 % 1/8 % p. M.	7 1/2
D + 1/2 % 1/8 % p. M.	7 1/2	L + 1/2 % 1/12 % p. M.	7 1/2	D + 1 1/2 % 1/12 % p. M.	7 1/2	D + 1 1/2 % 1/24 - 1/12 % p. M.	7 - 7 1/2	D + 1 1/2 % 1/12 % p. M.	7 1/2	D + 1 % 1/8 % p. M.	7 1/2
D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8	L + 1/2 % 1/8 % p. M.	8	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8	D + 1 % 1/8 % p. M.	8
D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8	L + 1/2 % 1/8 % p. M.	8 1/2 <sup>3)</sup>	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8 <sup>5)</sup>	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8 <sup>5)</sup>	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	8 <sup>5)</sup>	D + 1 % 1/4 % p. M.	9 <sup>6)</sup>
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	9 1/2	keine Festsetzung	
Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942				1/8 % pro Semester		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942					
2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM 1/2 %/100 mind. —,50 DM		2,— DM nicht festgesetzt	
Habenzinsen <sup>7)</sup> in % p. a.											
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4
1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

günstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — <sup>2)</sup> Normalsätze, Überschreitungen kondonen abgesehen — mit den effektiven Kreditkosten nur dann überein, wenn der zugesagte Kredit voll in Anspruch genommen wird. Wird die Kreditzusage nur teilweise ausgenutzt, § 2 des Sollzinsabkommens dürfen nämlich die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — <sup>3)</sup> Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — <sup>4)</sup> Diese Höchstsätze gelten gegenüber <sup>5)</sup> Girokonten bis zum Betrage von 10 000,— DM bei den Hamburger Abrechnungsbanken bleiben zinsfrei. — <sup>6)</sup> Bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist darf kenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe umstehende Sondertabelle.

noch: 2. Zinssätze

g) Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform

Höchst-Sollzinsen \*)

0/0 p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Kredite in laufender Rechnung		Kosten für Akzeptkredite	Kosten für Wechselkredite <sup>2)</sup> in Abschnitten von			
			zugesagte Kredite <sup>1)</sup>	Kontouberziehungen		20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
15. Dez.			9 1/2	11	8 1/2—9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	9	6 1/2	7	7 1/2	8
14. Juli	4	5	8 1/2	10	7 1/2—8 1/2 <sup>3)</sup>	6	6 1/2	7	7 1/2 <sup>4)</sup>
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12	9 1/2	8	8 1/2	9	9
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 1/2	8 1/2	5 1/2	4 1/2	5	5 1/2	5 1/2
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	7 1/2	8	8 1/2	8 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
27. Juni	3	4	7 1/2	8 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 1/2	8 1/2	5 1/2	4 1/2	5	5 1/2	5 1/2
1959 10. Jan.	2 1/2	3 1/2	7 1/2	8 1/2	6 1/2	4 1/2	5 1/2	6	6
4. Sept.	3	4	7 1/2	9	6 1/2	5	5 1/2	6	6
23. Okt.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1960 3. Juni	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8

\*) Amtliche Sätze für Kredite an Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Zinssätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. Sie verstehen sich einschließlich Kredit- bzw. Akzept- bzw. Diskontprovisionen, aber ohne Umsatzprovision. — 1) Der errechnete Gesamtzinssatz stimmt — von der Zubilligung von Minderkonditionen abgesehen — mit den effektiven Kreditkosten nur dann überein, wenn der zugesagte Kredit voll in Anspruch genommen wird. Wird die Kreditzusage nur teilweise ausgenutzt, so liegen die Kosten für den zugesagten Kredit unter dem angegebenen Satz, während die Kosten für den in Anspruch genommenen Kredit über diesen Satz hinausgehen können. Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen nämlich die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchstsollsaldo berechnet werden. — 2) Ohne Domizilprovision. — 3) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2%. — 4) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2%.

Höchst-Habenzinsen \*)

0/0 p. a.

Gültig ab	Täglich fällige Gelder		Spareinlagen		Kündigungsgelder <sup>1)</sup>				Festgelder <sup>1)</sup>				Postspar-einlagen	
	in provisions-rechner	in provisions-pflichtiger Rechnung	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate	12 Monate und darüber	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage und darüber		
1948 1. Sept.	1	2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 3/4	3	3 3/4	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	2 1/2 <sup>2)</sup>
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2
1. Dez.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3 1/2	3 3/8	4 1/4	4 1/4	3 1/2	3 1/2	4 1/4	4 1/4	2 1/2
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3	3 3/8	3 7/8	4 1/4	3	3 3/8	3 3/4	3 3/8	2 1/2
1953 1. Febr.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 7/8	3 3/8	3 3/8	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 3/8	2 1/2
1. Juli	1 1/2	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 7/8	3 3/8	3 3/8	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 3/8	2 1/2
1954 1. Juli	1 1/2	1	3	3 1/2	4	2	2 7/8	2 7/8	3 1/4	2	2 7/8	2 7/8	3 1/4	2 1/2
1955 4. Aug.	1 1/2	1 1/2	3	3 1/2	4	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 3/4	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 3/4	2 1/2
1956 16. März	1	1 1/2	3	4	5	3 3/8	3 3/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/8	4 1/4	4 1/4	2 1/2
19. Mai	1 1/2	2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/4	5 1/4	3 1/2
1. Okt.	1 1/2	2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/4	5 1/4	3 1/2
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	3 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	4 1/4	4 1/4	5 1/4	3 1/2
17. Okt.	1 1/2	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	3 3/4	3 3/4	4 1/4	5 1/4	3 3/4	4 1/4	4 1/4	5 1/4	3 1/2
1958 10. Febr.	1 1/2	1	3 1/4	4	5	2 7/8	3	3 3/4	4 1/2	2 7/8	3	3 3/4	4 1/2	3 1/2
21. Juli	1 1/2	1	3 1/4	4 1/4	5 1/4	2 7/8	2 7/8	3 3/4	4 1/2	2 7/8	2 7/8	3 3/4	4 1/2	3
20. Nov.	1 1/2	1	3	3 3/4	4 1/2	2	2 1/2	2 7/8	3 1/2	2	2 1/2	2 7/8	3 1/2	3
1959 1. Febr.	1 1/2	1	3	3 1/2	4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4	1 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/4	3
20. Nov.	1 1/2	1	3	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/4	4	2 1/2	2 1/2	3 1/4	4	3
1960 1. Jan.	1 1/2	1	3 1/2	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/4	4	2 1/2	2 1/2	3 1/4	4	3 1/2
1. Juli	1	1 1/2	4	4 1/2	5 1/2	3	3 1/2	4	4 1/4	3	3 1/2	4	4 1/4	4

\*) Amtliche Sätze für Einlagen von Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Sätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. — 1) Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000,— DM bzw. 1 000 000,— DM) wurden vom 1. 9. 1949 bis zum 19. 11. 1958 höhere Zinssätze vergütet. — 2) Soweit für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von 6 Monaten und mehr höhere Zinssätze als für Festgelder mit der entsprechenden Laufzeit gelten, dürfen die Sätze nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten mindestens 3 Monate, bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber mindestens 6 Monate — jeweils gerechnet vom Tage der Vereinbarung — kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder vergütet werden. — 3) Ab 1. 7. 1949 = 2 1/4%. — 4) Ab 1. 1. 1951 = 2 1/4%. — 5) Ab 1. 7. 1956 = 3 1/4%. — 6) Ab 1. 5. 1957 = 3 1/2%. — 7) Ab 20. 11. 1958 darf bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung.

h) Zinsvoraus

(seit 20. 11. 1959 geltende Regelung)

Art der Einlagen	Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Bankaufsicht und den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden dürfen die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens überschritten werden:										
	von Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>			von Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>				von Privatbankiers und Personengesellschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>			
	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	über 40 bis 60 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 30 Mio DM	über 30 bis 60 Mio DM	mehr als 60 Mio DM
Täglich fällige Gelder	1/2	1/4	—	1/2	1/4	—	—	1/2	1/4	1/8	—
Kündigungs- und Festgelder	3/8	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4 <sup>2)</sup>	3/8	1/4	1/4	1/4 <sup>3)</sup>
Spareinlagen	1/4	1/4	—	1/4	1/4	—	—	1/4	1/4	—	—
	um 0/0 p. a.			um 0/0 p. a.				um 0/0 p. a.			

1) Maßgebend ist die Bilanzsumme der jeweils letzten festgestellten Jahresbilanz. — 2) Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme von über 40 bis 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur für Festgelder gewähren. — 3) Privatbankiers und Personengesellschaften mit einer Bilanzsumme über 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur gewähren, sofern die Kündigungs- und Festgelder des einzelnen Einlegers insgesamt DM 500 000,— nicht übersteigen.









## 7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien

aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten  
Mio DM Nominalwert

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1956	1957	1958	1959 1)	1960 Januar bis Juli	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1956	1957	1958	1959 1)	1960 Januar bis Juli	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	1.8	1.0	0.9	—	—	3.7
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	542.1	112.6	391.0	260.0	10.0	1 315.7	364.6	330.1	53.6	96.4	52.8	897.5
3) Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	446.7	272.5	217.5	100.0	—	1 036.7	213.4	62.0	82.8	178.7	379.4	916.3
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	709.8	324.2	317.0	288.9	13.7	1 653.6	645.5	230.8	83.6	127.2	151.7	1 238.8
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	303.2	34.8	125.6	50.0	—	513.6	972.0	301.9	127.5	141.9	250.1	1 793.4
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	382.7	165.0	464.5	171.0	—	1 183.2	958.8	464.3	318.1	435.2	218.2	2 394.6
7) Nahrungs-, Genuß- und Futtermittelgewerbe	7.1	4.0	—	—	—	11.1	111.0	41.3	46.0	41.1	14.9	254.3
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	75.5	—	42.6	—	—	118.1	188.0	32.1	17.4	29.0	25.9	292.4
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	37.2	—	3.7	3.8	3.8	48.5	26.9	1.4	4.8	1.5	4.3	38.9
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	—	—	—	—	—	—	127.5	17.1	16.7	29.3	12.7	203.3
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	30.4	14.8	4.8	4.9	0.3	55.2
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	20.0	18.0	15.0	45.0	—	98.0 <sup>2)</sup>	837.7	113.8	273.4	221.0	250.7	1 696.6
13) Verkehrswirtschaft	10.0	—	75.0	—	—	85.0	148.8	21.1	108.2	76.1	15.1	369.3
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	4.6	—	1.7	0.7	0.1	7.1
insgesamt	2 534.3	931.1	1 651.9	918.7	27.5	6 063.5	4 631.0	1 631.7	1 139.5	1 383.0	1 376.2	10 161.4

1) Einschließlich Saarland von 1948 bis 1959 (Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM). — 2) Schuldverschreibungen von Handelsunternehmen.

## 8. Zinssätze und Emissionskurse

Wertpapierart / Emissionskurs	Zinssätze (%)								Zusammen	Zinssätze (%)								Zusammen
	4 1/2 bis unter 5	5 bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 und höher	4 1/2 bis unter 5		5 bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 und höher			
abgesetzte, tarifbesteuerte Wertpapiere (Mio DM Nominalwert)																		
I) Schuldverschreibungen inländischer Emittenten																		
1) Pfandbriefe <sup>1)</sup> und Kommunalobligationen davon zum Emissionskurs																		
von 84 bis unter 84																		
85 " " 85																		
86 " " 86																		
87 " " 87																		
88 " " 88																		
89 " " 89																		
90 " " 90																		
91 " " 91																		
92 " " 92																		
93 " " 93																		
94 " " 94																		
95 " " 95																		
96 " " 96																		
97 " " 97																		
98 " " 98																		
99 " " 99																		
100 " " 100																		
101 " " 101																		
101 und höher																		
2) Industrie-Obligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)																		
3) Anleihen der öffentlichen Hand davon zum Emissionskurs																		
von 97 bis unter 97																		
98 " " 98																		
99 " " 99																		
4) Schuldverschreibungen v. Spezialkreditinstituten und sonstige davon zum Emissionskurs																		
von 95 bis unter 95																		
96 " " 96																		
97 " " 97																		
98 " " 98																		
99 " " 99																		
100 " " 100																		
II) Anleihen ausländischer Emittenten																		
Zusammen																		
	3.0	8.8	19.3	263.2	17.9	178.5	0.4	491.1	6.7	12.0	14.8	125.4	1.4	16.1	—	176.4		

1) Einschl. Schiffspfandbriefe. — 2) Kassenobligationen.















Finanzen

und Lastenausgleichsfonds

DM

Table with columns for Umsatzsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Verbrauchsteuern und Zölle (Gesamt, Zölle, Tabaksteuer, Kaffee-steuer, Zucker-steuer, Bier-steuer, Branntwein-monopol, Mineralöl-steuer), Einnahmen des Lastenausgleichsfonds (Gesamt, Vermögens-abgabe, Hypothe-kengewinn-abgabe, Kredit-gewinn-abgabe), and Zeit. Rows include years from 1950 to 1960, including quarterly and monthly data.

zahlen Rechnungsjahre gesetzlich festgelegten Anteilsätzen: 1951/52: 27 vH; 1952/53: 37 vH; 1953/54 und 1954/55: 38 vH; 1955/56 bis 1957/58: 33 1/3 vH; 1958/59 bis 1960: 35 vH. schulden ohne Berlin. — \*) Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Differenzen in den Summen durch Runden.

3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren\*)

Mio DM

Table with columns for Stand am Monatsende, Bund (Schatzwechsel, Geldmarkt-papiere, zweck-gebundene Papiere), Länder (Schatzwechsel, Schatzan-weisungen, Steuergut-scheine), Bundesbahn (Schatzwechsel, Geldmarkt-papiere, zweck-gebundene Papiere), Bundespost (Schatzan-weisungen), Insgesamt, and darunter: Geldmarkt-papiere. Rows include months from 1950 Dez. to 1960 Juli.

\*) Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorratsstellenwechsel. — 1) Für Zwecke eines Sonderfinanz-ausgleichs zwischen Bund und Ländern begeben. — 2) Land Bayern; außerdem bis zum 31. März 1955 auch Berliner Schuldverschreibungen. — 3) Für die Sicherung von Investitionskrediten. — 4) Einsch. der unverzinslichen Schatzanweisungen Sonderreihe S (aus der vorübergehenden Umwandlung von Anleihenstücken).

## 4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts \*)

Mio DM

Zeit	Kasseneingänge	Kassenausgänge	Kassenüberschuss (+) bzw. -fehlbetrag (-) <sup>1)</sup>	Kumulativer Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Nachrichtliche:	
					der Kassenmittel	der Kreditmarktverschuldung	Einnahmen aus Münzgutschritten	Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) nach Abzug der Münzgutschritten
<b>Rechnungsjahre</b>								
1950/51			- 619	- 619	+ 178	+ 921 <sup>1)</sup>	.	.
1951/52	16 322	16 757	- 435	- 435	- 198	+ 132 <sup>1)</sup>	234	- 669
1952/53	20 734	19 879	+ 855	+ 855	+ 1 237	+ 363	312	+ 543
1953/54	22 042	20 301	+ 1 741	+ 1 741	+ 1 436	+ 304	84	+ 1 657
1954/55	23 566	22 563	+ 1 003	+ 1 003	+ 1 063	+ 61	35	+ 968
1955/56	26 726	23 867	+ 2 859	+ 2 859	+ 2 441	+ 418	36	+ 221
1956/57	28 710	28 403	+ 307	+ 307	+ 79	- 217	86	+ 162
1957/58	29 911	32 704	- 2 793	- 2 793	- 3 084	+ 307	76	+ 2 869
1958/59	31 614	34 640	- 3 026	- 3 026	- 2 788	+ 179	79	+ 3 105
1959/60	35 079	38 163	- 3 084	- 3 084	- 143	+ 3 013	98	+ 3 182
1951/52 1. Rvi.	3 218	3 655	- 437	- 437	- 204	+ 187	114	- 551
2. "	3 901	4 005	- 104	- 541	+ 1	+ 72	69	- 173
3. "	4 587	4 303	+ 284	- 257	+ 335	+ 26	8	+ 276
4. "	4 616	4 794	+ 178	- 435	+ 330	+ 152	43	+ 221
1952/53 1. Rvi.	4 670	4 532	+ 138	+ 138	+ 237	+ 99	105	+ 33
2. "	5 293	4 867	+ 426	+ 564	+ 476	+ 50	98	+ 328
3. "	5 584	5 313	+ 271	+ 835	+ 61	+ 210	67	+ 204
4. "	5 187	5 167	+ 20	+ 855	+ 462	+ 442	42	+ 22
1953/54 1. Rvi.	5 204	5 462	- 258	- 258	- 254	+ 4	36	- 294
2. "	5 671 <sup>2)</sup>	4 682	+ 989	+ 731	+ 912	+ 77	26	+ 963
3. "	5 679 <sup>2)</sup>	4 810	+ 869	+ 1 600	+ 743	- 124	12	+ 857
4. "	5 488 <sup>2)</sup>	5 347	+ 141	+ 1 741	+ 34	+ 107	10	+ 131
1954/55 1. Rvi.	5 375	5 083	+ 292	+ 292	+ 259	+ 33	12	+ 280
2. "	5 900	5 729 <sup>2)</sup>	+ 171	+ 463	+ 359	+ 189	9	+ 2 823
3. "	6 313	5 692	+ 621	+ 1 084	+ 634	+ 13	8	+ 613
4. "	5 979	6 059	- 80	+ 1 004	- 188	+ 108	6	+ 86
1955/56 1. Rvi.	5 997	5 747	+ 250	+ 250	+ 111	+ 361	4	+ 246
2. "	6 720	5 895	+ 825	+ 1 075	+ 825	- 6	10	+ 815
3. "	7 008	6 014	+ 994	+ 2 069	+ 988	- 8	8	+ 986
4. "	7 001	6 211	+ 790	+ 2 859	+ 739	+ 51	14	+ 776
1956/57 1. Rvi.	7 006	6 318	+ 688	+ 688	+ 627	- 54	16	+ 672
2. "	7 165	6 874	+ 291	+ 979	+ 221	- 56	20	+ 271
3. "	7 283	7 836	- 553	+ 426	- 556	- 11	35	- 588
4. "	7 256	7 375	- 119	+ 307	- 213	- 96	14	- 133
1957/58 1. Rvi.	7 118	7 855	- 737	- 737	- 722	- 0	16	- 753
2. "	7 230	8 410	- 1 180	- 1 917	- 1 211	- 399	23	- 1 203
3. "	7 900	8 221	- 321	- 2 238	- 700	+ 399	30	- 351
4. "	7 663	8 218	- 555	- 2 793	- 451	+ 92	7	- 562
1958/59 1. Rvi.	7 626	7 612	+ 14	+ 14	+ 140	+ 126	9	+ 5
2. "	7 850	7 797	+ 53	+ 67	+ 111	+ 53	13	+ 40
3. "	8 250	8 172	+ 78	+ 145	+ 46	-	49	+ 29
4. "	7 888	11 059	- 3 171	- 3 026	- 3 085	-	8	- 3 179
1959/60 1. Rvi.	8 208	8 935	- 727	- 727	- 257	+ 536	10	- 737
2. "	8 809	9 901	- 1 092	- 1 819	+ 133	+ 1 230	38	- 1 130
3. "	9 108	9 431	- 323	- 2 142	+ 37	+ 295	27	- 350
4. "	8 954	9 896	- 942	- 3 084	+ 18	+ 952	23	- 965
1960 1. Rvi.	9 573	9 117	+ 456	+ 456	+ 449	- 2	15	+ 441
1958/59 April	2 503	2 481	+ 22	+ 22	+ 7	-	2	+ 20
Mai	2 308	2 559	- 251	- 229	- 213	-	1	- 252
Juni	2 815	2 572	+ 243	+ 14	+ 346	+ 126	6	+ 237
Juli	2 607	2 502	+ 105	+ 119	+ 62	-	6	+ 99
Aug.	2 345	2 706	- 361	- 242	- 261	+ 53	4	- 365
Sept.	2 898	2 589	+ 309	+ 67	+ 310	-	3	+ 306
Okt.	2 654	2 598	+ 56	+ 123	+ 41	-	26	+ 30
Nov.	2 415	2 571	- 156	- 33	- 142	-	11	- 167
Dez.	3 181	3 003	+ 178	+ 145	+ 147	-	12	+ 166
Jan.	2 934	2 537	+ 397	+ 542	+ 450	-	2	+ 395
Feb.	3 109	2 724	+ 615	+ 73	- 607	-	4	- 619
März	2 845	5 798	- 2 953	- 3 026	- 2 928	-	2	- 2 955
1959/60 April	2 684	2 931	- 247	- 247	- 231	+ 59	1	- 248
Mai	2 442	2 806	- 364	- 611	+ 6	+ 349	2	- 366
Juni	3 082	3 198	- 116	- 727	- 32	+ 128	7	- 123
Juli	2 906	3 734	- 828	- 1 555	+ 52	+ 870	39	- 857
Aug.	2 665	2 858	- 193	- 1 748	+ 49	+ 235	2	- 195
Sept.	3 238	3 309	- 71	- 1 819	+ 32	+ 125	7	- 78
Okt.	2 893	2 907	- 14	- 1 833	+ 250	+ 266	14	- 28
Nov.	2 650	2 829	- 179	- 2 012	- 27	+ 128	8	- 187
Dez.	3 565	3 695	- 130	- 2 142	- 260	+ 99	5	- 135
Jan.	3 212	3 002	+ 210	- 1 932	+ 508	+ 308	8	+ 202
Febr.	2 348	3 182	- 834	- 2 766	- 503	+ 298	6	- 840
März	3 394	3 712	- 318	- 3 084	+ 13	+ 346	9	- 327
1960 April	2 895	2 941	- 46	- 46	- 180	+ 124	7	- 53
Mai	2 926	2 906	+ 20	- 26	+ 271	+ 209	4	+ 16
Juni	3 752	3 270	+ 482	+ 456	+ 358	- 87	4	+ 478
Juli	3 080	3 275	- 195	+ 261	- 281	- 61	3	- 198

\*) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. — Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfasst werden und weil aus den Eingängen die Schuldannahmen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausgeschaltet werden. — <sup>1)</sup> Die seit April 1956 zu beobachtenden Unterschiede zwischen der Veränderung des Saldos von Kassensmitteln und Kreditmarktverschuldung und den Kassenüberschüssen bzw. -fehlbeträgen ergeben sich aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. — <sup>2)</sup> Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. — <sup>3)</sup> Zur Finanzierung des Kassenfehlbetrags standen außer dem Rückgriff auf Kassensmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des unter <sup>1)</sup> genannten Betrages zur Verfügung. — <sup>4)</sup> Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — <sup>5)</sup> Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — Differenzen in den Summen durch Runden.

### 5. Die Verschuldung des Bundes

ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen

Mio DM

Stand am Monatsende	Inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform										Verpflichtungen aus			Auslandsverschuldung <sup>5)</sup>
	Gesamt <sup>1)</sup>	Kredite der Deutschen Bundesbank		Kredite		Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen <sup>4)</sup>	Kassenobligationen	Anleihen <sup>3)</sup> und Prämienanweisungen	Ausgleichsforderungen <sup>2)</sup>		davon für Zwecke der Offenmarktpolitik umgewandelt in	4 1/2 % Ablosungsschuld von 1957 und 4 1/2 % Entschädigungsschuld von 1959 <sup>6)</sup>	
		für den Gesamthaushalt <sup>7)</sup>	für Einzahlungen an internationale Einrichtungen <sup>8)</sup>	der Kreditanstalt für Wiederaufbau	des Lastenausgleichsfonds					Gesamt	Schatzwechsel			
1950 Dez.	1 077.1	578.4	—	—	—	498.7	—	—	—	6 212.7	—	—	—	—
1951 Dez.	1 339.8	—	—	—	—	608.2	697.8	—	33.8	6 880.4	—	—	—	—
1952 Dez.	1 228.2	—	183.0	—	—	110.6	751.0	—	183.6	7 821.5	—	—	—	—
1953 Dez.	1 474.6	—	183.0	—	—	78.7	674.9	—	538.0	7 867.8	—	—	—	—
1954 Dez.	1 536.2	—	390.7	—	—	65.0	543.0	—	538.5	8 005.1	—	—	—	7 745.6
1955 Dez.	1 061.1	—	390.7	—	—	—	138.0	—	532.4	8 129.3	264.0	784.3	—	8 078.9
1956 Dez.	888.3	—	390.8	—	—	—	94.0	—	403.5	8 081.9	366.2	1 062.9	—	8 055.8
1957 März	792.8	—	390.8	—	—	—	—	—	402.0	10 693.8	328.3	2 309.3	—	8 075.6
1957 Juni	792.3	—	390.8	—	—	—	—	—	401.5	10 693.4	313.8	3 135.1	—	8 060.5
1957 Sept.	792.0	—	390.8	—	—	—	—	—	401.2	10 689.1	609.0	4 638.8	—	7 971.9
1957 Dez.	390.8	—	390.8	—	—	—	—	—	0	10 698.2	292.5	3 949.1	—	7 981.5
1958 März	483.2	—	483.2	—	—	—	—	—	—	10 618.4	294.2	5 237.7	—	7 993.3
1958 Juni	609.2	—	609.2	—	—	—	—	—	—	10 714.3	299.1	5 906.6	68.4	7 981.1
1958 Sept.	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 767.0	494.5	6 181.1	237.2	7 791.7
1958 Dez.	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 856.0	364.4	4 050.1	394.2	7 798.0
1959 März	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 924.0	427.3	4 452.2	572.6	7 781.4
1959 Juni	1 197.6	535.9	661.7	—	—	—	—	—	—	10 967.0	359.8	4 672.8	642.8	6 869.2
1959 Juli	2 067.6	610.8	661.7	325.0	160.0	—	143.1	167.0	—	10 967.0	362.9	4 291.6	—	—
1959 Aug.	2 302.7	688.7	675.6	325.0	260.0	40.0	146.4	167.0	—	10 968.0	402.2	4 224.6	—	—
1959 Sept.	2 427.7	57.0 <sup>7)</sup>	1 175.2	325.0	110.0	425.5	167.3	167.5	—	11 057.0	341.6	4 019.8	667.7	6 717.4
1959 Okt.	2 693.4	60.0 <sup>7)</sup>	1 181.3	325.0	80.0	547.5	167.5	332.1	—	11 058.0	819.0	4 504.5	—	—
1959 Nov.	2 823.0	70.3 <sup>7)</sup>	1 181.3	325.0	80.0	353.7	167.5	345.0	299.2	11 058.0	472.0	4 122.3	—	—
1959 Dez.	2 722.8	244.9	1 210.7	325.0	—	65.2	230.6	347.5	298.9	11 061.0	493.3	2 606.2	684.6	6 695.2
1960 Jan.	3 030.5	37.0 <sup>7)</sup>	1 210.7	325.0	—	23.2	251.6	347.5	795.5	11 061.0	653.1	2 923.4	—	—
1960 Febr.	3 329.0	342.5	1 225.4	325.0	—	25.3	268.2	347.5	795.1	11 061.0	525.9	2 973.2	—	—
1960 März	3 675.0	148.6	1 247.5	325.0	30.0	22.1	756.1	350.9	794.8	11 109.0	417.7	2 929.0	691.1	6 659.8
1960 April	3 550.7	—	1 262.2	325.0	—	22.1	767.5	379.2	794.7	11 109.0	566.0	3 137.7	—	—
1960 Mai	3 759.4	—	1 321.0	325.0	150.0	20.0	767.5	382.3	793.6	11 109.0	559.8	3 066.9	—	—
1960 Juni	3 672.6	—	1 335.7	325.0	—	20.0	814.8	382.3	794.8	11 116.0	624.3	3 045.6	714.1	6 624.4
1960 Juli	3 611.9	—	1 335.7	325.0	—	6.0	763.4	386.2	795.6	11 116.0	572.0	3 634.3	—	—

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu den Angaben in Tab. VI, 2 ohne die vorzeitig zurückgekauften Anleihenstücke. — <sup>2)</sup> Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank. — <sup>3)</sup> Zinslose Darlehen gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank. — <sup>4)</sup> Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — <sup>5)</sup> Vgl. hierzu Tab. VI, 7. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — <sup>6)</sup> Gemäß Angaben der Bundesverschuldungsverwaltung. — <sup>7)</sup> Vorschuss für Ersparnisicherungsgesetz; im Ausweis der Deutschen Bundesbank mit dem Kassenbestand des Bundes saldiert.

### 6. Die Verschuldung der Länder

ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen

Mio DM

Stand am Monatsende	Inlandsverschuldung										Auslandsverschuldung	Gesamte Verschuldung (einschl. Auslandsverschuldung)
	Gesamte Inlandsverschuldung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen <sup>1)</sup>	Neuverschuldung seit der Währungsreform									
			Gesamt	Buchkredite der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer-gutscheine <sup>2)</sup>	Verzinsl. Schatzanweisungen u. Kassenobligationen	Anleihen <sup>3)</sup>	Übrige Kreditmarkt-schulden <sup>4)</sup>		
1950 Dez.	12 738.8	12 107.2	631.6	168.6	260.2	2.8	50.0	—	—	150.0	—	—
1951 Dez.	13 154.3	12 375.0	779.3	168.0	137.8	44.9	163.6	15.0	—	250.0	—	—
1952 Dez.	13 537.1	12 481.0	1 056.1	50.3	66.3	102.4	162.0	229.3	5.8	440.0	—	—
1953 Dez.	13 993.0	12 563.2	1 429.8	41.6	24.3	128.3	147.6	255.0	313.0	520.0	—	—
1954 Dez.	14 299.5	12 540.1	1 759.4	60.8	16.8	89.2	193.5	250.1	619.0	530.0	178.8	14 478.3
1955 Dez.	14 743.4	12 564.3	2 179.1	205.8	30.6	149.5	141.1	237.4	744.7	670.0	179.2	14 922.6
1956 März	14 683.3	12 597.5	2 085.8	—	6.5	319.4	136.2	49.2	894.5	680.0	192.1	14 875.4
1956 Juni	14 674.1	12 534.1	2 140.0	11.3	6.4	374.3	123.0	47.0	858.0	720.0	202.4	14 876.5
1956 Sept.	14 725.1	12 515.9	2 209.2	44.1	6.3	381.0	114.2	45.0	868.6	750.0	199.8	14 924.9
1956 Dez.	14 867.5	12 486.9	2 380.6	101.8	—	409.7	138.0	29.3	931.8	770.0	183.6	15 051.1
1957 März	12 523.4	9 934.8	2 588.6	24.7	25.0	460.7	160.7	29.3	1 058.2	830.0	204.5	12 727.9
1957 Juni	12 688.2	9 903.5	2 784.7	34.5	—	592.9	198.1	56.1	1 033.1	870.0	187.4	12 875.6
1957 Sept.	12 798.2	9 880.7	2 917.5	61.5	—	614.9	209.9	56.1	1 045.1	930.0	183.2	12 981.4
1957 Dez.	13 060.2	9 835.3	3 224.9	83.8	—	661.3	236.5	55.4	1 137.9	1 050.0	183.1	13 243.3
1958 März	13 552.0	9 839.0	3 713.0	46.0	—	597.3	251.7	55.4	1 327.6	1 435.0	180.6	13 732.6
1958 Juni	13 305.8	9 675.0	3 630.8	52.0	—	461.9	248.1	35.9	1 242.9	1 590.0	180.3	13 486.1
1958 Sept.	13 539.1	9 675.0	3 864.1	30.0	—	397.2	233.8	35.9	1 447.2	1 720.0	179.6	13 718.7
1958 Dez.	13 803.5	9 614.0	4 189.5	69.1	—	311.1	234.5	32.0	1 512.8	2 030.0	179.3	13 982.8
1959 März	13 972.1	9 614.0	4 358.1	4.0	—	308.9	261.7	30.4	1 573.1	2 180.0	165.7	14 137.8
1959 Juni	14 173.4	9 559.0	4 614.4	15.8	—	250.4	269.3	30.3	1 768.6	2 280.0	165.7	14 339.1
1959 Sept.	14 134.7	9 559.0	4 575.7 <sup>7)</sup>	3.7	—	189.1	277.9	40.3	1 764.7	2 300.0 <sup>7)</sup>	165.4	14 300.1
1959 Dez.	14 019.9	9 499.0	4 520.9 <sup>7)</sup>	—	—	163.7	256.0	53.2	1 683.0	2 365.0 <sup>7)</sup>	164.8	14 184.7
1960 März	13 966.2	9 499.0	4 467.2 <sup>7)</sup>	—	—	158.2	261.7	53.2	1 659.1	2 335.0	162.5	14 128.7
1960 Juni	13 889.0	9 448.0	4 441.0	—	—	122.9	214.4	23.2	1 655.5	2 425.0	—	—

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Tab. VI, 7. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Tilgungen, durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — <sup>2)</sup> Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen. — <sup>3)</sup> Im Gegensatz zu den Angaben in Tab. VI, 2 ohne die im eigenen Bestand der Emittenten befindlichen Anleihenstücke. — <sup>4)</sup> Zum überwiegenden Teil bei Banken und in gewissem Umfang bei Versicherungen aufgenommene Direktkredite. Beträge teilweise geschätzt. — <sup>7)</sup> Berichtigt.

## 7. Ausgleichsforderungen \*)

Mio DM

	Alle Gläubiger	Deutsche Bundesbank	Kredit- institute <sup>1)</sup>	Versicherungs- unternehmen	Bausparkassen	Fonds zum Ankauf von Ausgleichs- forderungen <sup>2)</sup>
<b>I. Die bisherige Entwicklung</b>						
1. Zugeteilte Ausgleichsforderungen <sup>3)</sup>	21 511	8 675 <sup>4)</sup>	7 575	5 195	66	—
2. Bestandsminderungen						
a) lineare und vorzeitige Tilgungen	863	—	527	332	4	—
b) Rückkäufe der Schuldner <sup>5)</sup>	84	—	83	1	—	—
3. Saldo 1 -/. 2	20 564	8 675	6 965	4 862	62	—
4. Gläubigerwechsel						
a) Verkäufe an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen	—	—	-/. 229	-/. 52	-/. 5	+ 286
b) vorübergehende Verkäufe an die Deutsche Bundesbank (abzüglich Rückkäufe)	—	+ 89	-/. 89	—	—	—
c) Saldo der Käufe und Verkäufe zwischen anderen Gläubigergruppen	—	—	+ 207	-/. 205	-/. 2	—
5. Bestand Ende Juli 1960	20 564	8 764 <sup>6)</sup>	6 854	4 605	55	286
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	4 206	4 206 <sup>6)</sup>	—	—	—	—
<b>II. Der Bestand Ende Juli 1960 gegliedert nach Zinstypen und Schuldnern</b>						
1. Gliederung nach Zinstypen						
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	64	—	49	—	—	15
b) 3 %ige	14 529	8 217	6 163	—	—	149
c) 3 1/2 %ige	4 916	—	209	4 594	55	58
d) 4 1/2 %ige	497	—	433	—	—	64
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	11	—	—	11	—	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung <sup>7)</sup>	547	547	—	—	—	—
2. Gliederung nach Schuldnern						
a) Bund	11 116	8 675	476	1 907	—	58
b) Länder	9 448	89	6 378	2 698	55	228
3. Gesamt (1a bis 1f = 2a + 2b)	20 564	8 764 <sup>6)</sup>	6 854	4 605	55	286
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	4 206	4 206 <sup>6)</sup>	—	—	—	—
<p><small>*) Die Zahlen beruhen im wesentlichen auf einer Sondererhebung zum 31. 10. 1957, deren Ergebnisse soweit möglich auf den derzeitigen Stand fortgeschrieben wurden. — <sup>1)</sup> Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter, sowie im Gegensatz zur Monatlichen Bilanzstatistik einschließlich der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme Ende 1953 weniger als 500 000,— DM betrug. — <sup>2)</sup> Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen von 14. 6. 1956. — <sup>3)</sup> Einschließlich der Ausgleichsforderungen, die den Instituten nach dem Stand ihrer Umstellungsrechnungen noch zuzuteilen sind. — <sup>4)</sup> Einschließlich unverzinslicher Schuldverschreibung; vgl. Anm. 7). — <sup>5)</sup> Rückkäufe durch einige Länder überwiegend zur Finanzierung von Investitionsprogrammen. — <sup>6)</sup> Der im Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 7. 1960 (Tabelle II B) ausgewiesene Bestand von 4 558 Mio DM ergibt sich aus der Differenz zwischen dem unter I. 5. und II. 3. angegebenen Betrag von 8 764 Mio DM und dem für Zwecke der Offenmarktpolitik in Geldmarkttitel umgewandelten Teil der Ausgleichsforderungen in Höhe von 4 206 Mio DM. — <sup>7)</sup> Unverzinsliche Schuldverschreibungen des Bundes wegen Geldausstattung Berlins.</small></p>						



## noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern \*)

Mio DM

Ländergruppe und Land		1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960				1959
		insgesamt						Juni	Juli	Jan./Juni	Jan./Juni	
<b>II. Dollar-Länder *)</b>		Einfuhr	3 752,1	5 576,4	6 892,3	9 018,0	7 657,2	7 807,0	891,1	...	4 616,8	3 702,9
		Ausfuhr	2 788,2	3 437,3	4 202,1	5 135,7	5 072,8	6 434,0	551,7	...	3 350,3	2 860,0
		Saldo	- 963,9	- 2 139,1	- 2 690,2	- 3 882,3	- 2 584,4	- 1 373,0	- 339,4	...	- 1 266,5	- 842,9
davon:		Einfuhr	2 236,8	3 209,6	3 997,9	5 671,6	4 219,0	4 594,7	575,2	...	2 889,0	2 126,6
		Ausfuhr	1 236,8	1 625,7	2 090,7	2 523,1	2 702,5	3 836,3	289,5	...	1 878,8	1 706,9
		Saldo	- 1 000,0	- 1 583,9	- 1 907,2	- 3 148,5	- 1 516,5	- 758,4	- 285,7	...	- 1 010,2	- 419,7
A. Ver. Staaten von Amerika (einschl. abhäng. Gebiete)		Einfuhr	395,4	492,7	670,4	759,6	964,7	693,3	97,8	...	369,7	328,2
		Ausfuhr	173,2	229,6	361,0	396,0	437,5	554,9	51,3	...	259,3	254,5
		Saldo	- 222,2	- 263,1	- 309,4	- 363,6	- 527,2	- 138,4	- 46,5	...	- 110,4	- 73,7
B. Kanada		Einfuhr	1 007,1	1 713,9	1 968,9	2 257,3	2 192,7	2 289,0	199,5	...	1 175,7	1 146,2
		Ausfuhr	1 123,1	1 339,3	1 585,7	1 847,6	1 730,8	1 722,7	142,8	...	934,2	782,1
		Saldo	+ 116,0	- 374,6	- 383,2	- 409,7	- 461,9	- 566,3	- 56,7	...	- 241,5	- 364,1
C. Lateinamerikanische Länder		Einfuhr	( 150,5)	( 351,4)	( 376,7)	( 369,7)	( 367,8)	( 460,1)	( 43,0)	...	( 261,6)	( 229,8)
		Ausfuhr	( 131,7)	( 160,7)	( 157,2)	( 215,2)	( 173,3)	( 179,7)	( 17,5)	...	( 144,3)	( 69,0)
		Saldo	(- 18,8)	(- 190,7)	(- 219,5)	(- 154,5)	(- 194,5)	(- 280,4)	(- 25,5)	...	(- 117,3)	(- 160,8)
darunter:		Einfuhr	( 169,6)	( 206,4)	( 183,3)	( 182,8)	( 199,0)	( 224,8)	( 22,7)	...	( 138,0)	( 102,2)
		Ausfuhr	( 230,2)	( 262,2)	( 276,8)	( 204,3)	( 189,6)	( 157,6)	( 12,5)	...	( 84,7)	( 70,7)
		Saldo	(+ 60,6)	(+ 55,8)	(+ 93,5)	(+ 21,5)	(- 9,4)	(- 67,2)	(- 10,2)	...	(- 53,3)	(- 31,5)
Chile		Einfuhr	( 221,6)	( 382,1)	( 437,1)	( 269,5)	( 284,0)	( 310,5)	( 16,8)	...	( 107,1)	( 123,5)
		Ausfuhr	( 148,2)	( 155,4)	( 219,0)	( 259,1)	( 269,8)	( 303,9)	( 23,9)	...	( 151,7)	( 132,0)
		Saldo	(- 73,4)	(- 226,7)	(- 218,1)	(- 10,4)	(- 14,2)	(- 6,6)	(+ 7,1)	...	(+ 44,6)	(+ 8,5)
Kolumbien		Einfuhr	( 80,0)	( 132,7)	( 210,7)	( 334,2)	( 452,3)	( 394,3)	( 28,8)	...	( 192,5)	( 260,4)
		Ausfuhr	( 244,8)	( 324,0)	( 370,5)	( 556,0)	( 492,6)	( 525,6)	( 30,0)	...	( 203,2)	( 258,9)
		Saldo	(+ 164,8)	(+ 191,3)	(+ 159,8)	(+ 221,8)	(+ 40,3)	(+ 131,3)	(+ 1,2)	...	(+ 10,7)	(- 1,5)
Mexiko		Einfuhr	112,8	160,2	255,1	329,5	280,8	230,0	18,6	...	182,4	101,9
		Ausfuhr	255,1	242,7	164,7	369,0	202,0	320,1	68,1	...	278,0	116,5
		Saldo	+ 142,3	+ 82,5	- 90,4	+ 39,5	- 78,8	+ 90,1	+ 49,5	...	+ 95,6	+ 14,6
Venezuela		Einfuhr	359,0	536,0	894,0	1 054,2	1 199,6	1 367,0	116,8	...	718,1	618,6
		Ausfuhr	339,4	513,2	924,8	992,2	1 164,6	1 320,1	146,0	...	795,7	512,8
		Saldo	- 19,6	- 22,8	+ 30,8	- 62,0	- 35,0	- 46,9	+ 29,2	...	+ 77,6	- 105,8
D. Andere Dollar-Länder		Einfuhr	35,4	17,6	33,0	37,2	56,8	65,0	9,6	...	40,1	22,6
		Ausfuhr	17,9	20,9	28,4	61,6	58,1	171,6	7,1	...	64,3	74,1
		Saldo	- 17,5	+ 3,3	- 4,6	+ 24,4	+ 1,3	+ 106,6	- 2,5	...	+ 24,2	+ 51,5
Polen		Einfuhr	58,0	117,6	240,6	198,4	298,1	340,5	18,9	...	135,2	167,5
		Ausfuhr	78,0	115,8	298,7	279,1	331,1	294,3	26,6	...	140,0	136,2
		Saldo	+ 20,0	- 1,8	+ 58,1	+ 76,7	+ 33,0	- 46,2	+ 7,7	...	+ 4,8	- 31,3
Rumänien		Einfuhr	44,7	44,7	59,5	98,7	122,6	104,7	12,6	...	80,1	48,3
		Ausfuhr	49,4	55,7	50,4	71,3	93,9	69,0	9,6	...	50,8	33,9
		Saldo	+ 4,7	+ 11,0	- 9,1	- 27,4	- 28,7	- 35,7	- 3,0	...	- 29,3	- 14,4
Sowjetunion		Einfuhr	93,1	150,9	223,5	409,1	386,4	442,7	40,0	...	247,4	195,9
		Ausfuhr	52,8	111,9	288,9	250,1	303,2	382,5	58,8	...	322,0	89,9
		Saldo	- 40,3	- 39,0	+ 65,4	- 159,0	- 83,2	- 60,2	+ 18,8	...	+ 74,6	- 106,0
Tschechoslowakei		Einfuhr	61,6	118,4	194,0	205,2	207,4	236,1	20,3	...	130,6	102,6
		Ausfuhr	42,6	63,2	160,0	230,9	257,2	251,6	28,3	...	115,1	114,7
		Saldo	- 19,0	- 55,2	- 34,0	+ 25,7	+ 49,8	+ 15,5	+ 8,0	...	+ 15,5	+ 12,1
Ungarn		Einfuhr	66,2	86,8	143,4	105,6	128,3	178,0	15,4	...	84,7	81,7
		Ausfuhr	98,7	145,7	98,4	103,2	121,1	151,1	15,6	...	103,5	64,0
		Saldo	+ 32,5	+ 58,9	- 45,0	- 2,4	- 7,2	- 26,9	+ 0,2	...	+ 18,8	- 17,7
B. Übrige europäische Länder		Einfuhr	427,7	520,6	537,1	591,0	592,0	619,5	65,0	...	310,0	258,1
		Ausfuhr	444,9	544,1	623,2	746,7	824,9	1 027,1	114,9	...	643,1	457,4
		Saldo	+ 17,2	+ 23,5	+ 86,1	+ 155,7	+ 232,9	+ 407,6	+ 49,9	...	+ 333,1	+ 199,3
davon:		Einfuhr	238,7	363,0	327,1	354,6	385,3	421,9	48,1	...	204,3	170,8
		Ausfuhr	186,7	311,1	426,5	421,1	485,3	609,9	68,7	...	380,6	278,6
		Saldo	- 52,0	- 51,9	+ 99,4	+ 66,5	+ 100,0	+ 188,0	+ 20,6	...	+ 176,3	+ 107,8
Finnland		Einfuhr	189,4	157,6	210,0	236,4	206,7	197,6	16,9	...	105,7	87,3
		Ausfuhr	258,2	233,0	196,7	325,6	339,6	417,2	46,2	...	262,5	178,8
		Saldo	+ 69,2	+ 75,4	- 13,3	+ 89,2	+ 132,9	+ 219,6	+ 29,3	...	+ 156,8	+ 91,5
Jugoslawien		Einfuhr	1 340,2	996,5	1 251,6	1 112,4	985,0	1 073,0	98,3	...	554,4	485,1
		Ausfuhr	1 023,6	770,2	812,9	1 080,7	1 230,1	1 285,6	104,6	...	567,5	602,7
		Saldo	- 316,6	- 226,3	- 438,7	- 31,7	+ 245,1	+ 212,6	+ 6,3	...	+ 13,1	+ 117,6
D. Afrikanische Länder		Einfuhr	189,4	193,7	188,0	155,6	147,9	201,3	15,7	...	109,0	92,8
		Ausfuhr	236,9	263,4	306,9	348,5	342,7	396,0	49,9	...	276,8	177,4
		Saldo	+ 47,5	+ 69,7	+ 118,9	+ 192,9	+ 194,8	+ 194,7	+ 34,2	...	+ 167,8	+ 84,6
E. Asiatische Länder		Einfuhr	854,1	987,2	1 170,3	1 154,1	1 474,0	1 915,1	192,0	...	1 233,2	865,7
		Ausfuhr	1 051,5	1 184,6	1 471,6	1 954,8	2 508,8	2 362,4	202,1	...	1 268,3	1 179,1
		Saldo	+ 197,4	+ 197,4	+ 301,3	+ 800,7	+ 1 034,8	+ 447,3	+ 10,1	...	+ 35,1	+ 313,4
IV. Schiffsbedarf und nicht ermittelte Länder		Einfuhr	21,0	24,6	39,2	33,4	31,1	37,0	9,5	...	49,4	17,5
		Ausfuhr	133,4	182,8	230,7	241,5	202,1	236,0	11,2	...	64,7	102,7
		Saldo	+ 112,4	+ 158,2	+ 191,5	+ 208,1	+ 171,0	+ 199,0	+ 1,7	...	+ 15,3	+ 85,2

\*) Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Ab Januar 1959 einschl. bestimmter, in den vorangegangenen Jahren nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. Ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland. — +) EFTA-Länder. — \*) Zugehörigkeit der Länder zu den Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — \*) Einschl. der Gebiete in Übersee. — \*) Bis 5. 7. 1959 einschl. Saarland. — \*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.



3. Goldbestand, Auslandsforderungen <sup>1)</sup> und Auslandsverpflichtungen der Deutschen Bundesbank <sup>2)</sup>

Mio DM

Jahres- bzw. Monatsende <sup>3)</sup>	Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto)			Befristete oder nur beschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto)					Auslandsverpflichtungen (brutto)
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU (bis Ende 1958; Kredite an die EZU) <sup>4)</sup>	darunter			
		Goldbestand	US-\$ (einschl. can. \$)			Schuldverschreibungen der Weltbank	Zweckgebundene Guthaben bei ausländischen Banken und zweckgebundene Geldmarktanlagen	Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken	
1952	2 983	587	2 088	2 014	1 061	—	—	—	362
1953	5 383	1 367	3 545	2 831	1 782	—	—	—	56
1954	8 388	2 628	5 453	2 684	2 054	—	—	146	142
1955	10 094	3 862	5 789	2 825	2 187	—	—	304	137
1956	14 290	6 275	7 332	3 733	2 890	—	—	403	154
1957	17 237	10 674	6 148	6 466	4 242	73	240	384	713
1958	19 337	11 085	7 446	7 213	4 597	808	1 239	265	372
1959	19 037	11 077	7 281	5 183	3 159	1 496	353	175	372
1957 März	15 022	7 379	6 823	3 864	3 218	73	70	383	173
Juni	16 233	8 523	6 646	4 297	3 571	73	171	352	359
Sept.	18 138	10 077	6 690	6 049	4 028	493	953	327	633
Dez.	17 237	10 674	6 148	6 466	4 242	808	1 032	384	713
1958 März	17 077	10 333	6 245	6 269	4 202	808	897	349	408
Juni	17 596	10 814	6 101	6 888	4 447	1 123	915	309	253
Sept.	18 672	10 907	6 938	6 938	4 287	1 323	1 002	283	404
Dez.	19 337	11 085	7 446	7 213	4 597	1 239	971	265	372
1959 Jan.	18 823	11 248	7 278	6 780	4 186	1 378	971	245	510
Febr.	18 514	11 248	6 998	6 765	4 182	1 378	963	241	545
März	17 231	11 248	5 796	6 446	4 121	1 378	707	240	671
April	16 616	11 248	5 186	6 243	3 921	1 378	707	226	601
Mai	17 100	11 272	5 634	6 222	3 912	1 378	706	234	511
Juni	17 367	11 355	5 755	5 856	3 813	1 378	441	223	640
Juli	17 365	11 428	5 668	5 795	3 763	1 378	441	213	715
Aug.	17 087	11 427	5 358	5 601	3 674	1 378	353	195	556
Sept.	16 703	11 009	5 378	5 658	3 621	1 496	353	188	449
Okt.	17 123	11 028	5 665	5 526	3 484	1 496	353	192	423
Nov.	18 031	11 029	6 447	5 523	3 482	1 496	353	192	367
Dez.	19 037	11 077	7 281	5 183	3 159	1 496	353	175	372
1960 Jan.	18 682	11 078	6 865	4 904	2 997	1 391	353	163	381
Febr.	18 981	11 140	7 089	4 893	2 996	1 391	353	143	370
März	19 639	11 214	7 730	4 865	2 978	1 391	353	143	292
April	20 785	11 357	8 689	4 831	2 918	1 416	353	144	416
Mai	21 487	11 511	9 181	4 862	2 917	1 451	353	141	368
Juni	23 271	11 643	10 738	4 810	2 835	1 491	353	131	415
Juli	24 439	11 835	11 652	4 205	2 329	1 491	265	120	368

<sup>1)</sup> Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch, da der Goldbestand und die Auslandsforderungen hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zum Paritätskurs angegeben sind, während sie im Bundesbankausweis zum Jahresende nach dem Niederwertprinzip und für das laufende Jahr jeweils zum Tageskurs berechnet werden. Darüber hinaus bestehen bei den Verpflichtungen gewisse Unterschiede in Bezug auf die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Positionen; so können in der Zahlungsbilanz zur Zeit mangels statistischer Unterlagen aber die Umsätze noch nicht alle in der Position „Einlagen ausländischer Einleger“ des Bundesbankausweises erfaßten Verpflichtungen berücksichtigt werden; von Anfang 1959 ab ist jedoch der größte Teil dieser Verpflichtungen einbezogen.

<sup>2)</sup> Guthaben auf laufenden Fremdwährungskonten und DM-Konten sowie befristete oder nur beschränkt verwendbare Forderungen. — <sup>3)</sup> In den Jahren 1952 und 1953 einschl. bestimmter Forderungen und Verpflichtungen, wie z. B. konsolidierter Clearingschulden, deren Veränderungen in den Zahlungsbilanztabellen nicht der Devisen-, sondern der Kapitalbilanz zugerechnet wurden. — <sup>4)</sup> Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung.

4. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland <sup>1)</sup>

Stand am Ende des Berichtszeitraums in Mio DM

Zeit	Saldo der Forderungen und Verpflichtungen	Forderungen					Verpflichtungen								
		Insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen			Kurzfristige Kredite	Insgesamt	Einlagen von Ausländern nach Einlegergruppen				Kurzfristige Kredite			
			Insgesamt	Täglich fällige Gelder	Termin-gelder			Geldmarkt-anlagen	Insgesamt	Kredit-institute <sup>1)</sup>	Wirtschaf-tsun-ternehmen und Private		Öffent-liche Stellen	Inter-nationale Organi-sationen <sup>2)</sup>	
1955	— 1 397	524	320	312	7	1	204	1 921	1 473	730	—	—	622	121	448
1956	— 2 309	715	379	362	13	4	336	3 024	2 114	1 197	—	—	733	184	910
1957	— 2 285	1 320	775	307	20	448	545	3 605	2 650	1 580	—	—	914	156	955
1958	— 1 551	1 919	1 040	431	128	0	481	3 470	2 893	1 625	—	—	1 075	193	577
1959	— 272	3 471	2 543	939	358	1 246	928	3 743	3 410	1 784	—	1 095	216	315	333
1957 März	— 2 332	768	380	362	14	4	388	3 100	2 071	1 158	—	—	756	157	1 029
Juni	— 2 168	986	408	396	12	0	578	3 154	2 219	1 255	—	—	829	135	935
Sept.	— 3 088	723	289	269	20	0	434	3 811	2 832	1 795	—	—	891	146	979
Dez.	— 2 285	1 320	775	307	20	448	545	3 605	2 650	1 580	—	—	914	156	955
1958 März	— 1 525	2 055	978	342	26	610	1 077	3 580	2 822	1 774	—	—	941	107	758
Juni	— 1 408	2 102	916	407	35	474	1 186	3 510	2 776	1 639	—	—	1 012	127	732
Sept.	— 1 207	2 263	1 096	491	112	493	1 167	3 470	2 859	1 674	—	—	1 049	136	611
Dez.	— 1 551	1 919	1 040	431	128	481	879	3 470	2 893	1 625	—	—	1 075	193	577
1959 Jan.	— 308	2 721	1 946	520	815	611	775	3 029	2 532	1 211	902	213	206	206	497
Febr.	— 58	2 954	2 214	522	979	713	740	3 012	2 521	1 242	880	195	204	491	491
März	— 208	2 747	2 022	486	916	620	725	2 955	2 499	1 175	867	231	226	456	456
April	— 189	3 292	2 505	469	1 213	823	787	3 103	2 660	1 237	875	239	309	309	443
Mai	— 12	3 123	2 355	508	1 032	817	768	3 111	2 758	1 376	911	227	244	353	353
Juni	— 145	3 356	2 651	662	1 099	890	705	3 211	2 893	1 474	953	229	237	318	318
Juli	— 492	3 890	3 104	862	1 326	916	786	3 398	3 089	1 513	978	307	291	309	309
Aug.	— 877	4 024	3 220	896	1 312	1 012	804	3 147	2 864	1 359	943	266	296	283	283
Sept.	— 762	3 977	3 108	903	1 255	950	869	3 215	2 931	1 407	955	264	305	284	284
Okt.	— 1 028	4 201	3 275	1 153	1 152	970	926	3 173	2 883	1 406	964	213	300	290	290
Nov.	— 579	3 804	2 914	1 059	938	917	890	3 225	2 927	1 444	972	205	306	298	298
Dez.	— 272	3 471	2 543	939	358	1 246	928	3 743	3 410	1 784	1 095	216	315	333	333
1960 Jan.	— 734	4 219	3 261	1 200	705	1 356	958	3 485	3 130	1 566	1 038	199	327	355	355
Febr.	— 105	3 610	2 628	947	510	1 171	982	3 505	3 109	1 510	1 067	214	318	396	396
März	— 392	3 457	2 383	1 059	500	824	1 074	3 849	3 380	1 741	1 085	231	323	469	469
April	— 1 026	3 243	2 201	1 204	406	591	1 042	4 269	3 727	1 948	1 120	347	312	542	542
Mai	— 1 389	2 956	1 954	1 066	474	414	1 002	4 345	3 753	2 004	1 108	330	311	592	592
Juni	— 2 011	2 279	1 192	624	226	342	1 087	4 290	3 488	1 766	1 066	353	303	802	802
Juli	— 2 075	2 139	1 170	632	201	337	969	4 214	3 351	1 634	1 072	341	304	863	863

<sup>1)</sup> Ab Ende Juli 1959 einschl. der Forderungen und Verpflichtungen der saarländischen Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland. — <sup>2)</sup> Ohne Weltbank, Europäische Investitionsbank und Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; die Einlagen dieser Institute sind in der Spalte „Internationale Organisationen“ berücksichtigt. — <sup>3)</sup> Vgl. Anm. 1).

## 5. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland\*) +)

(einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr<sup>1)</sup>)

Mio DM

Positionen		1957	1958	1959	1958			1959				1960					
					2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	April	Mai	Juni	
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	10 136 6 706	11 135 8 209	11 616 9 800	2 719 2 018	2 926 2 360	2 885 2 047	2 718 2 053	2 810 2 417	3 099 2 957	2 989 2 373	3 043 2 169	3 109 2 535	1 061 786	948 811	1 100 938
		Saldo	+ 3 430	+ 2 926	+ 1 816	+ 701	+ 566	+ 838	+ 665	+ 393	+ 142	+ 616	+ 874	+ 574	+ 275	+ 137	+ 162
<b>I. Dienstleistungen insgesamt</b>		Einnahmen Ausgaben	9 953 6 556	11 046 8 046	11 561 9 488	2 696 1 971	2 906 2 314	2 862 2 009	2 698 2 025	2 800 2 330	3 092 2 842	2 971 2 291	2 957 2 138	2 993 2 492	1 004 774	946 790	1 043 928
		Saldo	+ 3 397	+ 3 000	+ 2 073	+ 725	+ 592	+ 853	+ 673	+ 470	+ 250	+ 680	+ 819	+ 501	+ 230	+ 156	+ 115
<b>1) Reiseverkehr</b>		Einnahmen Ausgaben	1 864 1 381	1 898 2 053	1 896 2 399	525 513	623 892	431 355	330 412	527 633	630 953	409 401	342 442	511 701	151 202	161 207	199 292
		Saldo	+ 483	- 155	- 503	+ 12	- 269	+ 76	- 82	- 106	- 323	+ 8	- 100	- 190	- 51	- 46	- 93
<b>2) Transport<sup>3) 4)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	3 724 1 235	3 533 1 348	3 606 1 416	851 337	879 342	924 341	874 331	854 326	931 365	947 394	929 359	926 350	317 114	300 121	309 115
		Saldo	+ 2 489	+ 2 185	+ 2 190	+ 514	+ 537	+ 583	+ 543	+ 528	+ 566	+ 553	+ 570	+ 576	+ 203	+ 179	+ 194
<b>davon: Seefrachten<sup>4)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	2 482 88	2 269 88	2 287 82	541 21	554 25	576 23	593 18	529 18	562 22	603 24	584 28	571 28	202 8	189 8	180 7
<b>Binnenschiffsfrachten</b>		Einnahmen Ausgaben	88 88	88 94	82 106	21 22	25 27	23 24	18 23	18 23	22 28	24 32	20 28	23 28	8 9	8 9	7 10
		Saldo	- 0	- 6	- 24	- 1	- 2	- 1	- 5	- 5	- 6	- 8	- 8	- 5	- 1	- 1	- 3
<b>Bundesbahn</b>		Einnahmen Ausgaben	303 92	319 111	304 124	82 35	92 32	77 27	74 23	72 24	89 38	69 39	69 23	79 23	22 4	28 11	29 8
		Saldo	+ 211	+ 208	+ 180	+ 47	+ 60	+ 50	+ 51	+ 48	+ 51	+ 30	+ 46	+ 56	+ 18	+ 17	+ 21
<b>Hafendienste</b>		Einnahmen <sup>5)</sup> Ausgaben	374 847	366 889	388 922	90 215	83 221	104 222	83 231	100 217	115 226	90 248	94 233	89 214	33 74	24 72	32 68
		Saldo	- 473	- 523	- 534	- 125	- 138	- 118	- 148	- 117	- 111	- 158	- 139	- 125	- 41	- 48	- 36
<b>Reparaturen an Transportmitteln</b>		Einnahmen Ausgaben	140 10	110 11	102 16	21 2	28 3	37 3	22 3	26 4	22 4	32 5	34 0	28 4	7 1	8 0	13 3
		Saldo	+ 130	+ 99	+ 86	+ 19	+ 25	+ 34	+ 19	+ 22	+ 18	+ 27	+ 34	+ 24	+ 6	+ 8	+ 10
<b>Sonstige Transportleistungen</b>		Einnahmen Ausgaben	337 198	381 243	443 248	96 63	97 59	107 65	84 51	109 58	121 69	129 70	128 75	136 81	45 29	43 29	48 26
		Saldo	+ 139	+ 138	+ 195	+ 33	+ 38	+ 42	+ 33	+ 51	+ 52	+ 59	+ 53	+ 55	+ 19	+ 14	+ 22
<b>3) Versicherungen<sup>5) 4)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	199 153	234 233	276 301	58 47	54 60	64 78	61 62	64 78	72 79	79 82	66 78	77 89	26 28	26 31	25 30
		Saldo	+ 46	+ 1	- 25	+ 11	- 6	- 14	- 1	- 14	- 7	- 3	- 12	- 12	- 2	- 5	- 5
<b>4) Kapitalerträge</b>		Einnahmen Ausgaben	409 804	424 1 048	613 1 645	59 252	154 209	82 347	185 315	100 398	176 511	152 421	196 260	171 388	58 95	41 119	72 174
		Saldo	- 395	- 624	- 1 032	- 193	- 55	- 265	- 130	- 298	- 335	- 269	- 64	- 217	- 37	- 78	- 102
<b>darunter: Zinszahlungen im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen<sup>6)</sup></b>		Ausgaben	228	233	212	43	76	31	92	28	63	29	65	71	1	12	58
<b>5) Regierung<sup>7)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	2 662 291	3 879 388	4 128 483	938 93	958 97	1 059 116	1 022 110	986 90	1 003 139	1 117 144	1 116 126	1 018 112	318 34	348 34	352 44
		Saldo	+ 2 371	+ 3 491	+ 3 645	+ 845	+ 861	+ 943	+ 912	+ 896	+ 864	+ 973	+ 990	+ 906	+ 284	+ 314	+ 308
<b>darunter: Leistungen für ausländische militärische Dienststellen<sup>8)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	2 660 2 692	3 877 2 976	4 121 3 244	938 729	958 714	1 058 772	1 021 795	985 805	1 001 795	1 114 849	1 111 873	1 014 852	316 301	347 278	351 273
		Saldo	- 1 597	- 1 898	- 2 202	- 464	- 476	- 470	- 569	- 536	- 515	- 582	- 565	- 562	- 167	- 208	- 187
<b>6) Verschiedene Dienstleistungen</b>		Einnahmen Ausgaben	1 095 2 692	1 078 2 976	1 042 3 244	265 729	238 714	302 772	226 795	269 805	280 795	267 849	308 873	290 852	134 301	70 278	86 273
		Saldo	- 1 597	- 1 898	- 2 202	- 464	- 476	- 470	- 569	- 536	- 515	- 582	- 565	- 562	- 167	- 208	- 187
<b>davon: Provisionen, Werbe- und Messekosten</b>		Einnahmen Ausgaben	168 1 048	171 1 085	160 1 112	40 272	41 243	47 278	39 259	38 279	41 277	42 297	44 314	49 305	14 103	15 104	20 98
		Saldo	- 880	- 914	- 952	- 232	- 202	- 231	- 220	- 241	- 236	- 255	- 270	- 256	- 89	- 89	- 78
<b>Lizenzen und Patente (einschl. Filmgeschäft)</b>		Einnahmen Ausgaben	112 415	142 487	169 535	34 114	31 117	41 130	36 129	39 130	49 132	45 144	47 169	39 151	15 55	14 46	10 50
		Saldo	- 303	- 345	- 366	- 80	- 86	- 89	- 93	- 91	- 83	- 99	- 122	- 112	- 40	- 32	- 40
<b>Arbeitsentgelte, Renten und Pensionen</b>		Einnahmen Ausgaben	182 389	175 485	107 575	43 117	43 123	50 136	30 128	33 158	20 142	24 147	26 145	26 141	10 51	9 42	7 48
		Saldo	- 207	- 310	- 468	- 74	- 80	- 86	- 98	- 125	- 122	- 123	- 119	- 115	- 41	- 33	- 41
<b>Bauleistungen, Montagen und Ausbesserungen</b>		Einnahmen Ausgaben	236 162	215 192	236 234	42 39	58 49	62 61	49 49	63 50	65 63	59 72	71 60	62 67	27 23	13 23	22 21
		Saldo	+ 74	+ 23	+ 2	+ 3	+ 9	+ 1	+ 0	+ 13	+ 2	- 13	+ 11	- 5	+ 4	- 10	+ 1
<b>Regiekosten</b>		Einnahmen Ausgaben	13 29	13 153	16 123	3 33	2 56	5 37	3 38	6 32	3 26	4 27	5 24	5 19	2 7	1 6	2 6
		Saldo	- 16	- 140	- 107	- 30	- 54	- 32	- 35	- 26	- 23	- 23	- 19	- 14	- 5	- 5	- 4
<b>Bundespost</b>		Einnahmen Ausgaben	20 45	17 62	49 55	4 18	4 19	5 12	12 14	10 13	12 17	15 11	18 13	14 15	7 6	3 3	4 3
		Saldo	- 25	- 45	- 6	- 14	- 15	- 7	- 2	- 3	- 5	+ 4	+ 5	- 1	+ 1	- 3	+ 1
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>		Einnahmen Ausgaben	364 604	345 512	305 610	99 136	59 107	92 118	57 178	80 143	90 138	78 151	97 148	95 154	59 56	15 51	21 47
		Saldo	- 240	- 167	- 305	- 37	- 48	- 26	- 121	- 63	- 48	- 73	- 51	- 59	+ 3	- 36	- 26
<b>II. Ergänzungen zum Warenverkehr<sup>1)</sup></b>		Einnahmen Ausgaben	183 150	89 163	55 312	23 47	20 46	23 38	20 28	10 87	7 115	18 82	86 31	116 43	57 12	2 21	57 10
		Saldo	+ 33	- 74	- 257	- 24	- 26	- 15	- 8	- 77	- 108	- 64	+ 55	+ 73	+ 45	- 19	+ 47

\*) Vom Tage der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes an (6. 7. 1959) einschl. der Transaktionen des Saarlandes mit dem Ausland. — +) Aufgliederung der Position „Dienstleistungsbilanz“ der Tabelle VII, 2 für die Zeiträume, über die bereits vollständige Unterlagen vorliegen. — 1) Saldo des Transithandels und andere Ergänzungen. — 2) Vgl. Anmerkungen 4) und 5) bis 8). — 3) Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten. — 4) Einschl. Einnahmen der deutschen Seeschiffahrt bzw. der deutschen Versicherungsunternehmen von deutschen Exporteuren und Importeuren. Soweit es sich dabei um Zahlungen deutscher Exporteure handelt, führen diese zu entsprechenden Einnahmen der Exporteure im Rahmen von Ausfuhr-cif-Abschlüssen; handelt es sich dagegen um Zahlungen deutscher Importeure, sind diese im cif-Wert der Einfuhr als Ausgaben erfasst. — 5) Ohne Einnahmen aus der Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf. — 6) Ohne die auf den inländischen Besitz an Auslandsanleihen entfallenden Zinszahlungen im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen. — 7) Von Regierungsstellen des In- und Auslands in Anspruch genommene bzw. erbrachte Leistungen, die nicht in anderen Zahlungsbilanzpositionen ausgewiesen sind. — 8) Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen.





6. Großhandels- und Erzeugerpreise

Table with multiple columns: Zeit, Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte, Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, Index der Einkaufspreise für Auslands-güter, and Index der Weltmarktpreise. Rows cover years from 1950 D. to 1960 JuliP.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Index der Weltmarktpreise lt. „Volkswirt“ (Schulze). — 2) 1950/51. — P) Vorläufig.

7. Verbraucherpreise und Löhne Bundesgebiet außer Berlin und Saarland

Table with columns: Zeit, Preisindex für die Lebenshaltung mittlere Verbrauchergruppe (gesamt, Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Hausrat, Bekleidung, Reinigung und Körperpflege, Verkehr), Index der Einzelhandelspreise (gesamt, Veränderung in vH zum Vormonat bzw. -jahr), and Löhne der Industriearbeiter einschl. Bergbau (Durchschnittliche Brutto-Stunden-Verdienste, Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit, Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste). Rows cover years from 1950 D. to 1960 JuliP.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Ab Januar 1960 einschl. Saarland ohne Berlin. — P) Vorläufig.

## 8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts \*)

in jeweiligen Preisen  
Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland

Positionen	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 <sup>1)</sup>	1959 <sup>2)</sup>
Mrd DM										
<b>I. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,1	12,2	13,3	13,4	13,7	14,5	15,0	15,6	16,5	17,1
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>3)</sup>	48,0	61,0	69,0	75,5	82,0	95,3	104,9	113,3	119,0	128,5
Handel und Verkehr <sup>4)</sup>	20,1	23,6	28,2	29,0	31,0	35,7	39,4	43,6	46,4	50,4
Dienstleistungsbereiche <sup>5)</sup>	19,0	21,8	25,0	27,6	30,3	33,6	37,8	41,7	45,7	48,9
Bruttoinlandsprodukt	97,2	118,6	135,5	145,5	157,0	179,1	197,1	214,2	227,6	244,9
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Bruttosozialprodukt	97,2	118,6	135,6	145,5	156,4	178,3	196,4	213,6	227,3	244,4
vH des Bruttoinlandsprodukts										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,4	10,3	9,8	9,2	8,8	8,1	7,6	7,3	7,3	7,0
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>3)</sup>	49,4	51,4	50,9	51,9	52,2	53,2	53,2	52,9	52,3	52,5
Handel und Verkehr <sup>4)</sup>	20,7	19,9	20,9	19,9	19,7	19,9	20,0	20,3	20,4	20,6
Dienstleistungsbereiche <sup>5)</sup>	19,5	18,4	18,4	19,0	19,3	18,8	19,2	19,5	20,0	19,9
Bruttoinlandsprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mrd DM										
<b>II. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>										
Privater Verbrauch	62,5	72,5	79,9	87,6	92,8	103,4	115,1	125,6	134,8	142,9
Staatsverbrauch	9,6	11,3	13,3	14,7	16,1	17,7	19,9	21,7	24,3	25,3
Ziviler Aufwand	4,4	6,1	7,5	6,3	6,0	6,1	5,5	5,6	6,3	8,4
Verteidigungsaufwand <sup>6)</sup>										
Staatsverbrauch insgesamt	14,0	17,4	20,8	21,1	22,0	23,8	25,4	27,3	30,6	33,7
Bruttoinvestitionen										
Ausrüstungen	9,4	12,1	14,2	15,4	17,5	21,9	23,7	24,2	25,6	28,0
Bauten	8,9	10,4	11,7	14,0	15,5	19,1	21,3	22,5	24,3	28,2
Anlagen insgesamt	18,3	22,5	25,9	29,3	32,9	41,0	45,0	46,7	49,9	56,2
Vorratsveränderung	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 6,0	+ 4,3	+ 5,3	+ 3,2	+ 2,5
Bruttoinvestitionen insgesamt	21,9	26,4	31,5	31,4	36,3	47,0	49,3	52,0	53,1	58,7
Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz <sup>7)</sup>	- 1,2	+ 2,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 5,3	+ 4,2	+ 6,6	+ 8,7	+ 8,9	+ 9,1
Bruttosozialprodukt	97,2	118,6	135,6	145,5	156,4	178,3	196,4	213,6	227,3	244,4

Quelle: Statistisches Bundesamt.

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse. — <sup>4)</sup> Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — <sup>5)</sup> Einschließlich Nachrichtenübermittlung. — <sup>6)</sup> Banken und Privatversicherungen, Wohnungsvermittlung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — <sup>7)</sup> Bis 5. 5. 1955 Besatzungskosten. — <sup>8)</sup> Mit dem Ausland, dem Saarland, Berlin (West) und der sowjetisch besetzten Zone.

## 9. Masseneinkommen \*)

Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter		Abzüge		Nettolöhne und -gehälter (1 ./ 3)		Beamtenpensionen netto <sup>1)</sup>		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH
1950	39,8	-	5,1	-	34,7	-	2,1	-	9,6	-	46,4	-
1951	48,4	+ 21,5	6,8	+ 34,7	41,5	+ 19,6	2,4	+ 15,0	10,8	+ 11,6	54,7	+ 17,7
1952	53,9	+ 11,4	8,0	+ 16,8	45,9	+ 10,5	3,0	+ 25,2	12,5	+ 15,7	61,3	+ 12,2
1953	59,4	+ 10,2	8,5	+ 7,1	50,8	+ 10,7	3,3	+ 11,8	13,6	+ 9,8	67,8	+ 10,5
1954	65,0	+ 9,4	9,1	+ 6,8	55,8	+ 9,9	3,7	+ 9,9	14,3	+ 4,8	73,8	+ 8,8
1955	73,9	+ 13,8	10,5	+ 13,5	63,4	+ 13,6	4,0	+ 8,6	16,2	+ 13,6	83,6	+ 13,3
1956	82,9	+ 12,1	12,1	+ 16,9	70,8	+ 11,6	4,3	+ 9,6	18,3	+ 12,9	93,4	+ 11,8
1957	89,7	+ 8,2	12,7	+ 4,8	77,0	+ 8,8	4,7	+ 8,1	23,0	+ 25,9	104,7	+ 12,1
1958	96,8	+ 7,9	14,5	+ 14,2	82,3	+ 6,8	5,1	+ 7,9	26,0	+ 12,7	113,3	+ 8,2
1959	103,4	+ 6,9	15,2	+ 5,3	88,2	+ 7,2	5,1	+ 1,4	26,8	+ 3,3	120,1	+ 6,0
1958 1. Vj.	21,9	+ 7,6	3,0	+ 22,9	18,9	+ 5,5	1,3	+ 14,2	6,8	+ 37,2	27,0	+ 12,5
2. "	24,4	+ 7,7	3,7	+ 15,7	20,8	+ 6,5	1,2	+ 11,6	6,3	+ 6,8	28,3	+ 6,8
3. "	25,1	+ 8,6	3,9	+ 16,2	21,2	+ 7,3	1,2	+ 6,4	6,3	+ 6,5	28,7	+ 7,1
4. "	25,3	+ 7,5	4,0	+ 5,6	21,4	+ 7,8	1,3	+ 0,6	6,5	+ 4,6	29,2	+ 6,7
1959 1. Vj.	23,4	+ 6,8	3,0	- 0,0	20,4	+ 7,8	1,3	+ 5,6	7,0	+ 2,0	28,7	+ 6,2
2. "	26,0	+ 6,3	3,7	+ 2,3	22,2	+ 7,1	1,3	+ 2,3	6,5	+ 3,5	30,0	+ 6,1
3. "	26,6	+ 6,2	4,0	+ 4,0	22,6	+ 6,5	1,3	+ 1,3	6,5	+ 3,8	30,4	+ 5,7
4. "	27,4	+ 8,2	4,5	+ 13,2	22,9	+ 7,3	1,3	+ 3,4	6,8	+ 4,2	31,0	+ 6,1
1960 1. Vj.	25,8	+ 10,3	3,6	+ 20,4	22,2	+ 8,8	1,4	+ 1,0	7,0	- 0,1	30,5	+ 6,3
2. " p)	28,9	+ 11,4	4,4	+ 16,2	24,6	+ 10,6	1,3	+ 3,5	6,6	+ 1,9	32,5	+ 8,4

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Nach Abzug direkter Steuern. — <sup>3)</sup> Vorläufig.



## noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

## Kassa-Kurse in DM

Zeit	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 NF			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität 58,80 DM			Parität 85,0709 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 16,1538 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1960															
Juli															
1.	58,445	58,385	58,505	85,075	84,975	85,175	80,84	80,76	80,92	16,075	16,055	16,095	96,575	96,475	96,675
2.	58,445	58,385	58,505	85,10	85,00	85,20	80,83	80,75	80,91	16,076	16,056	16,096	96,59	96,49	96,69
4.	58,455	58,395	58,515	85,085	84,985	85,185	80,84	80,76	80,92	16,08	16,06	16,10	96,575	96,475	96,675
5.	58,455	58,395	58,515	85,095	84,995	85,195	80,84	80,76	80,92	16,084	16,064	16,104	96,59	96,49	96,69
6.	58,49	58,43	58,55	85,095	84,995	85,195	80,84	80,76	80,92	16,088	16,068	16,108	96,565	96,465	96,665
7.	58,495	58,435	58,555	85,095	84,995	85,195	80,84	80,76	80,92	16,088	16,068	16,108	96,60	96,50	96,70
8.	58,49	58,43	58,55	85,10	85,00	85,20	80,825	80,745	80,905	16,087	16,067	16,107	96,63	96,53	96,73
9.	58,475	58,415	58,535	85,105	85,005	85,205	80,80	80,72	80,88	16,087	16,067	16,107	96,66	96,56	96,76
11.	58,47	58,41	58,53	85,10	85,00	85,20	80,77	80,69	80,85	16,091	16,071	16,111	96,65	96,55	96,75
12.	58,46	58,40	58,52	85,10	85,00	85,20	80,745	80,665	80,825	16,091	16,071	16,111	96,66	96,56	96,76
13.	58,435	58,375	58,495	85,11	85,01	85,21	80,725	80,645	80,805	16,096	16,076	16,116	96,675	96,575	96,775
14.	58,46	58,40	58,52	85,10	85,00	85,20	80,715	80,635	80,795	16,095	16,075	16,115	96,67	96,57	96,77
15.	58,46	58,40	58,52	85,10	85,00	85,20	80,715	80,635	80,795	16,097	16,077	16,117	96,68	96,58	96,78
18.	58,455	58,395	58,515	85,10	85,00	85,20	80,71	80,63	80,79	16,102	16,082	16,122	96,675	96,575	96,775
19.	58,47	58,41	58,53	85,10	85,00	85,20	80,71	80,63	80,79	16,105	16,085	16,125	96,675	96,575	96,775
20.	58,485	58,425	58,545	85,105	85,005	85,205	80,725	80,645	80,805	16,112	16,092	16,132	96,675	96,575	96,775
21.	58,49	58,43	58,55	85,10	85,00	85,20	80,725	80,645	80,805	16,115	16,095	16,135	96,675	96,575	96,775
22.	58,47	58,41	58,53	85,105	85,005	85,205	80,725	80,645	80,805	16,116	16,096	16,136	96,675	96,575	96,775
23.	58,475	58,415	58,535	85,105	85,005	85,205	80,735	80,655	80,815	16,115	16,095	16,135	96,76	96,66	96,86
25.	58,46	58,40	58,52	85,105	85,005	85,205	80,765	80,685	80,845	16,119	16,099	16,139	96,76	96,66	96,86
26.	58,465	58,405	58,525	85,095	84,995	85,195	80,78	80,70	80,86	16,119	16,099	16,139	96,76	96,66	96,86
27.	58,46	58,40	58,52	85,085	84,985	85,185	80,805	80,725	80,885	16,122	16,102	16,142	96,76	96,66	96,86
28.	58,47	58,41	58,53	85,09	84,99	85,19	80,825	80,745	80,905	16,124	16,104	16,144	96,76	96,66	96,86
29.	58,47	58,41	58,53	85,12	85,02	85,22	80,82	80,74	80,90	16,127	16,107	16,147	96,875	96,775	96,975
30.	58,485	58,425	58,545	85,105	85,005	85,205	80,83	80,75	80,91	16,128	16,108	16,148	96,875	96,775	96,975
Aug.															
1.	58,48	58,42	58,54	85,11	85,01	85,21	80,83	80,75	80,91	16,131	16,111	16,151	96,855	96,755	96,955
2.	58,495	58,435	58,555	85,105	85,005	85,205	80,845	80,765	80,925	16,135	16,115	16,155	96,86	96,76	96,96
3.	58,48	58,42	58,54	85,095	84,995	85,195	80,835	80,755	80,915	16,134	16,114	16,154	96,865	96,765	96,965
4.	58,49	58,43	58,55	85,105	85,005	85,205	80,85	80,77	80,93	16,136	16,116	16,156	96,865	96,765	96,965
5.	58,50	58,44	58,56	85,105	85,005	85,205	80,84	80,76	80,92	16,135	16,115	16,155	96,86	96,76	96,96
6.	58,505	58,445	58,565	85,11	85,01	85,21	80,845	80,765	80,925	16,136	16,116	16,156	96,87	96,77	96,97
8.	58,51	58,45	58,57	85,10	85,00	85,20	80,845	80,765	80,925	16,142	16,122	16,162	96,84	96,74	96,94
9.	58,51	58,45	58,57	85,10	85,00	85,20	80,855	80,775	80,935	16,148	16,128	16,168	96,81	96,71	96,91
10.	58,515	58,455	58,575	85,105	85,005	85,205	80,86	80,78	80,94	16,15	16,13	16,17	96,715	96,615	96,815
11.	58,535	58,475	58,595	85,10	85,00	85,20	80,875	80,795	80,955	16,152	16,132	16,172	96,675	96,575	96,775
12.	58,525	58,465	58,585	85,105	85,005	85,205	80,87	80,79	80,95	16,157	16,137	16,177	96,675	96,575	96,775
13.	58,52	58,46	58,58	85,105	85,005	85,205	80,87	80,79	80,95	16,157	16,137	16,177	96,73	96,63	96,83
15.	58,525	58,465	58,585	85,105	85,005	85,205	80,875	80,795	80,955	16,159	16,139	16,179	96,57	96,47	96,67

## X. Zinssätze im Ausland

## 1. Diskontsätze

Länder	%	seit	Vorheriger Satz		Länder	%	seit	Vorheriger Satz	
			%	seit				%	seit
Argentinien	6	20. 12. 57	3,4	1. 10. 46	Luxemburg *)	5	4. 8. 60	4	24. 12. 59
Australischer Bund *)	4,75	8. 52	4,25	11. 34	Mexico	4,5	4. 6. 42	4	2. 1. 41
Belgien *)	5	4. 8. 60	4	24. 12. 59	Neuseeland	6 *)	1. 4. 54	5	18. 10. 55
Bolivien *)	6	30. 9. 50	5	4. 2. 48	Nicaragua	6	19. 10. 59	7 *)	28. 8. 53
Brasilien *)	8	9. 4. 58	6	30. 12. 55	Niederlande	3,5	16. 11. 59	2,75	21. 1. 59
Bulgarien	3,5	27. 7. 48	4,5	14. 8. 46	Norwegen	3,5	14. 2. 55	2,5	9. 1. 46
Birma	3	2. 48	—	—	Österreich	5	17. 3. 60	4,5	23. 4. 59
Ceylon	2,5	11. 6. 54	3	23. 7. 53	Pakistan	4	14. 1. 59	3	1. 7. 48
Chile	12	1. 1. 56	9	1. 2. 55	Peru	9,5	5. 11. 59	6	13. 11. 47
Costa Rica	5	1. 4. 54	4	1. 2. 50	Philippinen	6	31. 5. 60	6,5	3. 2. 59
Dänemark	5,5	26. 1. 60	5	19. 9. 59	Polen	6	1. 8. 47	—	—
Ecuador	10	13. 5. 48	7	8. 6. 38	Portugal	2,5	12. 1. 44	3	8. 4. 43
Finnland	6 *)	1. 3. 59	6,5 *)	19. 4. 56	Rumänien	5	25. 3. 48	7	15. 8. 47
Frankreich	4	23. 4. 59	4,25	5. 2. 59	Salvador *)	5,5	25. 1. 60	4	12. 4. 57
Griechenland	7	1. 3. 60	9	1. 10. 59	Schweden	5	15. 1. 60	4,5	3. 5. 58
Großbritannien u. Nordirland	6	23. 6. 60	5	21. 1. 60	Schweiz	2	26. 2. 59	2,5	15. 5. 57
Guatemala *)	6	1. 1. 54	4	11. 12. 47	Spanien	5,75	11. 4. 60	6,25	3. 8. 59
Indien	4	16. 5. 57	3,5	15. 11. 51	Sowjetunion (UdSSR)	4	1. 7. 36	8	22. 3. 27
Indonesien	3	1. 4. 46	—	—	Südafrikanische Union	4,5	10. 8. 60	4	5. 1. 59
Iran	4	23. 3. 48	5	23. 12. 47	Thailand (Siam) *)	7	23. 2. 45	—	—
Irland	5,5	1. 7. 60	4,75	29. 1. 60	Tschechoslowakei	2,5	28. 10. 45	3,5	1. 10. 40
Island	11	22. 2. 60	7	2. 4. 52	Türkei	6	6. 6. 56	4,5	28. 6. 55
Italien	3,5	7. 6. 58	4	6. 4. 50	Ungarn	5	1. 11. 47	7	1. 8. 46
Japan	6,935 *)	24. 8. 60	7,3 *)	2. 12. 59	USA (New York)	3	12. 8. 60	3,5	10. 6. 60
Jugoslawien	1-3	20. 8. 48	1-4	1. 1. 47	Venezuela *)	4,5	12. 11. 59	2	8. 5. 47
Kanada *)	2,50	26. 8. 60	2,91	19. 8. 60	Vereinigte Arabische Republik	3 *)	15. 11. 52	3,5 *)	5. 7. 52
Kolumbien	6-12	1. 5. 58 *)	3-6	—	Ägypten	3	9. 4. 55	—	—
					Syrien	3	—	—	—

1) Handelswechsel mit Bankunterschrift. — \*) Überziehungssatz der Commonwealth Bank. — \*) Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind und für Lagerscheine. — \*) Basis-Diskontsatz für Handelswechsel. — \*) Flexibler, jede Woche neu bestimmter Diskontsatz. — \*) Mindestdiskontsatz. — \*) Satz für Mitgliedsbanken. — \*) Rediskontsatz.

## 2. Geldmarktsätze

Tagesdurchschnitte \*)

‰ p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel *)			London			New York			Ottawa	Paris		Zürich		
	Täg-liches Geld	Schatzwechsel (3 Monate) Markt-diskont	Tages-geld *) (1 Tag)	Schatzwechsel (3 Monate) Markt-diskont	Bank-akzepte *) (bis zu 4 Monaten)	Tages-geld *)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz *)	Bank-akzepte (3 Monate)	Schatzwechsel (3 Monate) Markt-diskont *)	Bank-akzepte *) (3 Monate)	Erst-klassige Hand-dels-papiere (4 bis 6 Monate)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz *)	private Titel	Tagesgeld *) gesichert durch öffentl. Titel	Täg-liches Geld **)	Drei-monats-geld **)	Privat-diskon-ten **)
1957 Jan.	3,38	3,58	1,70	—	—	4,06	4,69	4,84	3,11	3,38	3,63	3,70	3,92	3,17	1,50	—	1,64
Febr.	2,85	3,47	1,70	—	—	3,66	4,30	4,44	3,11	3,38	3,63	3,76	3,52	3,21	1,50	—	1,75
März	3,50	3,61	1,70	—	—	3,55	4,07	4,25	3,08	3,27	3,63	3,71	4,10	3,33	1,50	—	1,75
April	3,50	3,62	1,70	—	—	3,59	4,01	4,18	3,06	3,20	3,63	3,72	4,61	3,33	1,50	—	1,75
Mai	2,88	3,59	1,70	—	—	3,48	3,84	4,04	3,06	3,25	3,63	3,77	5,19	3,03	1,75	—	1,75
Juni	2,70	3,60	1,70	—	—	3,45	3,87	4,08	3,29	3,36	3,79	3,80	5,78	2,85	1,88	—	2,50
Juli	3,08	3,81	1,70	—	—	3,45	3,85	4,06	3,16	3,38	3,88	3,81	7,82	2,88	1,92	—	2,50
Aug.	3,51	4,45	1,70	—	—	3,60	3,97	4,17	3,37	3,78	3,98	3,97	7,94	2,93	2,00	—	2,50
Sept.	3,64	4,86	1,70	—	—	4,33	5,43	5,40	3,53	3,83	4,00	3,93	5,77	3,26	2,00	—	2,50
Okt.	3,75	4,87	1,70	—	—	5,53	6,60	6,81	3,58	3,75	4,10	3,84	4,94	3,10	2,00	—	2,50
Nov.	3,35	4,66	2,05	3,25**)	—	5,63	6,54	6,77	3,29	3,50	4,07	3,65	4,87	3,04	2,00	—	2,50
Dez.	3,33	4,64	2,25	3,40	—	5,67	6,43	6,67	3,04	3,35	3,81	3,65	5,72	3,34	2,00	—	2,50
1958 Jan.	3,50	4,43	2,08	3,75	4,31	5,56	6,27	6,51	2,44	3,06	3,49	3,54	5,17	3,42	1,88	2,42	2,50
Febr.	3,26	3,88	1,80	3,75	4,31	5,77	6,02	6,17	1,54	2,30	2,63	2,99	5,25	3,58	1,72	2,14	2,50
März	2,77	3,14	1,55	3,71	4,27	5,23	5,78	5,96	1,30	1,80	2,33	2,44	5,96	3,52	1,59	2,00	2,50
April	2,93	3,18	1,51	3,50	4,06	4,71	5,28	5,47	1,13	1,52	1,90	1,67	6,78	3,58	1,06	1,61	2,50
Mai	2,39	2,97	1,49	3,38	4,06	4,53	5,02	5,24	0,91	1,30	1,71	1,56	10,04	3,43	1,00	1,42	2,50
Juni	2,34	2,90	1,29	2,87	3,85	3,95	4,45	4,64	0,83	1,13	1,54	1,75	7,51	3,45	1,00	1,33	2,50
Juli	2,50	2,87	1,25	2,52	3,50	3,62	4,15	4,31	0,91	1,13	1,50	1,31	6,85	3,51	1,00	1,25	2,50
Aug.	2,08	2,62	1,22	2,47	3,41	3,36	3,81	3,98	1,69	1,65	1,96	1,29	6,97	3,47	1,00	1,25	2,50
Sept.	2,16	2,62	1,20	2,25	2,96	3,17	3,65	3,82	2,44	2,39	2,93	2,02	6,46	3,59	1,00	1,25	2,50
Okt.	2,50	2,83	1,20	2,25	2,94	3,19	3,65	3,80	2,63	2,75	3,23	2,48	5,50	3,63	1,00	1,25	2,50
Nov.	1,79	2,40	1,20	2,25	2,94	2,97	3,46	3,67	2,67	2,75	3,08	3,00	5,26	3,61	1,00	1,13	2,50
Dez.	1,50	2,26	1,11	2,02	2,94	2,70	3,16	3,34	2,77	2,75	3,33	3,46	6,07	3,70	1,00	1,13	2,50
1959 Jan.	1,58	2,04	1,02	1,88	2,84	2,74	3,12	3,28	2,82	2,75	3,30	3,34	4,39	3,63	1,00	1,13	2,50
Febr.	1,26	1,74	1,02	1,85	2,81	2,73	3,09	3,22	2,70	2,75	3,26	3,70	4,23	3,67	0,95	1,13	2,50
März	1,42	1,68	1,03	1,85	2,81	2,65	3,30	3,41	2,80	2,88	3,35	4,16	4,36	3,74	0,88	1,06	2,24
April	1,50	1,61	1,00	1,85	2,81	2,69	3,25	3,40	2,95	2,98	3,42	4,37	4,13	3,56	0,88	1,13	2,00
Mai	1,34	1,63	1,00	1,85	2,81	2,67	3,33	3,43	2,84	3,17	3,56	4,98	3,88	3,61	0,88	1,14	2,00
Juni	1,46	1,82	1,00	1,85	2,81	2,74	3,44	3,54	3,21	3,31	3,83	5,15	3,67	3,43	1,05	1,30	2,00
Juli	1,48	1,79	1,00	1,85	2,81	2,81	3,46	3,57	3,20	3,45	3,98	5,23	4,27	3,62	1,04	1,37	2,00
Aug.	1,15	1,63	1,00	1,85	2,81	2,75	3,48	3,60	3,38	3,56	3,97	5,82	3,93	3,36	1,00	1,50	2,00
Sept.	1,31	1,66	1,00	1,85	2,81	2,79	3,48	3,59	4,04	4,07	4,63	5,68	4,05	3,55	1,00	1,59	2,00
Okt.	1,50	2,03	1,00	1,85	2,81	2,82	3,43	3,57	4,05	4,25	4,73	5,05	3,87	3,59	1,00	1,68	2,00
Nov.	1,50	2,01	1,00	1,91	2,81	2,77	3,39	3,55	4,15	4,25	4,67	4,87	4,02	3,53	1,06	1,80	2,00
Dez.	1,50	2,52	2,85	2,36	3,02	2,87	3,61	3,72	4,49	4,47	4,88	5,02	4,07	3,58	1,39	1,88	2,00
1960 Jan.	1,50	2,53	2,85	3,47	3,69	3,09	4,07	4,14	4,35	4,78	4,91	4,81	3,91	3,54	1,25	1,77	2,00
Febr.	1,54	2,48	2,80	3,50	3,69	3,78	4,55	4,69	3,96	4,44	4,66	4,69	4,11	3,58	1,17	1,75	2,00
März	1,65	2,33	2,85	3,50	3,69	3,91	4,59	4,74	3,31	3,96	4,49	3,87	4,17	3,65	1,11	1,83	2,00
April	1,75	2,25	2,45	3,50	3,69	3,67	4,64	4,80	3,23	3,88	4,16	3,40	4,22	3,65	1,00	1,75	2,00
Mai	1,54	2,30	2,10	3,50	3,69	3,87	4,59	4,76	3,29	3,78	4,25	3,67	4,25	3,61	1,08	2,05	2,00
Juni	1,75	2,49	2,80	3,50	3,69	3,94	4,88	5,03	2,48	3,28	3,82	2,87	4,15	3,66	1,16	2,00	2,00
Juli	1,64	2,18**)	2,95	3,50	3,69	4,69	5,58	5,76	2,31	3,13	3,40	3,13	4,53	3,72	1,21	2,00	2,00
Woche endend am 30. Juli	1,75	2,08**)	2,95	3,50	3,69	4,69	5,55	5,71	2,25	3,13	3,38	2,92	4,58	3,63	1,25	1,88	2,00
6. Aug.	1,75	2,04**)	3,45	4,07	4,26	4,73	5,58	5,75	2,15	3,13	3,38	2,83	4,15	3,63	1,13	1,88	2,00
13. "	1,50	2,06**)	3,45	4,50	4,69	4,76	5,57	5,75									